

Wiesbadener Tagblatt.

Auflage: 9500.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. ohne
Postaufschlag oder Bringerlohn.

Begründet 1852.

Anzeigen:
Die einspaltige Garnanzzeige ober-
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Zettizeile 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Expedition: Langgasse 27.

N^o 280.

Mittwoch den 28. November

1888.

Wegen meines am 1. März 1889 erfolgenden Umzuges nach Wilhelmstrasse 38

Gänzlicher Ausverkauf

der auf Lager habenden

Winter-Paletots, Jaquets, Umhänge, Radmäntel, Regenmäntel etc.
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

G. August, grosse Burgstrasse 4.

NB. Der Anfertigung nach Maass widme ich fortgesetzt die grösste Sorgfalt unter
Zusicherung tadellosen Sitzes und solidester Ausführung. 9664



Damen-Taghemden

per Dutzend 16.50, 19, 21, 24, 27, 30 Mk. bis zu den feinsten,

Damen-Nachthemden, Frisirmäntel,
Negligés, Jacken, Beinkleider, Untertaillen,
Flanell-, Piqué-, wollene, Atlas- und seidene Röcke,
Moiré- und Stepp-Röcke,
Haushaltungs-, Thee-, leinene und seidene Schürzen
in einfacher und elegantester Ausführung

empfiehlt zu reellen, billigen Preisen

W. Ballmann, kleine Burgstrasse 9.

Eine Parthie einzelner feiner, sowie durch das Schaufenster trüb gewordener **Wäsche-Artikel**, welche sich
jedoch sehr gut zu Geschenken eignen, unter den Herstellungspreisen. 9670

Die evangel. Konferenz 9768

im Vereinshause fällt heute aus wegen Verhinderung
des Referenten. Der Vorstand.



Turn-Verein. (Gesangrieger.)

Die Mitglieder lade auf heute Mittwoch Abends
pünkt 8 1/2 Uhr in das Vereinslokal ergehen
ein und erwarte vollzähliges Erscheinen.

119

Der Obmann.

Helenenstrasse 22 sind mehrere Oefen, auch
Kochöfen, zu verkaufen. 9745

Elegante Möbel für Salons und Schlafzimmer
preiswürdig abzugeben Lang-
gasse 10, 1 Et. 9762

Bekanntmachung.

Heute Vormittag 9 Uhr Fortsetzung der Concurs-Versteigerung Dahlen Lauggasse 50 dahier. Es kommen namentlich zum Ausgebot:

- 1 Laden-Einrichtung, 2 Spiegel mit Trumeaux,
- 1 Garnitur Polstermöbel n. dgl. m.

Wiesbaden, den 28. November 1888.
269 Eschhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag den 30. November l. Js. Morgens 10 Uhr werden im Rathhause in Niederwalluf folgende Mobilien:

- 2 Pferde, 1 Brodwagen, 1 Breat, 2 Sackarren,
- 4 Backkörbe, 1 Decimalwaage mit Gewichten, ca. 200 Säcke, ca. 40 Centner Kohlen, 12 Kuchenbleche, 1 Kleiderschrank, 1 Nähtisch, 2 Nachttische, 1 Schreibtisch, 1 tannene Waschkommode, 1 Sopha, 1 runder Tisch mit Decke, 2 vollständige Betten, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Regulator, 1 Ofen, 1 Kleiderhaken, 1 Waage, 1 Nähmaschine, 1 Küchentisch, 1 Anrichte, 1 Wasserbank, ferner Casserollen, Pfannen, Messer, Gabeln, Löffel, Glas und Porzellan zc.

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 26. November 1888.
269 Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bullen-Versteigerung.

Montag den 3. December cr. Vormittags 11 Uhr wird auf dem Rathhause zu Dogheim ein gut genährter, zur Nachzucht untauglich gewordener Bullen öffentlich versteigert.

Dogheim, den 28. November 1888. Der Bürgermeister.
401 Seil.

Kranken-Unterstützungsbund der Schneider. C. J.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Bevollmächtigte, Herr Theodor Bender, Adlerstraße 63 wohnt.
303 Die Orts-Verwaltung.

***** O *****

□ **Max & Moritz-Club.** □

Heute Abend 7 Uhr: **Grosses Hammelfest** im Clublocal. Nach Beendigung desselben **Goetheabend**. Den vocalen Theil des Festes hat der Gesangsverein „**Sam'mer dich emol**“ übernommen. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Präsident.

***** O *****



Gasthaus „zur Krone“
in Bierstadt. 9758

Großes Preis-Regeln.
Heute: **Metzelsuppe.**
Es ladet ergebenst ein **K. Stiehl.**

Echte Harzer Kanarien,
anerkannt die besten Sänger, empfiehlt in großer Auswahl **Victor J. Henning** aus dem Harz, „Stadt Wiesbaden“ **Rheinstraße 17,** neben der Hauptpost.



„Benedictine“

fabrizirt von der Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik **Waldenburg i./Schl.**

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen. Durch genaue Analyse beeidigter und gerichtlicher Chemiker ist festgestellt, daß die Qualität dieses **Waldenburger Benedictine-Liqueurs** dem französischen „Liqueur-Bénédictine“ völlig gleich steht. Alle Gutachten bestätigen, daß in Deutschland so vorzüglicher „Benedictine“ noch nicht fabrizirt worden, wie der Waldenburger, und ist in Folge dessen der mit enorm hohem Einfuhrzoll belastete französische „Liqueur-Bénédictine“ nunmehr entbehrlich geworden.

Man achte aber genau auf die Schutzmarken und auf das Fabrik-Donicil „**Waldenburg i./Schl.**“, mehrmals auf jeder Flasche zu finden.

Preis: 1/2 Liter-Flasche Mk. 4.75, 1/2 L.-Fl. Mk. 2.50, 1/4 L.-Fl. Mk. 1.40, 1/8 L.-Fl. 80 Pfg. — Musterflaschen genau in Ausstattung der Literflaschen per Stück 40 Pfg. Sacht zu haben in **Wiesbaden** nur in nachfolgendem Depot: **Fr. Haunschild, Drogerie.** 150

Häfnergasse 16. Häfnergasse 16.

Glas- & Porzellanwaaren-Ausverkauf.

Wegen Neubau meines Hauses wird das sämmtliche Inventar meiner beiden Läden zu Fabrikpreisen ausverkauft. Dasselbe umfaßt in **Porzellan, Cristall und Glas**

- (für Weihnachts-Geschenke passend):
- Tafelservices für 6 u. 12 Pers.,
 - Kaffeervices „ 6 „ 12 „
 - Dessertteller,
 - Kuchenteller,
 - Kaffee- u. Tafelservices f. Kinder,
 - Waschtischgarnituren,
 - Nippfassen,
 - Blumentöpfe, Vasen und Jardinières zc.,
 - Frühstücks-, Thee-, Kaffeetassen,
 - Bierfrüge (bemalt) mit Deckel zc.,
 - Bunsensäße,
 - Weinsäße,
 - Biersäße,
 - Liqueursäße,
 - Wassersäße,
 - Bierseidel mit Deckel,
 - Blumenvasen,
 - Compotiere, Fruchtaschen,
 - Compot- und Dessertteller,
 - Quilliers zc.

Verandt nach außen wird prompt besorgt. **Altdentsche Trinkgefäße, Fischhalter, Verdampfschalen, Koch- und Einmachgeschirre zc.** Verandt nach außen wird prompt besorgt.

Obige und noch viele andere Artikel sind in großer Auswahl vorhanden und erlaubt sich der Unterzeichnete auf diese ausnahmsweise billige Einkaufs-Gelegenheit aufmerksam zu machen.

9741 **M. Stillger, Häfnergasse 16.**

Weinstube Merz,

Geisbergstraße 2.

Heute und morgen von 6 Uhr an:

Rehbraten | per Portion 1 Mk.
Rehziemer |

9766 **Hafer, Sen, Stroh und Spelzenspren** fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben
55 Schwalbacherstraße 55, Thoreingang.

Jacob Zingel Wwe.

Königlicher Hof-Lieferant,

Ecke der grossen und kleinen Burgstrasse No. 2.

Bronze-Waaren:

Tafel-Aufsätze, Candelaber,
Schalen, Kannen, Rahmen,
Schreibtisch-Garnituren,
Handspiegel, Thermometer,
Wand- & Ofen-Schirme,
Rauch-Service, Uhrenständer.

Wand-Decorationen.

Schmiedeeiserne Gegenstände
in antikem Stile.

Echt japanesische Industrie-Waaren.

Kassetten, Truhen, Schränkchen,
Servirbretter etc.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

im 1. Stock.

Reichhaltigste Auswahl in
Kunstgewerblichen Neuheiten.

! Billigste Preise!

PAPETERIE:

Reichassortirtes Lager in Billet- und Fantasie-
Papieren, Monogrammen-Prägung, Lithographie,
Druckerei, Anfertigung eleganter Visitenkarten etc.

Alle Preise sind in bekannten Zahlen angeschrieben.

Leder-Waaren:

Einfache, sowie hochelegante
Schreibmappen, Albums,
Tagebücher,

Brief- & Banknoten-Taschen,

Portemonnaies,

Hand- & Reisetaschen,

Toilette-Necessaires,

Cigarren- & Cigaretten-Etuis.

Ball- & Gesellschafts-Fächer
in jedem Geschmacke.

Fantasie- und Jet-Schmuck-
Toilette-Artikel etc.

9740

Filiale von Herrn Director Chronszez

zeigt ergebenst an, dass wieder ein Cursus am 1. December beginnt im Zuschneiden und Anfertigung aller Damen-Costüme nach dem in der kurzen Zeit so sehr beliebt gewordenen System, welches von jeder Dame als leicht erlernbar und praktisch anerkannt wird.

Tailen nach den neuesten Schnitten liegen stets zur Ansicht bereit.
Anmeldungen werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Th. Ebert, Schwalbacherstrasse 47, I.



Biebrich a. Rh.

Wohlthätigkeits-Veranstaltung

zum Besten der Kleinkinderschule

im Saale zur „Belle-vue“

Donnerstag den 29. November und Sonntag
den 2. December Abends 6 1/2 Uhr.

König Rhein,

Festspiel von A. Fritze.

9750

Karten, I. Platz 2 Mk. (3 Karten 5 Mk.), II. Platz 1 Mk.,
sind an der Casse zu haben. — Sonntag: Hälfte der Preise.

Feinste Toilette-Seifen und Parfümerien,
Zahnbürsten und Nagelbürsten,
Zahn-Pasta von A. H. A. Bergmann, Waldheim,

in bester Qualität empfiehlt

Hch. Tremus,

Droguerie, Goldgasse 2a.

8658

Instructionen für die Fleischbeschauper

à 25 Pf. vorrätig in der Expedition dieses Blattes. *

* Kanape (neu) billig abzug. Michelsberg 9, 2 St. I. 9755

Münchener Leinen-Stickereien,

vorgezeichnete und fertigestickte Arbeiten in
stylvoller Ausführung.

Gläsertabletten, vorgezeichnet,
Dtzd. Mk. 1.25,

Tabletten, crepe und Leinen,
vorgez., St. 15, 20, 25, 35,

klein mittel
40, 50, 60 u. 85 Pf.

gross extra gross
Handtücher, vorgez., Mk. 1.75,
2.— etc.,

Theedecken, Läufer, vorgez.,
Mk. 2.—, 2.40, 3.— etc.,

Servirtischdecken, grosse
Tischdecken,

Wandtaschen, Nachttaschen,
Bürstentaschen, schwere,
russ. Leinen, 2theil., 50 Pf.

Letzte Neuheit:
Schnur-Stickerei!

empfehl

9764

Webergasse
11.

Ch. Hemmer,

Webergasse
11.

Langgasse
9.

E. Wagner,

Langgasse
9.

Musikalien-Handlung und Leih-Institut.

Pianoforte-Handlung.

(Verkauf und Mieth.)

254

Wiener Würstchen

pro Stück 7 Pfg. täglich frisch bei

9754

Fr. Malkomesius.

Bleichstraße 12 sind fortwährend Nessel und Birnen
in jedem Quantum zu haben.

5042

Grösste Auswahl
aller Arten
**Kasten- und Polster-
Möbel.**

**Möbel-Fabrik
und Lager**
von 9084

**Specialität:
Betten.**
Billigste Preise.

Moritz Herz & Co.,
Inhaber: Siegm. Hamburger,
34 Friedrichstrasse 34.

**Uebernahme
ganzer Ausstattungen.**
**Salons, Speise-,
Wohn-, Schlaf-
und
Herrenzimmer-Einrichtungen**
in
jedem Stil und jeder Holzart
unter Garantie.

Zeichnungen und Kostenüberschläge werden auf gef. Wunsch bereitwilligst ertheilt.

Gelegenheitskauf!

Einen Posten musterfertig gestickter

Stramin-Schuhe, =

150 Stück groß, prachtvolle Muster,
empfiehlt, so lange der Vorrath reicht,
per Paar $\frac{1}{2}$ = Stück statt 3 Mk. nur 2 Mk.,
" " Kreuz " " 4 " nur 2 Mk. 85 Pfg.

Ch. Hemmer,

11 Webergasse 11.

9765

Seinturen.

Seidenband in allen Farben 9742
per 4 Meter Mark 7.50.

Geschw. Broelsch, gr. Burgstr. 10.

Puppen-

Gestelle in Leder und Leinen; Köpfe in allen
erdenklichen Arten.

Gelenkpuppen von 20 Cmt. bis 120 Cmt. Höhe.
Puppen-Schuhe, -Strümpfe, -Arme etc.

Als äusserst günstige Weihnachts-Offerte em-
pfehle so lange Vorrath **eine grosse
Gelenkpuppe** (Kugelgelenke) zu
Mk. 2. — incl. Schuhen und Strümpfen.

Grosse Weihnachts-Ausstellung. Reichste Auswahl.

Anerkannt **billigster Verkauf?**

J. Keul, 12 Ellenbogen- **12**, grosses Galanterie- u
gasse, Spielwaren-Magazin.
(Man beachte Firma & No. 12.) 9385

Eine goldene Damenuhr ist Verhältnisse halber billig zu
verkaufen Röderstraße 11, 3 St. h.

Ein Bett mit Matze und ein Sopha zu ver-
kaufen Hellmündstraße 37, 2 St.

Specialität:

Hemden nach Maass



aus sehr gutem Madapolam
mit 3 fach leinener Brust

per Stück Mk. 4. —

Diesem Artikel widme ich eine ganz
besondere Sorgfalt, garantire für tadel-
losen Sitz und solide Arbeit.

Gleichzeitig muss ich bemerken,
dass ich nur dauerhafte, sich
in der Wäsche gut haltende
Stoffe verwende. 2767

Julius Heymann,

Wäsche-Fabrik,

Langgasse 32 im „Adler“.

Astrachan-, Ural- und Elb-Caviar,

Delicatess-Häringe, Sardinen, Rollmops,
feine Fleischwaaren und Käse
im Auschnitt,

Aprikosen-, Erdbeeren-, Himbeeren-, Kirschen- und
Mirabellen-Marmelade, Preiselbeeren in Zucker,
sämmliche Gemüse-Conserven,

Hummer-Majonnaise auf Bestellung
empfiehlt 8767

Eduard Böhm, Adolphstrasse 7.

Kieler Bückinge per Stück 6 Pfg. bei
E. Friederich, Langgasse 37.

Wegen anhaltender
ungünstiger Witterung
und
wegen Ueberfüllung
unseres Lagers

Ausverkauf

unserer sämtlichen

Confections - Gegenstände,

bestehend in:

Winter-Paletots, Jaquettes,
Umhängen, Visites, Rotondes,
Regenmäntel, Costumes,
Tricot-Tailen, Tricot-Kleidchen,
Morgen-Kleidern, Unterröcken,
zu bedeutend reducirt,

noch nie dagewesenen

≡ niedrigen Preisen. ≡

Gebr. Rosenthal,
39 Langgasse 39.

279

Wegen Aufgabe des Laden-Geschäftes:

Total- Ausverkauf.

Modell-Costüme.

Winter-Mäntel.

Pelz-Räder.

Jacquets.

Regen-Mäntel.

Promenade-Mäntel.

Gummi-Mäntel.

Morgen-Kleider.

Jerseys. Blousen. Jupons.

≡ Ausserordentliche ≡

Preis-Ermässigung.

Sämtliche Artikel

sind von bester Qualität.



An jedem Stück ist der feste Preis angemerkt.

Benedict Straus,

21 Webergasse 21.

9726

Unterlagestoffe

für Kranke und Wöchnerinnen
empfehlen billigst

Wilhelm Gerhardt,
Tapetenhandlung,
40 Kirchgasse 40. 9407

Gr. Burgstrasse
13.

Jacob Zingel,

gr. Burgstrasse
13.

Sch empfehle in großer Auswahl und den neuesten Mustern

Kaffee-Service

für 12 Personen von 18 Mk. 85 Pf. an.

Sturzflaschen
von 75 Pf. an.

Waschtisch-Garnituren,

decorirt, von Mk. 4.50 an.

Tafel-Service

für 12 Personen von 40 Mk. an.

Simer
von Mk. 4 an.

Trink-Service,

bestehend aus je 12 Stück Wein-, Sherry-, Liqueur-, Wasser- und Champagnergläser in Crystall,
60 Stück zusammen 24 Mk.

Grösstes Lager in Römer, Bowlen, Bier-Service und Liqueursätzen.

Weisse Porzellan-Geschirre in anerkannt vorzüglicher Qualität zu Fabrikpreisen. 9769

Im Ausverkauf mit hohem Rabatt:

Mehrere Tafel-Service, Waschtisch-Garnituren, eine Anzahl Majoliken und alle Tischlampen.



Mittwoch und Donnerstag:

Sette fojchere

G ä n s e

Ign. Diekmann,
5 Goldgasse 5.

bei
9761

Frische Schellfische,



Seezungen, Steinbutt,
Cablian, Zander, Peter-
männchen etc. etc. empfiehlt

Joh. Wolter, Neugasse 15 und auf dem Markt.
Daselbst frische Austern.

Feine

Rheingauer conservirte Früchte

in Dosen, sehr billig, empfiehlt
9759

J. Rapp, Goldgasse 2.

Wasserleitung.

Ganz neue Closets, Säbne, Toilette- und Bada-
artikel wegzugshalber sofort spottbillig abzugeben. Näh. im
„Karlsruher Hof“.

Verloren, gefunden etc.

Verloren ein brauner Pelzboa in der Bahnhofstraße. Ab-
zugeben gegen Belohnung Bahnhofstraße 20, I.

Angemeldet bei Königl. Polizei-Direction

als gefunden: ein Tuchtragen, eine Uhrkette, ein Tuch, ein Reifzug-
faßten mit Inhalt, eine Weitsche, eine Tasche, ein Mal; als zugekauft:
mehrere Hunde; als verloren: mehrere Portemonnaies, eine Granat-
brofche, ein Fernglas, eine Brieftasche, ein Schirm, ein Handschuh; als
entlaufen: mehrere Hunde.

Meine Dachshunde, 4 Mon. alt, u. ein wachfamer Pinscher,
sehr passend für Weihnachtsgeſchenk, zu verkaufen Feldstraße 13.

Familien-Nachrichten.

Verwandten und Bekannten zeige ich den Tod meiner Mutter an.
Wiesbaden, den 26. November 1888.

Georg Külpp, Dachdecker.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 29. November Nach-
mittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
theilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren
lieben Gatten, Vater, Bruder, Sohn und Schwager,

Mathias Ortseifen,

nach langem, schwerem und gebuldigem Leiden zu sich zu rufen.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erbenheim, den 26. November 1888.

Die Beerdigung findet heute Mittwoch Nachmittags
3 1/2 Uhr auf dem Friedhofe zu Erbenheim statt. 9739

Dankſagung.

Allen Denen, die unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter,
Großmutter und Urgroßmutter,

Helene Birnzweig, geb. Rottenberg,

das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben, sowie dem Herrn
Rabbiner Dr. Silberstein für seine trostreiche Grabrede
unseren innigsten Dank.

9626

Die trauernden Hinterbliebenen.

Veränderungshalber zu verkaufen eine
4 pferd. Dampfmaschine
 mit Kessel und Zubehör. Näh. bei
 9767 **Carl Günther, Louisenplatz 2.**

Eine tüchtige Kleidermacherin sucht noch einige Kunden. Näh. Nerostraße 36, Vorderh., Dachl.

Perfecte Kleidermacherin übernimmt Arbeit in und außer dem Hause mit Maschine. Näh. Langgasse 3, 2 St.

Immobilien, Capitalien etc.

30,000 Mark à 4% auf ein sehr rentables neues Haus in guter Lage als 1. Hypothek per März 1889 gesucht. Offerten unter **A. B. 39** an die Exped. einzusenden.

48,000 Mk. auf 1. Hypothek per 1. Januar oder 1. Februar gesucht. Off. unter **R. R. 77** an die Exped. d. Bl. erbeten.

800 Mark von einem Geschäftsmann zu leihen gesucht gegen 5% und pünktliche Rückzahlung. Off. unter **A. M. 15** in der Exped. niederzulegen.

50,000 Mk. auf erste Hypothek per 1. Januar auszuleihen. Offerten unter **G. No. 50** an die Exped. d. Bl. erbeten.
 (Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Dienst und Arbeit

Personen, die sich anbieten:

Eine unabh. Frau sucht Beschäftigung auf den ganzen Tag, geht in eine Küche oder zur Aushilfe. Näh. Schulgasse 1, 2 Tr. l.

Eine perfecte Köchin sucht feste oder Aushilfsstelle durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Restaurant- o. Hotelköchin empf. Stern's B., Nerostr. 10.

Ein Fräulein (Kleidermacherin) übernimmt Stellung, auch bei einer lebenden Dame. Dieselbe kann zu Hause schlafen. Näh. Exped. d. Bl. 9749

Empfehle mehrere Mädchen, die feinsbückerlich kochen können und gute Zeugnisse haben. Näh. in **Müller's Bureau, Schwalbacherstraße 55.**

Eine tüchtige Köchin sucht Aushilfsstelle auch für fest. Näh. Bleichstraße 35, Hinterhaus.

Eine tüchtige Restaurationsköchin sucht sofort Stelle. Näh. Nerostraße 10, Hinterhaus.

Mehrere Mädchen suchen Stelle auf gleich. N. Schwalbacherstraße 55, Barterre links.

Ein besseres Mädchen, welches perfect englisch spricht, sucht sofort Stelle als Haus- oder Kinder-mädchen durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Ein braves Mädchen, welches noch nicht in der Stadt gedient hat, sucht Stelle auf gleich. Näheres Faulbrunnenstraße 3 im Gemüse-Laden.

Ein Mädchen, welches alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle. Näh. Schwalbacherstraße 63 bei Kahlert.

Mädchen, selbstständig in der besseren Küche und Haushaltung, mit prima Zeugnissen empfiehlt Frau **Ries, Mauritiusplatz 6.**

Empf. Personal jeder Branche Bur. „Victoria“, Webergasse 37.

2 junge Restaurations-Kellner empfiehlt Frau **Ries, Mauritiusplatz 6.**

Ein Mann mit schöner, geläufiger Handschrift, gewandt im Rechnen, sucht Stelle auf einem Bureau, auch als Bureaudiener nicht ausgeschlossen. Offert. unter **J. D. 39** in der Exped.

Ein junger, verheiratheter Mann, früherer gewesener Offiziers-bursche, sucht Stelle sofort als Diener oder Hausbursche in einem feinen Geschäftshaus. Näh. Hirschgraben 14, Dachwohnung.

Personen, die gesucht werden:

Ladenmädchen für Meßgerei gesucht Langgasse 5. 9751

Ein **Bügelmädchen** findet sofort dauernde Beschäftigung **Bleichstraße 20, Hinterhaus, Barterre.**

Eine ordentliche Monatsfrau gesucht Eißstraße 6.

Gesucht eine **musikalische Erzieherin**, eine Haushälterin auf ein Gut, welche die Milchwirthschaft versteht, eine Kinderfrau, eine Bonne, ein Mädchen, welches die Küche versteht, zu zwei Leuten in ein Herrschaftshaus, eine Köchin nach Meß und zwei Hausmädchen durch das Bur. „**Germania**“, Häfnergasse 5. 9760

Gesucht Herrschaftsköchin, Mädchen, welche bürgerlich kochen können, zur Stütze im Haushalt, Bonne, Haushälterin, Kellnerin. Bureau „**Victoria**“, Webergasse 37.

Ein reinliches Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit gründlich versteht, sofort gesucht große Burgstraße 17; im Laden. 9756

Gesucht wird sofort ein Mädchen mit guten Zeugnissen für allgemeine Hausarbeit von einer kleinen Familie (2 Personen) Göthestraße 28, I.

Zu einem 3jährigen Kinde wird ein gebildetes, junges Fräulein aus guter Familie baldigst gesucht. Näh. Exped. 9736

Schenkamme. Eine gesunde, junge Frau gegen hohen Lohn gesucht. Näh. Exp. 9753

Gesucht sof. 5 tücht. Mädchen gegen hohen Lohn, 2 Kellnerinnen und mehrere Haus- und Zimmermädchen durch die Filiale von **Dörner's Placirungs-Bureau, Kirchgasse 8, 2 St.**

Gesucht ein Mädchen zu einer Dame Mauergasse 9, 1 St.

Ein älteres Mädchen zu einem 4wöchentlichen Kinde gegen guten Lohn sofort gesucht. Näheres **Jahnstraße 1, 1. Etage.**

Gesucht ein **Herrschafts-Zimmermädchen** durch das Bur. „**Germania**“, Häfnergasse 5. 9760

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. December gesucht. Näh. **Schwalbacherstraße 45.**

Ein angeh. **Kellner** wird gesucht im „**Alteingauer Hof**“. 9746

Gesucht ein verheiratheter Diener mit kleiner Familie, welcher gute Handschrift besitzt. Gute Zeugnisse Bedingung. Näheres durch das Bureau „**Germania**“, Häfnergasse 5. 9760

Hausbursche.

Ein erfahrener, älterer, unverheiratheter Mann (am liebsten vom Lande), welcher mit **Hunden umgehen kann, sofort gesucht.** Näh. Exped. 9743

Braver Hausbursche gesucht. Näheres Expedition. 9770

Ein junger Hausbursche gesucht **Goldgasse 3.** 9744

(Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Wohnungs-Anzeigen

Gesuche:

Kinderlose Familie

sucht auf **1. April 1889** eine **Wohnung von 3 Zimmern** und Zugehör zum Preise von ca. 400 Mark in dem Wellrigviertel oder angrenzenden Stadttheilen. Angebote mit Preisangabe unter **C. B. A.** durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht

von mehreren Herren, für einen Abend wöchentlich, ein zum Schießen mit Zimmerstutzen geeignetes Local. Länge mindestens 10 Meter. Offerten mit Preisangabe unter **M. D. 101** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Angebote:

Mauergasse 13 ist eine Wohnung im Seitenbau auf 1. Januar zu vermieten.

Schillerplatz 1, 2. Etage, Ecke der Friedrichstraße, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension billig zu vermieten. 9757

Ein freundliches, möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten Häfnergasse 13. 9757

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Moritzstr. 1, Bel-Et. Ein einfach möbl. Zimmer zu verm. K. Kirchgasse 4, 3 St. 9752

Ein einfach möblirtes Zimmer zu vermieten Nerostraße 34, S., P. (Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Langgasse
18.**J. Hertz,**Langgasse
18.Die alljährliche **Weihnachts-Ausstellung** von**Kleiderstoffen & Confections**

zu

ermässigten Preisen

beehrt sich anzuzeigen

Langgasse
18.**J. Hertz,**Langgasse
18.

96654

**Gold- & Silber-**

Schmuck-Artikel,

als: Broschen, Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Armbänder, Ringe etc.,

Uhrenin Gold, Silber, Nickel und Eisen für Herren und Damen,
Regulateure, Standuhren und Wecker,**Uhrketten**in Gold, Silber, Gold-Double, Talmi und Nickel
empfiehlt

am billigsten bei grösster Auswahl

Otto Baumbach, Uhrmacher,

Tannusstrasse 10.



Reparaturen obiger Artikel schnell und billigst.

9655

Wegen Aufgabe der

Knaben-Confection
verkaufte sämtliche**Knaben-Figuren (fast neu)**zum Decoriren der Schaufenster, sowie Bügel zu sehr billigen
Preisen.105 **Jean Martin, Langgasse 47.****Flickklappen** in allen Mustern, Stück von 10 Pf.
an, zu haben Webergasse 46, Parterre. 2877**L. Friedrich-Flotho,**

Schwalbacherstrasse 35, Parterre. 8335

Anfertigung von Costumes

aller Art nach Wiener, Pariser und engl. Schnitt.

Probetaillen stets zur Ansicht. Prompte Bedienung.

Alle Schuhmacher-Arbeiten werden schnellstens
gut und billig besorgt, Herrensohlen und Fled 2 Mt. 70 Pfg.,
Frauensohlen u. Fled 2 Mt., Marktstraße 29, 2 Stiege hoch.**Wärmesteine** vorräthig bei **J. Moumalle,**
Bildhauer, Stiftstraße 15. 8852Notationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.
Für die Herausgabe verantwortlich: Louis Schellenberg in Wiesbaden.

Der Ausverkauf unseres Waarenlagers

wird nur noch



bis Ende dieser Woche

38 Wilhelmstrasse 38

fortgesetzt.

165

S. Guttmann & Co.

Von da ab befindet sich unser Geschäft  **S Webergasse 8.** 

Jean Reuf, Schneidermeister,



Schwalbacherstrasse 12, Parterre (kein Laden).

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.

Schnellste und reelle Bedienung.

Feinste Winter-Paletots schon von **50** Mk. an.

„ „ **Anzüge** „ „ **48** „ „

 **Garantie für guten Sitz.** 

Grosse Auswahl in modernen Stoffen deutschen und englischen Fabrikats.

8353

Dieser Tage grössere Sendung eingetroffen.

Paul Strasburger, Bank-Geschäft,

Wiesbaden, grosse Burgstrasse 8, I.

Vermittlung von **Kapitalanlagen** in vortheilhaftester Weise und zu günstigsten Bedingungen.

Conlanteste Ausführung von Aufträgen für alle europäischen Börsen.

Gewissenhafteste Rathschläge auf Grund guter Informationen.

== **Tägliche Kurs- und Informations-Depeschen.** ==

8878

Stühle aller Art werden billigst geflochten, reparirt u. polirt
bei **Ph Karb**, Stuhlmacher, Saalgasse 32. 7231

Taxationen aller Art werden ausgeführt von **212**
Ferd. Müller, Friedrichstraße 8.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.

Gegründet 1833. — Gesamtvermögen 56 Millionen Mark.

Anlage von Kapitalien auf sofort beginnende lebenslängliche Leibrente.

Jährliche Rente aus einer Einlage von 1000 Mark

Alter beim Eintritt z. B.	40	45	50	55	60	65	70	Jahre.
Betrag der Rente Mark	64.10	68.50	74.—	80.80	89.30	100.30	116.10.	

Diese Rentensätze erhöhen sich noch um den Betrag der Dividende. Bei dem gesunkenen Zinsfuß ist es für viele Personen, namentlich solche, welche auf die Erträge ihrer Kapitalien angewiesen sind, von großem Werth, eine Gelegenheit zu haben, ihr Einkommen wesentlich zu erhöhen. Pension und Kapital-Versicherungen, Lebens-Versicherungen zu den billigsten Prämiensätzen. Statuten, Prospekte und jede nähere Auskunft durch die

6907

Haupt-Agentur Jacob Zingel, große Burgstraße 13.

Günstige Gelegenheit!

Verkaufe eine übernommene grosse Parthie

Bracelets, Brochen, Ringe, Herren- und Damen-Ketten, Servietten-Ringe, Salat-, Tranchir-, Kinder-, Butter- und Käse-Bestecke, Compot-, Kaffee-, Mokka-Löffel, Becher, Brodkörbe, Zuckersehalen, Salzfüßer u. s. w.
zu äusserst billigen Preisen.

J. H. Heimerdinger, Königl. Hof-Juwelier,

8519

Wilhelmstrasse 32.

Für Weihnachten bestimmte Aufträge

zur Anfertigung von

Wäsche jeder Art, sowie Monogramm-Stickereien

erbitten uns möglichst frühzeitig.

Geschwister Strauss,

Weisswaaren- und Ausstattungs-Geschäft,
kleine Burgstrasse 6, im „Cölnischen Hof“.

8951

Einen Posten trübe gewordener

Schweizer Stickereien

habe ich zum Ausverkauf bestimmt, und gebe ich dieselben während kurzer Zeit zu wesentlich reduzierten Preisen ab. Diese Parthie enthält auch eine Anzahl sehr billiger Nothen in weiß, erdmo und bunt; unter letzteren befinden sich Zephyr-Nothen, die

4²⁰ Mtr. Volants 90 Ctm. hoch reich gestickt } alles zusammen nur
4²⁰ „ „ schmal zu Taille-Verzierung } Mk. 21.— kosten.
8 „ „ doppelbreiter glatter Stoff }

59

(F. à 198/10.)

K. Schulz, neue Colonnade 32.

Die höchsten Preise
für einzelne Bücher und ganze Bibliotheken zahlt das
größte Antiquariat am Plage 7933

Keppel & Müller, 45 Kirchgasse 45.

Ein Halbbarock-Sopha zu verkaufen Schwalbacherstraße 1 im Gemüseladen.

Woll-, Strick- und Häfelwolle

von den billigsten bis zu den besten Sorten, Futter und Wulle, Corsetten, Ballstrümpfe und Ballhandschuhe, sowie alle Kurz- und Weißwaaren empfiehlt zu den billigsten Preisen
Elise Grunewald, Lannusstraße 26. 9338

Eine Schlafzimmer-Einrichtung (neu), nussb., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13. 25290

Die nächste
Ziehung der

Weimar-Lotterie

erfolgt vom
15.—18. Decbr. d. J.

Hauptgewinn W. **25000 Mark** Hauptgewinn.



Mark

Loose sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch den (H. 16668) 249

Mark



kostet das Loos.

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

kostet das Loos.

Das nützlichste Weihnachts-Geschenk für Familien

ist entschieden

Harmen's Patent-Wasch-Maschine.

Harmen's Patent-Wasch-Maschine.



9560

Von einfacher Construction, solider Arbeit, gutem Material, wird sie den Haushaltungen ein unentbehrliches Inventar sein.

Alle Familien, die sich derselben bedienen, sind ihres Lobes voll.

Ein gleich nützlichtes Weihnachts-Geschenk ist die

Wringmaschine,

welche ebenfalls, sowie auch

Pear-Seife

von vorzüglicher Beschaffenheit und bedeutend billiger als sonstwo zu haben ist bei dem

Vertreter E. Schött, Neugasse 11.

Wegen Umzug

verkaufe eine große Anzahl

Blumenvasen, Jardinièren etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, zum Theil unter Einkaufspreis.

Wilhelm Hoppe,

9228

11 große Burgstraße 11.

Leder- und Holzbrand-Malerei.

Platinbrand-Apparate das Stück Mk. 20, 25, 30.

Einzelne Brennstifte.

8900

C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Eine gut erhaltene Nähmaschine (Wheeler-Wilson) zu verkaufen Adolfsallee 24, III. Anzusehen zwischen 1 und 4 Uhr.

Fabrikmarke. D. R. P. 7569.	Das Westfälische Nickelwalzwerk vormals Fleitmann & Witte Schwerte a. d. Ruhr empfiehlt seine Küchen- u. Tafelgeräthe	Fabrikmarke. D. R. P. 7569.
mit aufgeschweisster bezw. aufgewalzter Nickelauflage. Unbedingt haltbar Weihnachts-Geschenken vorzüglich hochfein u. elegant. Zu geeignet.		
Dieselben sind in Wiesbaden zu haben bei den Firmen: H. & R. Schellenberg. A. Willms. Gebr. Wollweber. Louis Zintgraff.		

Wegen Maßveränderung billig abzugeben: 9 Treppentritt-
Belage in belg. Granit, 1,95 l., 0,38 br. und 0,7 dk. nebst Vor-
stellplatten. **J. Moumalle, Bildhauer, Stiftstraße 15. 8853**

Diese
bie

le
und
he,
gften
9338
und
290

Nur Langgasse 31.

Wegen Aufgabe meines Ladens **Langgasse 31**
Gänzlicher Ausverkauf.

46/48 Ctm. Peluche coul. Ia Qual. in allen Farben Mk. 1.65,
früher Mk. 2.25.

47/48 Ctm. Jaquard coul. für Tailen, Röcke etc. . Mk. 3.95,
früher Mk. 6.50.

Velour rayé, Damassé, Moiré etc. etc. werden, um damit zu räumen,
zu und unter **Einkaufspreisen** abgegeben.

Sämtliche Besatz- und Kurzwaaren-Artikel verkaufe ich zu „**Spottpreisen**“.

M. Marchand,
Langgasse 31.

9819

Bitte, genau auf die Firma zu achten.

Für Knaben!

Das Neueste und Praktischste fertiger

Knaben-Schulwaloffs, Paletots, Stanley's und Kaisermäntel,
Knaben-Jaquette, Blousen, Kittel und Fantasie-Anzüge,
Knaben-Schulanzüge und Zoppen

empfehlen in großartigster Auswahl und zu den **billigsten** Preisen

Gebrüder Süss, am Kranzplatz.

277

Kirchgasse 49. **Hamburger Engros-Lager** Kirchgasse 49.

Grosse Auswahl in Besätzen für Mäntel:

Wollpeluche, 130 Ctm. breit, schwarz, per Meter von Mk. **2.70** an.

Krimmer, 58 Ctm. breit, schwarz, braun, grau, per Meter von Mk. **2.30** an.

Pelzbesatz per Meter von **50** Pfg. an.

Federnbesatz per Meter von **40** Pfg. an.

Marabouts, Ornamente, Sattel, Fouragère, Agraffen etc.

Kirchgasse 49. **S. Blumenthal & Co.,** Kirchgasse 49.

9542

Webergasse 54 sind alle Arten Holz- und Polster-
möbel, Betten und Spiegel, sowie elegante Kinderwagen
billig zu verkaufen und zu vermieten, auch gegen pünktliche
Ratenzahlung abzugeben. Chr. Gerhard, Tapezireur. 11870

Getragene Herren- und Damenkleider, Möbel,
sowie städtische Pfandscheine werden unter strengster Ber-
schwiegenheit zu guten Preisen gekauft.
9883 Joseph Birnzweig, Saalgasse 16.

Zu Weihnachten

empfehlen wir:

Stickereien auf Stramin, Leder, Tuch, Fries, Plüsch und Brokat, als: Stühle, Schemel, Mützen, Sessel, spanische Wände, Ofenschirme, Tabaksbeutel, Lampen- und Flaconteller, Fenstermäntel, Fensterkissen, Theewärmer, Schlummerrollen, Kaffeewärmer, Schlummerpuffs, Teppiche, Kissen, Borden, Pantoffeln etc., angefangen und fertig.

Smyrna-, Sudan- u. Congo-Woll-Arbeiten.

Handarbeiten für Kinder jeden Alters.

Applicationen auf Fries, sowie vorge-spannt auf Stramin.

Häkel- und Strick-Arbeiten in Wolle für Chaises-longues und Wagendecken.

Gezeichnete leinene Tischtücher und Servietten, Tischläufer, Buffetdecken, Tabletten, Eis- u. Dessert-Servietten, Nacht- und Negligé-Taschen, Schlittschuh-, Bürsten-, Kamm- und Plaid-taschen etc.

Kinderkleidchen, Jäckchen, Schuhe in Wolle, gezeichnete Kinderkleidchen, Schürzen, Jäckchen, Bettdecken, Deckchen.

Alle Materialien zu Handarbeiten in nur besten Qualitäten.

Graue, weisse und crème Decken für Betten, Speisetische, kleine Tische, Bauerntische, stumme Diener etc.

Tischdecken für Wohn- und Speisezimmer und Salons.

Zum Selbstanfertigen und Selbstmontiren von Handarbeiten Atlasse, Plüsch, Friese, Filze, Biber, Croisés, Brokatstoffe, Fransen, Kordel, Quasten und Ponpons.

Handgestickte fertige Gegenstände, als: Persische Zierdecken und Handtücher, altorientalische Decken und Schoner, chinesische Stickereien, Parade-Tischtücher und -Servietten, Parade-Handtücher, Tischläufer, Thee-Servietten, Dessert- und Eis-Servietten.

Spitzen zum Garniren der Leinen-Arbeiten.

Filet-guipure-Vorhänge, Stores, Vitragen, Decken und Schoner.

Gehäkelte und gestrickte Schlafdecken und Schlummerpuffs.

Gestickte und montirte Sophakissen, Handarbeit auf Plüsch und Atlas von 10 Mk. an.

Fertige Smyrna-Fusskissen und Decken. Fertig gestickte und montirte Sessel, Stühlchen, Ofenschirme, spanische Wände, Truhen etc.

Fertig gestickte und montirte Arbeitskörbe, Papierkörbe, Arbeits-, Noten-, Zeitungs- und Blumenständer.

Fantasiemöbel in Eichen, Nussbaum und schwarz lackirt, als: Säulen, Staffeleien, Noten- und Holzkasten, Etagères, spanische Wände, Ofenschirme, Klavierstühle, Blumentische etc.

Luther- oder Bauerntische — Fantasie-Tische.

Plüsch-Möbel, als: Stühle, Sessel, Tische etc.

Chaises-longues, Stühle und Sessel in Rohrgeflecht, Kinder- und Puppen-Möbel.

Neuheiten in Portefeuilles von Leder, Plüsch, Brokat etc.: Schreibmappen, Brief-taschen, Briefkasten, Cigarren- und Cigaretten-Etuis und -Kasten, Notizbücher, Visitenkarten-Tischchen, Photographie-Kasten und -Mappen, Scat- und Notiz-Blocks, Wäschebücher, Kalender, Uhrhalter, Karten-Kasten und -Pressen, Bilder-rahmen, Schreibzeuge, Sammelmappen, Kragen- und Manschetten-Kasten.

Neuheiten im Rococo-Genre.

Holz-Cassetten mit Beschlägen, als: Bilderkasten, Briefkasten, Schmuckschränken, Cigarren- und Tabaks- und Spielkasten.

Pompadour-Taschen. Reise-Kissen-Puffs.

E. L. Specht & C^{ie.}

Königl. Hoflieferanten.

9567

Das Geschäft ist von jetzt bis Weihnachten auch **Sonntags** offen.

Honig,

feinster, Akazien und Esparseite, per 1/2 Kilo 80 Pf.
Bei Abnahme von 5 Kilo franco.

H. Brixius, Bienenzüchter,
Zahlbach bei Mainz.

Echte Frankfurter Würstchen

per Stück 15 Pf., sowie Mettwurst bei
5270 Carl Schramm, Friedrichstrasse 45.

Ungarisches Tafelgeflügel.

Verandt in je 10 Pfd.-Postkollis franco gegen Nachnahme:
Poularden, Enten, Gänse, Suppenhühner zu Mk. 5.60,
Puter 6 Mk., frisch geschlachtet, rein gepuht.

Frankl & Co., Werschetz (Ungarn).

Billig. Zettes Geflügel Billig.

franco per Post und Nachnahme:

junge, fette Gänse . . .	50 Pfg. pro Pfd.	} Alles beste Qualität und sauber.
junge, fette Enten . . .	60 " " "	
Hühner und Poularden	60 " " "	

Frische Tafelbutter netto 8 Pfd. für 8 Mk. 50 Pfg.
7664 Louis Wilk, Tilsit.

Die berühmten

Passauer Gänse

von vorzüglichem Geschmack und zartem Fleisch,
allen anderen Arten vorzuziehen, 7 bis 10 Pfund
schwer, sauber gepuht, ohne Därme, liefert per
Pfund 50 Pfennig ab Passau gegen Nachnahme
die Wildpret- und Geflügel-Handlung

von

Joseph Veit,
Passau, Bayern.

Domäne Sölnitz bei Neustettin

hat abzugeben:

fette Gänse à Pfund 60 Pf.,
fette Enten à Pfund 65 Pf.,
Spickbrust à Pfund 1.60 Mk.,
feinste Trüffel-Gänseleberwurst à Pfund 1.20 Mk.,
Gänseblutwurst à Pfund 75 Pf., Gänsefchmalz
à Pfund 1 Mk. 7588

Geräucherte

Pommerische Gänsebrüste

ohne Knochen, sauber geräuchert und feinschmeckend, versendet gegen
Nachnahme in Postkollis ca. 4 Stück enthaltend, per Pfd. 1 Mk.
50 Pfg. franco jeder Poststation Deutschlands.

Nicht conventrende nehme an meine Kosten zurück.

Adolph Troike, Lauenburg i. Pomm.

Sächsische Zwiebelkartoffeln

zu haben bei
9570

G. Mattio, Markt.

Klein, Ofenseher u. Puter, wohnt Webergasse 38. 9534

Regulir-Füllöfen mit und ohne Schüttelrost,
amerikanische Oefen neuester Construction, sowohl
schwarz wie vernickelt,

Renaissanceöfen mit amerif. Schüttelrost,
als Neuestes:

Majolika-Oefen mit amerif. Schüttelrost
empfiehlt in großer Auswahl 6089

M. Frorath, Kirchgasse 2c.

Heerlein & Momberger,

Röderstrasse 30, Kapellenstrasse 18,

Holz- und Kohlenhandlung,

= Lagerplatz an der Gasfabrik, =
empfiehlt für den Winterbedarf alle Sorten Kohlen für jede
Feuerungs-Anlage. Besonders Anthracit- und Flamm-
kohlen von der Kohlscheider Vereinigungs-Gesellschaft.
„Kobdergrube“-Braunkohlen-Briguettes, Marke G. R.,
Steinkohlen-Briguettes, Holzkohlen und Lohkuchen,
Buchen- und Tannen-Scheitholz, ganz, geschnitten und
gehakt, Anzündholz, alle Artikel in jedem Quantum. Bei
Abnahme von ganzen Waggons, deren Anfuhr mit besorgt wird,
billigste Preise. 4598

Anthracit-Kohlen,

bezogen von der Vereinigungs-Gesellschaft zu Kohl-
scheid, empfiehlt als die bewährtesten für amerikanische,
irische und Füll-Regulir-Oefen, Porzellan-Oefen und
kleine Blech-Füllöfen. Dieselben ruhen und baden nicht, ver-
brennen bei geringem Aschenfall sehr langsam und sind besthält
trotz des höheren Preises der billigste und angenehmste Brand.
Ausführliche Preis-Courants stehen gern zu Diensten.

Wilh. Linnenkohl, Kohlenhandlung.

9590

Comptoir: Ellenbogengasse 15.

Kohlscheider Preßkohlen (Briguettes)

sind für Porzellanöfen und auch andere Feuerungen der beste,
billigste und reinlichste Brand. Sie verschlacken die Oefen nicht
und treiben dieselben nicht auseinander. Handliche Form, Zer-
schlaglagen nicht nöthig. Proben zu Diensten. Billigst bei

O. Wenzel, Adolphstraße 3,
Vertreter von „Kohlscheid“.

9111

Kohlen

in Wagenladungen an Private. Prompte Abfuhr
durch 4394

L. Rettenmayer, Rheinstraße 17.

Ruhrkohlen,

stütreiche Waare, per Fuhr 20 Ctr. über die Stadtwaaage, franco
Haus Wiesbaden gegen Baarzahlung 15 Mark, Rußkohlen
20 Mark empfiehl
8903

A. Eschbacher, Viebrich.

Für Bäckereien

empfehle Saar-Flamm-Stückkohlen, fuhr- und waggomüch.
9267

Wilh. Linnenkohl, Kohlenhandlung.

Enid.

Roman von Martin Bauer.

(49. Fortf.)

„Ich bin glücklich,“ sagte Enid leise, mit gesenktem Kopfe. „Tralala — glücklich — Du könntest aber noch viel glücklicher sein, wenn Du Dir Dein Leben anders einrichtetest. Du hast überdem so einen gewissen Kleinen, müden, gespannten Zug im Gesicht bekommen, den Du nicht hättest, als Du noch Nibdy Berndal und unser Allerliebster in Madame Brouard's Pensionat warst. Du wirst es natürlich nicht Wort haben wollen, aber ich behaupte doch: bis zur vollkommenen Glückseligkeit hat es bei Dir noch gute Wege.“

„Vollkommene Glückseligkeit,“ warf Enid mit einem kaum merklichen Neigen des Kopfes ein, „darf man auf Erden nicht verlangen.“

„Gott, wie philosophisch! Aber weißt Du, ich denke, man kann Manches erlangen, wenn man den guten Willen hat, mit aller Macht darnach zu streben. Stellst Du Dir ein Paradies sehr amüsant vor, in dem zwei Engel hausen, deren jeder seine eigenen Wege geht, oder richtiger: der eine geht, während der andere wie festgewurzelt auf seinem Platze beharrt? Nun, ich für mein Theil möchte alles Andere eher als der festgewachsene Engel sein. O, Nibdy, wie kommst Du mir vor? Weißt Du noch, wir spielten in der Kinderzeit gern ein Spiel, in dem es von Zeit zu Zeit hieß: »Alle Büchsen rührt Euch!« Das war das Commando, daß ein Jeder seinen Platz verändern mußte, mit einem anderen vertauschen. Es gab ein wildes Durcheinander, ein Drängen, Zerren, Stoßen, aber es brachte Abwechslung, es war amüsant. Und wenn ich Dich so sitzen sehe, dort, in dem prachtvollen Bogenfenster, wenn der blonde Kopf sich beharrlich auf die Arbeit senkt und die Augen ab und zu träumerisch umherirren, wahrhaftig, Nibdy, es ist ein hübsches Bild, aber es schwebt mir trotzdem auf der Zunge, dem bezaubernden Bilde zuzurufen: »Alle Büchsen rührt Euch!«“

Enid fühlte die Wahrheit in Käthe's drastischen Auslassungen, sie wurde roth, und langsam und zögernd fragte sie:

„Und was soll ich thun?“

„Arbeiten,“ sagte Käthe lakonisch, ihre zehn Finger gegeneinander spreizend.

„Arbeiten?“ staunte Enid.

„Gott ja, arbeiten, Kind,“ und Käthe setzte ihre weifste kleine Miene auf, „natürlich nicht mit so buntem Krimskrams, das neun' ich nicht arbeiten, das hat auch gar keinen Zweck, überdem ist das Arbeiten mit der Hand eine der untergeordnetsten Beschäftigungen, die man gut und gern Anderen überläßt. Unfer-eins arbeitet mit dem Kopfe, mit der ganzen Persönlichkeit sozusagen, es läßt sich schwer beschreiben und kann theoretisch eigentlich gar nicht gelehrt werden, ich werde mir erlauben, Dich gleich in die Praxis einzuführen. Warum pflegst Du Deine Talente gar nicht? Ich habe unten im blauen Salon einen prachtvollen Flügel stehen sehen, es zuckte mir förmlich in den Fingern, trotzdem ich eine erbärmliche Stümperin bin, ihn zu versuchen. Du hast seit meinem Hiersein noch keine Taste berührt, und ich vermuthete fast, daß das immer so ist.“

„Ich weiß nicht, ob Günther Musik liebt!“ Enid sagte es wie entschuldigend und Käthe rief ungestüm:

„Den Geschmack bringt man ihm eben bei, Du kommst vor lauter Rücksichten und Wenns und Abers zu keinem rechten Entschluß. Wenn Du doch endlich einmal lernen wolltest, wie es alle anderen Menschen machen, zuerst an Dich selbst zu denken.“

Der Erfolg dieser Unterredung war, daß wenige Minuten später Enid drinnen vor dem geöffneten Klavier saß und die schlanken Finger wie prüfend über die Tasten glitten. Es war ein prachtvolles Instrument, Käthe hatte recht gehabt, und den ersten jagend angeschlagenen Tönen folgten vollere, bewußtere, Klang reichte sich an Klang, sie formten sich zu Melodien, und die Spielerin schien nach und nach über den unbewußt herzu-strömenden Tönen die Außenwelt zu vergessen.

Das hatte Käthe haben wollen, sie vergrub ihr zielliches

Persönchen fast in einem bequemen Polsterstuhl, senkte den Kopf in die Hand und gab ihren Gedanken Audienz, die, kraus und ungeordnet, sich gar bald herbeidrängten, und in denen der schöne Hans Ulrich nur noch eine sehr passive Rolle spielte. Käthe war auf dem besten Wege, ihn ganz und gar zu vergessen. Das mochte so eine halbe Stunde gewährt haben, als ein leiser Männertritt, durch Teppiche gedämpft, hörbar wurde. Käthe hob aufhorchend den Kopf und sank mit allen Zeichen vollster Befriedigung in ihre Ecke zurück, als sie bemerkte, daß Enid das verdächtige Geräusch vollständig überhörte.

Graf Günther war von einem weiten Ritze heimgelehrt, als er, den Corridor durchschreitend, von den seltenen Klängen gefesselt, stehen blieb. Er nahm sich kaum die Zeit, seinen Anzug ein wenig zu ordnen, dann ging er den perlenden Tönen nach, und nun stand er sprachlos vor Bewunderung, unter der blauen Portiäre und sah wie gebannt zu der Spielenden hinüber. Das war nicht Käthe, „die kleine Hexe“, wie er sie gern zu nennen liebte, es war Enid, seine Frau, mit der er seit zwei Jahren verheirathet war, und er hörte sie heute zum ersten Male!

Käthe winkte ihm bedeutsam zu, zu schweigen, sich nicht bemerkbar zu machen, und er sank in einen zunächst stehenden Sessel, immer noch die Augen auf die blonde Frauengestalt geheftet, unter deren weißen Fingern die Töne aufquollen, und ein leise grollendes Gefühl im Herzen, das eine entfernte Verwandtschaft mit Eifersucht nicht verleugnen konnte — sie hatte doch kein volles Vertrauen zu ihm.

Und es wurde dunkel, nur noch wie ein zitternder, rothglühender Streifen umsäumte die untergehende Sonne den Horizont, aber „kein Licht!“ hatte Käthe einem mit brennenden Armleuchtern eintretenden Diener abgewinkt, und die Dämmerung fing an, mit grauen, gespenstischen Armen das Gemach zu umfassen.

„Jetzt ein Lied, Nibdy,“ bat Käthe, „Du weißt, ich höre Dich so gern singen,“ dabei blinzelte sie listig zu Günther hinüber, dessen dunkler Kopf in der Hand ruhte.

Enid schrak, wie aus einem Traum erwachend, empor und sah mit großen, weit geöffneten Augen in dem dämmerigen Raum umher. Wo war die Zeit geblieben, wie hatte sie sich selbst so vergessen können? Sie versuchte abzuwehren.

„Es ist spät geworden, Du weißt, ich bin keine Bravoursängerin, machte ich doch den Mund in der Gesangsstunde, zu Herrn Finkler's Aerger, nie weit genug auf, und wer weiß —“

„Ob Günther Gesang gern hat?“ ergänzte Käthe trocken, „natürlich, das ist sehr die Frage, aber ich denke, wir wagen es einmal darauf hin, sein Mißfallen zu erregen, wir können ja später um Entschuldigung bitten, wer weiß, ob er es überhaupt hört?“ Wieder flog ein schlauer Blick in die Dämmerung hinein, nach der Richtung der Portiäre. „Nun, Nibdy, so lasse Dich doch nicht so lange bitten, das ist nämlich gar nichts Schönes, und wenn Du auch keine Bravoursängerin bist, so singt doch Niemand ein Volkslied lieblicher als gerade Du.“

Enid nickte zustimmend, sie hatte so lange nicht gesungen, nicht, seitdem sie als erwachsenes Mädchen in das väterlich Haus zurückgekehrt war, und leise glitten die Finger über die Tasten und griffen die begleitenden Accorde, während die helle, hohe Stimme einsetzte, schwach wie ein Hauch anfangs, erst allmählich anschwellend, wie an dem eigenen Wohlklang Festigkeit gewinnend:

„Es blüht so still der Mond mich an —“

Das war die weiche, süße Stimme Enid Forashelm's, die vor Jahren den deutschen Baron wie mit einem Zauberschlage bezwang, in der Tochter war sie wieder aufgelebt, wenn auch nicht zu derselben Höhe der Vollendung gediehen, doch mit demselben weichen, bestrickenden Zauber, und der unberufene Lauscher fühlte es seltsam heiß in seinem Herzen aufsteigen.

„Wärst Du bei mir und ich bei Dir, Du lieber Knabe mein, Du ständst nicht dort, ich säß nicht hier so mutterseelenallein —“

(Fortf. f.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 280.

Mittwoch den 28. November

1888.

Ausschreiben.

Die Lieferung von drei **Handziehfarren** nach vorhandenem Muster für den Betrieb bei den städtischen Canalbauten soll vergeben werden. Die Bedingungen sind im Rathhause, Canalbau-Bureau, Zimmer No. 57, während der Vormittags-Dienststunden einzusehen, woselbst die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Samstag den 1. December l. Js. Vormittags 10 Uhr** einzureichen sind. Der Musterfarrren kann Mittwoch den 28. d. Mts. im Canalbauhof, Schwalbacherstraße 8, besichtigt werden.

Wiesbaden, den 24. November 1888.

Der Ingenieur für die Neu-Canalisation.
Brix.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 28. November 1888, Morgens 10 Uhr werden im „Römer-Saale“ hier, Dothheimerstraße 15, im Auftrage des Herrn Justizraths Ebel hier als Verwalter der Concursmasse **H. Bendel** folgende neue, solid und fein gearbeitete Möbel, als:

1 Büffet, 1 Schreibtisch, 1 Waschkommode, 1 Bettstelle ohne Rahme, 1 Kommode, 1 Servirtisch, 1 Garderobe und 8 Nachttische, gegen baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 26. November 1888.

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Ferner werden daselbst um 11 Uhr auf freiwilligen Antrag versteigert:

1 nußbaum. Patent-Ausziehtisch, 1 nußbaum. Querspiegel, 2 nußbaum. Bettstellen mit hohen Häuptern, 2 lackirte Nachttische, 1 eichener Servirtisch, 3 Notenständer, 1 schwarzes Tischchen, 2 Bücherbretter, 2 Blatt spanische Wand, Ecktagere und 2 Handtuchhalter.

Die Sachen sind vollständig neu.

Wiesbaden, den 26. November 1888.

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Stoff-, Schirm- etc. -Versteigerung.

Heute Mittwoch

den 28. November, Morgens 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionssaale

kleine Schwalbacherstrasse 8

folgende **mir zur Veräußerung übergebene Waaren**, als: Kleiderstoffe, Plaids, Damentuch, Wolltuch, Flanelle, Blandrud, Bettzeug, Cattun, blaue Schürzen- und Handtüchlein, Futterstoffe, Hemden, gestrichte Herrenwesten, engl. Lederhosen, Reste Budskin für Hosen, Hosen und Westen, Knaben-, Jünglings- und Herren-Anzüge, Herren- und Damen-Regenschirme in Seide und Zanella zc.,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. **Sämmtliche Waaren sind fehlerfrei und eignen sich zu Weihnachts-Geschenken.**

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.

Damen finden unter Discretion liebevolle Aufnahme bei Hebamme **A. Heiter** in Mainz, Holzstraße 7.

285

Die Verloosung zum Besten des Ellis-Vereins findet **Freitag den 30. d. Mts. Nachmittags** statt und sind die Gewinne **Donnerstag von 11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr**, sowie **Freitag Vormittag von 9—12 Uhr** im Gartensaale des Rath. Pfarrhauses zur Ansicht ausgestellt.

302 **Der Vorstand.**

Wiesbadener 213
Sogr. **Unterstützungs-Bund.** Ref.-Fds. 36,000 Mt.
1876.

Infolge Beschlusses der General-Versammlung nimmt der Verein jetzt auch Mitglieder (männliche und weibliche) auf, welche innerhalb des Landkreises Wiesbaden wohnen und den statutarischen Anforderungen genügen (d. h. nicht über 45 Jahre alt und gesund und unbescholten sind). Der Verein zählt an die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder **1000 Mt. baar sofort** nach erfolgter Todes-Anzeige aus und erhebt dagegen 1 Mt. von jedem Mitgliede. Außerdem sind für jedes Vierteljahr 50 Pf. Verwaltungskosten zu entrichten. Das sehr mäßige Eintrittsgeld bemißt sich nach dem Alter. Anmeldungen, auch von in Wiesbaden wohnenden Personen, wolle man richten an die Vorstandsmitglieder Herren **J. Moder** (Neuer Friedhof), **F. Groseh**, Adlerstr. 59, **C. Rötherdt**, Bleichstr. 4, **F. C. Müller**, Metzgerg. 2, **H. Schmeiss**, Platterstr. 5, **C. Hofheinz**, Platterstr. 102, **D. Ackermann**, Helenenstr. 12, **H. Fuchs**, Langg. 40, **J. Meyer**, Adlerstr. 6, **H. Nagel**, Mauritiusplatz 6, **O. Range**, Bleichstr. 6, **H. Reininger**, Mauritiuspl. 3, **C. F. Schmidt**, Albrechtstr. 33b, **H. Stillger**, Hellmündstr. 25, **W. Wüst**, Philippsbergstr. 17/19.

General-Versammlung der Mainzer Actien-Bierbrauerei in Mainz.

In Gemäßheit des §. 22 der Statuten der Mainzer Actien-Bierbrauerei werden die Herren Actionäre dieser Gesellschaft zu der **Dienstag den 11. des kommenden Monats December um 11 Uhr Vormittags** in dem Lokale der Brauerei stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

für das achtundzwanzigste Geschäftsjahr hierdurch eingeladen. Zur Erlangung der Eintrittskarten sind die Actien numerisch geordnet und mit einem Nummerverzeichnis versehen, vom 27. November bis 4. December auf dem Bureau der Gesellschaft vorzuzeigen. Die Eintrittskarten können am 9., 10. und 11. December in Empfang genommen werden.

- Gegenstände der Verhandlung sind:
- 1) Rechnungsablage über den Betrieb des achtundzwanzigsten Geschäftsjahres und Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung;
 - 2) Wahl dreier Mitglieder des Aufsichtsrathes;
 - 3) Beschlußfassung über den Antrag des Aufsichtsrathes bezüglich theilweiser Verwendung der außerordentlichen Gewinnrücklage. (Res.-Fonds II, §. 31 und 32 der Statuten);
 - 4) Genehmigung des Ankaufs von Immobilien und Ermächtigung des Aufsichtsrathes zu Erwerbungen;
 - 5) Wahl der Revisions-Commission.

Mainz, den 23. November 1888.

Der Aufsichtsrath
der Mainzer Actien-Bierbrauerei.

Spitzen-Wäscherei in jedem Genre, **Modest, Gemische Handschuh-Wäscherei.** Federn werden gewaschen, gekraust und gefärbt. **Anna Katerbau**, Kirchgasse 8, 1 Et. 8173

303

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyclus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.
Freitag den 30. November Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

VI. CONCERT.

Mitwirkende:

Herr Pablo de Sarasate

und das

auf ca. 60 Musiker verstärkte städtische Cur-Orchester
unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Eintrittspreise: I. reservirter Platz: 4 Mk.; II. reservirter
Platz: 3 Mk.; Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pfg.; Gallerie
links 2 Mk. Galleriekarten-Verkauf nur am Concerttage.

Nichtreservirte Plätze im Saale können nicht mehr abgegeben werden.
Die Abonnementskarten für nichtreservirte Plätze gelten
nur für den Saal, nicht für die Gallerie.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses
ab Mittwoch den 26. November, Vormittags 10 Uhr.

* Städtische Cur-Direction.

Die Frauen-Sterbekasse

gewährt den Hinterbliebenen eines durch Tod abgehenden Mit-
gliedes eine einmalige Rente von 500 Mk. baar. Dafür
erhebt sie von den übrigen Mitgliedern 50 Pfennig. Weib-
liche und männliche Personen bis zum 50. Lebensjahr
können sich zur Aufnahme anmelden bei Herrn Dr. Laquer,
Schwalbacherstraße 45a, 1 St. (Sprechstunde von 8—9 und
3—4 Uhr) und den Vorstandsmitgliedern Donecker, Schwal-
bacherstr. 63, Retert, Hochstätte 2, Bauer, Karlsruh. 38, Berghof,
Steingasse 11, Becht, Herrngartenstr. 17, Gilles, Adlerstr. 39,
Lotzius, Lehrstr. 1, Losacker, Schwalbacherstr. 63, Sauer,
Albrechtstr. 7, Spliss, Walramstr. 12, Wilko, Römerberg 8.
Das Eintrittsgeld beträgt bis auf Weiteres nur Eine Mark.
Durch ärztliche Untersuchung entstehen keine Kosten.

Die vorgenannten Vorstandsmitglieder nehmen auch Anmeldungen
für die „Krankenkasse für Frauen und
Jungfrauen, E. S.“ entgegen. Wer Mitglied
derselben wird, braucht der „Gemeinsamen Orts-
Krankenkasse“ nicht beizutreten, worauf die Eltern,
Vormünder und Prinzipale junger Versicherungs-
pflichtiger Mädchen besonders aufmerksam gemacht
werden. 90

Special-Heilanstalt für Morphiumkranke.**Dr. med. Constantin Schmidt,**

Villa Panorama.

9394

Wiesbaden, im October 1888.

P. P.

Vielfachen in letzter Zeit vorgekommenen Irrthümern
für die Folge zu begegnen, erlaube ich mir, Sie darauf
aufmerksam zu machen, daß sich mein

Atelier für künstliche Zähne etc.

unverändert wie seit 5 Jahren

große Burgstraße 3,an der Ecke der Wilhelmstraße,
neben dem Hotel „In den vier Jahreszeiten“,

befindet.

Hochachtungsvoll

O. Nicolai.

Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr. 6731

Antiquitäten und Kunstgegenstände werden
zu den höchsten Preisen angekauft.

208 **N. Hess,** Königl. Hoflieferant, Wilhelmstraße 12.**Zum Schutz**

gegen

Kälte

empfehle:

Wollene Unterziehzeuge

für Damen, Herren und Kinder, auch nach

System Professor Jäger, aber**bedeutend billiger**

als die mit dem Jäger'schen Stempel und

garantire ich für reine Wolle,

da ich nur von den renomirtesten Stuttgarter Fabrikanten beziehe.

Normal-Herren-Unterjacken Mk. 3.50,**Normal-Herren-Unterhemden** „ 3.50,**Normal-Damen-Unterjacken** „ 3.—.

Ferner in allen Größen vorrätig:

Barchent-Hemden von Mk. 1.25 an.**Barchent-Beinkleider für Damen** „ 1.25 „**Barchent-Beinkleider für Kinder** „ 0.50 „**Barchent-Unterröcke für Damen** „ 1.50 „**Barchent-Unterröcke für Kinder** „ 0.60 „

Gleichzeitig empfehle

Handschuhe, Pulswärmer, Samaschen

zu bekannten billigen Preisen bei bester Qualität.

Carl Claes,

Bahnhofstrasse 5,

Strumpf-, Wollwaaren und Trikotagen. 8990

ZurückgesetztRestparthien gestrickte billigere und feinere
Qualitäten 281**Kinder- & Damenstrümpfe**

zu spottbilligen Preisen.

W. Thomas,

23 Webergasse 23.

Coupe,für Aerzte sehr geeignet, leicht fahrend, sehr preiswerth zu ver-
kaufen. Näh. Kirchgasse 23. 8863

Lehrstraße 2 Bettfedern, Daunen u. Betten. Bill. Preis. 8687

Ich habe mich hier als Thierarzt niedergelassen und wohne **Elisabethenstraße 15.**

708

H. Kettler,
Kreis-Thierarzt a. D.

Lungen-, Hals- & Magenkrankhe,
auch wenn durch Ausschw., Onanie u. entst., wird mein **Hygien-Präparat** als einzig heilbringendes Mittel empfohlen.
William Remmé, Euserstraße 19. Sprechstunden von 1—4 Uhr, auch Sonntags.

Kinder-Ausstattungen.



Hemdchen, Jäckchen,
Kleidchen, Negligés,
Nachtröckchen, Tragkissen,
Taufkleidchen etc.,
Mäntelchen,
Windelstoffe,
Baumwolle und Leinen,
Unterlagestoffe,
Flanelle, Wolldecken etc.,
einfache und elegante Sorten,
grosse Auswahl
feiner Pathengeschenke
empfiehlt 9066

W. Ballmann,
kleine Burgstrasse 9.

Hemden-Einsätze, reinleinen, dreifach,
Stück bei **M. Bentz,** von 60 Pf. an per
6990 **Dotzheimerstrasse 4, Part.**

Schuhwaaren - Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meiner hiesigen Verkaufsstelle
6 Burgstraße 6
sollen sämtliche Schuhwaaren zu jedem annehmbaren Preise
verkauft werden.
Ausverkauf nur bis **31. December a. e.**
9103 **Gotthard Enke.**

Beschäftigungs-Mittel für Kinder:

Lampenschirme zum Ausstechen und Modelliren,
Flechtarbeiten,
Ausstecharbeiten,
Ausnäharbeiten, 8815
Straminarbeiten etc.
Man verlange die Prospective über Kinder-Beschäftigungs-
Mittel des Alters von 3—6 Jahren, 6—10 Jahren, 10 bis
14 Jahren.
C. Schellenberg, Goldgasse 4.
Klugg. polirte **Kommode** billig zu verk. Kapellenstraße 1. 8185

Carl Finger,
11 Mühlgasse 11, 9649
empfiehlt von heute ab wieder täglich frisch:
Berliner Pfannkuchen,
Kreppeln.

Nürnbergger und Baseler,
sowie allen hier ortsüblichen
Lebkuchen
in Paceten zu 20, 30, 40, 50 und 60 Pfg. (eigenes
Fabrikat), feinste Waare, empfiehlt billigt
Philipp Minor, Bahnhofstraße 18.
Wiederverkäufers Rabatt. 9388

Wild und Geflügel.
Meiner werthen Kundschaft, sowie der Nachbarschaft zeige hiermit
ergebenst an, daß ich neben meiner **Butter- und Eierhandlung**
eine **Wild- und Geflügel-Handlung** errichtet habe und
halte mich bei Bedarf von stets frischer Waare billigt empfohlen.
Carl Frick,
9723 **41 Röderstraße 41,** nächst der Lammstraße.

Berger
Medicinal-Leberthran
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
H. J. Viehovever, Drogerie,
7206 **23 Marktstrasse 23.**

Gute Essbirnen per Kumpf 40 Pf. Geisberg-
straße 26. 9725
1 Schreibtisch, 6 Petroleumlampen zum Anhängen,
1 Polichinellenkasten mit Puppen, 2 Blumentische
billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. 9724
Ein guterhaltener, gemauerter **Kochherd** nebst großem Kupfer-
schiff und Steinen zu verkaufen Friedrichstraße 43. 8315

Unterricht.
Eine erf., gepr. **Lehrerin** ertheilt franz. und deutschen Unterricht,
Offerten unter Chiffre **J. J. J. 3** hauptpostl. erbeten. 9376
Ein **Cand. phil.** ertheilt Nachhülfestunden. Näh. Ex. 7956
English Instruction given or as Companion
part of the day. Apply to W. Roth's Buch-
handlung (H. Lützenkirchen). 8187
Auguste Kunz, Klavierlehrerin,
Schwalbacherstrasse 12, II. 4120
Fr. Rosa Schmidt, Weilstr. 16 erth. grdl. Klavierunterricht. 9377

Mal-, Zeichen- & Kunstgewerbe-Schule,
kleine Schwalbacherstrasse 4, (Neubau),
nächst der Kirchgasse. 26970
Malen, Zeichnen, Modelliren. Anfertigung
von Zeichnungen aller Art im Auftrage. Eintritt jeder
Zeit. Mittwoch und Samstag Nachmittags: Zeichnen
und Aquarelliren für talentirte Kinder.
H. Bouffier, akadem. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer.

Neuheiten für Weihnachts-Geschenke.

- Nippsachen**, reizende Neuheiten, à 40, 45, 75, 1, 1.50, 2, 2.40, 2.75, 3, 3.60 bis 18.
Photographie-Album in klein à 45, 85, 1, 1.25, 1.50, 1.80, 2, 2.40, 2.50 bis 4.
Photographie-Album in groß à 1.25, 1.50, 2, 2.40, 3, 3.75, 4, 4.80, 5, 6, 7 bis 48.
Photographie-Album mit Musik à 12, 14, 17, 19, 21 bis 36.
Portemonnaies à 10, 20, 30, 40, 75, 85, 1, 1.25, 1.50, 1.80, 2, 2.25, 2.50, 2.75, 3 bis 6.
Cigarren-Etui's à 45, 75, 1, 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.60, 3.90, 4.50, 5 bis 15.
Brieftaschen à 45, 1, 1.50, 1.80, 2.40, 2.75, 3, 3.60, 4, 4.80, 5, 5.50, 6 bis 15.
Visitenkartentäschchen à 40, 45, 50, 60, 75, 1, 1.25, 1.50, 1.80, 2, 2.40 bis 5.
Schulranzen à 1, 1.80, 2, 3, 4.
Schreibzeuge à 45, 75, 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, 4.50, 5.50, 6, 7.80 bis 24.
Schreibmappen à 1, 1.50, 1.80, 2.40, 2.75, 3, 3.60, 4.50, 5, 5.50.
Musiknappen à 85, 1, 1.80, 2.40, 2.75, 3.
Schreib- & Poesie-Album à 45, 75, 1, 1.20, 1.50, 2, 2.40, 2.70, 3, 3.60, 4.50 bis 8.
Papeterien, gefüllt, à 45, 70, 1, 1.25, 1.50, 2.40, 3, 3.60.
Photographie-Rahmen in Cabinet und Bistit à 20, 30, 40, 45, 75, 1, 1.25, 1.50, 1.80, 2 bis 6.
Taschen-Necessaires à 45, 75, 1, 1.25, 1.50, 1.80, 2.25, 2.50, 2.80, 3 bis 6.
Reise-Necessaires à 2.40, 2.75, 3, 3.60, 4.50, 5, 5.50, 6 bis 24.
Näh-Necessaires à 1, 1.50, 2.40, 2.75, 3, 3.60, 4, 4.50, 5, 6, 7 bis 48.
Schmuckkasten à 1, 1.50, 3, 3.90, 4.50, 5.75, 7, 8, 9, 10 bis 27.
Taschentuch- & Handschuhkasten à 2, 3, 3.90, 4.50, 5, 5.50, 6, 7.50 bis 15.
Kammkasten & Waschrollen à 65, 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.60, 3.75, 4.50 bis 6.
Damen-Taschen in Leder à 2, 2.50, 3, 3.60, 3.90, 4.50, 5, 5.50, 6, 7.50 bis 24.
Ringtaschen in Leder à 1, 1.50, 1.80, 2, 2.75, 3, 3.60, 3.90, 4.50, 5, 6, 7.
Umhängetaschen in Leder à 2.50, 3, 3.75, 4.50, 5, 5.75, 6.50, 7 bis 9.
Reisefoffer à 1.50, 2, 2.50, 3, 3.75, 4.50, 4.80, 5.50 bis 48.
Rauchservice à 45, 1, 1.50, 2, 2.40, 3, 3.60, 3.90, 4.50, 5, 6 bis 24.
Armbänder à 25, 45, 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.90, 4.50, 5.40, 6 bis 10.
Brochen à 25, 40, 45, 75, 1, 1.25, 1.50, 1.80, 2, 2.40, 2.75, 3 bis 5.
Fächer à 1, 1.50, 2, 2.75, 3, 3.50, 3.90, 4.50, 5, 5.75 bis 15.
Holzcaffetten mit Schloß à 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.90, 4.50, 5.50 bis 12.
Toilettekasten, gefüllt mit Parfümerien, à 45, 75, 1, 1.50, 1.90, 2.40 bis 5.
Hosenträger à 45, 75, 85, 1, 1.20, 1.50, 1.70, 2, 2.40, 2.70, 3, 3.60 bis 4.50.
Vorstechnadeln für Herren à 10, 20, 25, 30, 45, 60, 70, 85, 1, 1.20, 1.50 bis 6.
Cravatten, unübertreffliche Auswahl aller Neuheiten des In- und Auslandes.

Da der Andrang vor Weihnachten in den letzten Jahren bekanntlich sehr groß war, so bitte meine geehrten Kunden, ihren Bedarf recht frühzeitig zu decken.

Wiesbaden, P. Sieberling, Wiesbaden,
Wilhelmstraße 34. Wilhelmstraße 34.

Fabrik- und Engros-Lager in Mainz, Ludwigstraße.
 Filialen in Darmstadt und Mannheim.

9718

Jagdwesten

in grösster Auswahl zu sehr billigen
 281 Preisen.

W. Thomas, Webergasse 23.

Müffe

8355

in größter Auswahl zu billigen Preisen.



Gg. Schmitt,

9 Langgasse 9.

Neue Betten schon von 45 M. an und Kanape's, auch
 gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei
 18466 **A. Leicher, Tapezireur, Adelsheidstraße 42.**

Ausverkauf der Kinderkleider,

welche als Modelle für die letzten Saisons angefertigt sind,
 sowie der aus meinem Ladengeschäfte noch vorrätigen
Damen- und Kinder-Wäsche und -Schürzen,
Hütchen, Morgenhauben, Kinderkragen, darunter
 Vieles als **Weihnachts-Geschenke** passend. Um
 gänzlich damit zu räumen, gebe die Sachen zu jedem Preis.

A. Kloninger,
 gr. Burgstraße 7, 2. Stock.

9543

Von heute an wohne ich **Louisenstraße 12,** Seitenb. links,
 2. Stock, und empfehle mich in allen Herren-Arbeiten bei billiger
 Berechnung. Musterkarte liegt stets zur Ansicht.

7319

Ph. Metz, Herrenschneider.

Wiener Modes, Zahnstraße 4, I.

Alle **Putzarbeiten** werden **billig** und **geschmackvoll**
 angefertigt.

Kirchgasse **Hamburger Engros-Lager,** Kirchgasse
49. 49.

Peluche-Kragen mit Nickelschloss à 75 Pf., Mk. 1 u. Mk. 1,75.
do. mit rothem Flanell gefüttert à Mk. 1,50 u. 2,50.
do. mit Pelz garnirt à Mk. 3.

9691

Kirchgasse **S. Blumenthal & Co.,** Kirchgasse
49. 49.

Ausverkauf von Knaben-Garderobe.

Durch die ständige Zunahme meines

Herren-Garderobe- und Maass-Geschäftes

105

ist es mir nicht mehr möglich, der **Knaben-Confection** die genügende Aufmerksamkeit zu widmen. Habe mich daher entschlossen, die kleinen Nummern, d. h. **für Knaben von 2-8 Jahren, vollständig auszuverkaufen.** Da ich stets nur das **Neueste in den besten Qualitäten** führte, so bietet sich die günstigste Gelegenheit

Knaben-Anzüge und Paletots

zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** zu erstehen. Bemerke, dass letztere theilweise auf die Hälfte des Selbstkostenpreises herabgesetzt sind und auf jedem Stücke der feste Preis deutlich vermerkt ist.

Langgasse
47.

Jean Martin,

Langgasse
47.

Wickel & Siemerling,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Musikalien-Leih-Anstalt, Journal-Lesezirkel,
Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 2a. 4578

Geldschrank neuester Construction billig zu verkaufen. Näh. Exped. 6690

Donnerstag den 29. November d. Js.
im Saale des „Hotel Victoria“:

Renter-Vorlesung

(in allgemein verständlicher Mundart)

von

A. Junkermann,

Königl. Hof-Schauspieler.

9226

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Billete à 1 Mk., für reservirte Plätze à 2 Mk., sind zu haben in der Buchhandlung von **Jurany & Hensel** (G. Henjel).

I^a Ruhrkohlen, Ofen- und Herdbrand,
1000 Kilo frei Haus Wiesbaden Mt. 16.—
I^a Nusskohlen, doppelt gesiebt Mt. 20.50,
bei Baarzahlung 50 Pf. Rabatt,
liefert **H. Steinhauer, Viebrich-Rosbach.**
Bestellungen und Zahlungen bei Herrn **A. F. Knefeli,**
Langgasse 45. 9729

Damen finden freundliche und discrete
Aufnahme bei Frau **Bartel,**
Sebamme, Lönigesgasse 10, III, 9596
Frankfurt am Main.

Eine gut erhaltene **Zither** billig zu verkaufen. Näh. Exped. 9506
Eine junge, deutsche **Dame,** die Unterricht in Deutsch und
Musik erteilen kann, findet hiergegen comfortables Heim und
sonst. Unterricht in seinem Pensionat in England. Näh. Exped. 9696

Immobilien, Capitalien etc.

Willen und herrschaftliche Bestzungen, Hotels, Gastwirth-
schaften, sonstige Geschäfts- und Privathäuser hier und
auswärts, Bergwerke, Fabriken, Hofgüter, Liegenschaften
jeder Art, Pachtungen, Bethelligungen zc. zc. empfiehlt
und übernimmt das schon lange bestehende und bekannte
Immobilien-Geschäft von Jos. Imand.
Bureau: Schützenhofstraße 1. 69

Ein **großes Eckhaus** in bester Geschäftslage, als Hotel oder
zu Läden geeignet, ist zu verkaufen. Näh. Exped. 23738
50,000 Mt. bis zu 75% der Taxe am 1. Januar zu ver-
geben, **16,000 Mt.** auf erste Hypothek à 4 1/2% gegen
30,000 Mt. Taxe und **12,000 Mt.** à 5% auf gute
zweite Hypothek gesucht. Näheres kostenfrei durch
L. Winkler, Taunusstraße 27, 2 St. 9599
6—7000 Mt. Nachhypoth. à 5% auf hiesiges vorz. rent. Object
gesucht per Anfang Jan. Off. unt. **M. T. 12** an die Exped. erb.
15,000 Mt. auf ein Geschäftshaus (inmitten der Stadt be-
legen) als 1. Hypothek zu 4 1/2% Zinsen gesucht. Näh. bei
Chr. L. Häuser, Welltrichstraße 6.

Circa 500,000 Mark

in Posten von nicht unter **150,000 Mark à 4%**
auf prima Objecte in der Stadt Wiesbaden bei
einer Beleihung von **50—70%** der feldgericht-
lichen Taxe anzulegen. Schriftliche Offerten
sind zu richten an

L. A. Strauss, Göthestraße 1,
Frankfurt am Main. 9646
62,000 Mt. per 1. April 1889 auf 1. Hypothek
zu 4% auszuleihen. Näh. bei
Chr. L. Häuser, Welltrichstraße 6.
Hypotheken-Capitalien zu 4, 4 1/2 und 5% werden stets
nachgewiesen durch **Heh. Heubel, Leberberg 4.** 15991
6000 Mt. auf gute 2. Hypothek oder Restkauffschilling
sogleich auszuleihen. Näh. bei
Chr. L. Häuser, Welltrichstraße 6.

Wohnungs-Anzeigen.

Gesuche:

Ein pensionirter **Beamter** sucht behufs späterer Verheirathung
ein **möblirtes Zimmer** mit vollständiger Pension. **Guter,**
abwechslender Mittagstisch jedoch erforderlich. Offerten
mit Preisangabe sub „**Pension 102**“ an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Gesucht eine südlich gelegene, möbl. Wohnung, 3 Zimmer und
Küche. Näh. Rheinstraße 47, 3 Stiegen. 9721

Gesucht hübsche Villa (2 Stagen) mit Garten, gute Lage, nahe der Stadt. Offerten mit Preisangabe und Lage unter „Wien“ baldigst an die Exped.

Eine Dame mit Beruf wünscht zwei bescheidene, aber gesunde,
geräumige Zimmer (möglichst selbstständig) bei einzelner Dame
event. Wittwe. An der Pferdebahn liegend und sehr ruhige
Wohnung nöthig, Spiegelgasse erwünscht. Offerten unter **F. W. 19**
an die Exped. erbeten. 9722

Angebote:

Die **Villa Viebricherstraße 4b,** 12 Zimmer nebst Bade-
zimmer, 6 geräumige, gerade Mansarden, neu und elegant
hergerichtet mit Balkon und Veranda's, schattiger Garten,
gesunde, staubfreie Lage, auch sehr geeignet für ein Pen-
sionat, sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 26515

Hellmundstraße 32 möbl. Zimmer auf sogleich zu verm. 976
Karlstraße 44, 2. Stock, 1 Salon mit Balkon und großem
Zimmer, leer, zu vermieten. 9504
Karlstraße 44, 2. Stock, ein möblirtes Zimmer zu verm. 9505
Ludwigstraße 13 zwei Dachlogis gleich oder später zu verm. 9692
Dranienstraße 8 ist ein möbl. Parterrezimmer zu verm. 9603
Höderallee 28a ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche
und Zubehör im 3. Stock auf sofort zu vermieten. Näheres
Höderallee 30, Parterre. 615

Ecke der **Höder- und Feldstraße 1** sind Bel-Etage 2 Zim-
mer, Küche und eine Mansard-Wohnung sofort zu vm. 9311

Sonnenbergerstraße 31 möblirte Etage

von 5—7 Zimmern mit Küche oder mit Pension zu mäßigen
Preisen zu vermieten. — Stallung zc. 7771

Eine schöne Eck-Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör im
2. Stock ist zum Preise von 600 Mt. sofort zu vermieten
Näheres Expedition. 5897

In einem Landhause ist eine unmöblirte Wohnung von 3 bis
6 Zimmern zc. an eine ruhige Familie auf einige Monate billig
zu vermieten. Näh. Exped. 9715

Eine schöne, heizbare Mansarde ist für 6 Mt. 50 Pf. per Monat
zu vermieten Höderallee 20. 9719

Auf **Hofgut Geisberg,** in unmittelbarer Nähe
des **Keroberges,** sind herrschaftlich eingerichtete
Wohnungen mit prächtiger Fernsicht und Garten-
benutzung während der Wintermonate billig
abzulassen.

Möblirte Wohnung Adelhaidstraße 16. 25107

Möbl. Salon mit Cabinet à 40 Mt. dauernd zu vm. N. E. 8292

Möbl. Zimmer zu verm. Nerostraße 3, 2 St. 8957

Möbl. Zimmer zu vermieten Friedrichstraße 10, 2 St. links. 9007

Ein freundliches, möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten
Kirchgasse 14, Parterre. Näh. im Metzgerladen. 9045

Möblirtes Zimmer zu vermieten Friedrichstraße 45, 2 St. l. 9648

Möbl. Zimmer (monatl. 15 Mark) Mauerg. 8, III. rechts. 9700

Schön möblirtes Zimmer (gr. Schreibtisch) sofort
zu vermieten **Albrechtstraße 7, 1. Etage links.**

Schön möbl. Zimmer zu verm. Webergasse 50, Butterladen. 8178

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Morisstraße 25, Hth., I. 9733

Möblirtes Zimmerchen zu vermieten Adlerstraße 4. 9727

Schön möbl. Zimmer mit Pension billig zu vermieten Welltrich-
straße 22, 2. Stock. 9730

Ein möbl. Frontispiz-Zimmer bill. zu verm. Höderallee 28, Part. 9331

Eine gut möbl. Mansarde, auf Verlangen mit Pension, zu ver-
mieten Louisenstraße 12, Seitenbau links, 2 Tr. 9021

Keller, ein großer, ist zu vermieten **Adelhaid-**
straße 50. 9232

Kellerabtheilung zu vermieten Herrnmühlgasse 9. 9473

Empfehlung.

Ein fleißiger **Schneider** m. sicherem Schnitt sucht bei Herrschaften Beschäftigung. Näh. durch **M. Fischer**, Herberge zur Heimath.

Ein **tüchtiger Schneider** sucht Arbeit in und außer dem Hause. Näh. Herrnmühlgasse 5 bei **Kappes**, Herren- und Damenschneider.

Zum **Ersten- und Letztenmale**. Der Herr, welcher in der Frankenstraße 22, 1 St., seinen **Hut** zurück gelassen, wird ersucht, denselben binnen 5 Tagen abzuholen.

Ein **Sopha** ist billig zu verkaufen Schwalbacherstr. 33, 2 St.

Dienst und Arbeit.

Personen, die sich anbieten:

Eine **Verkäuferin** sucht eine Aushülfsstelle auf Weihnachten. Näh. Albrechtstraße 41, Hinterh. Parterre.

Eine **j. Lehrerstöchter** sucht Gelegen. zur **Ausbildung** in der **feineren Küche**. Gef. Off. u. **N. U. 10** an die Exp. d. Bl.

Perfekte **Köchin** sucht Stelle oder Aushülfsstelle hier oder auswärts. Näh. Moritzstraße 20, Vorderh., Mansarde bei **J. Weber**.

Bureau Sass, Goldgasse 8, empfiehlt

guten Zeugnissen, feinsbürgerliche Köchinnen, Haus- und Zimmermädchen, gesucht Kellnerinnen und Kindermädchen.

Ein **Mädchen**, welches bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle. Näh. Wellritztstraße 26, Dachlogis.

Ein **junges Mädchen** sucht eine leichte Stelle. Näh. Auskunft wird Humboldtstraße 3 erteilt.

Ein **junger, verheiratheter Mann** sucht Beschäftigung als **Ausläufer** oder sonstige Arbeit. Näh. Exped. 9702

Personen, die gesucht werden:

Für die **Augen-Heilanstalt** wird eine **Krankenwärterin** gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche gute Zeugnisse besitzen. Näh. in der Anstalt Elisabethenstraße 9 bei

W. Bausch, Verwalter. 141

Mädchen kann gründl. das Bügeln erl. Platterstraße 28, S. 9728

Ein **sauberes Mädchen**, das zu Hause schlafen kann, gesucht Helenestraße 1, Parterre. 9731

Eine **tüchtige Köchin** sofort gesucht **Sonnenbergerstraße 57**. 9678

Ein **tüchtiges, gefestetes Mädchen**, welches gut kochen kann und Hausarbeit versteht, wird von einer Herrschaft über See gegen hohen Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Reflectirende wollen sich melden Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr Mainzerstraße 16, 1 Stiege hoch. 9437

Ein **Mädchen**, das melken kann, gesucht Wellritztstraße 19. 9548

Ein **starkes Mädchen**, das kochen kann, gef. Hellmundstr. 36, Laden.

Ein **besseres Kindermädchen** auf **sofort** gesucht Rheinstraße 88, 3. Stock. 9720

Ein **braves Mädchen** mit guten Zeugnissen gesucht Helenestraße 2, 1 St. r.

Herrschafts-Personal placirt stets Bureau „**Germania**“, Häfnergasse 5. 9579

Zur **Führung** eines Cigarren- und Colonialwaaren-Geschäfts wird ein **cautionsfähiger, junger Mann** gesucht. Offerten unter **A. B. 306** an die Exped. d. Bl. erbeten. 9686

Lehrlings-Gesuch.

Beabsichtige einen **braven Jungen** in die Lehre zu nehmen. **Fr. Becker, Mechaniker**. 8622

Ein **Bäckerlehrling** gesucht. Näh. Exped. 9290

Zu 2 **Pferden** wird ein **tüchtiger, stadtkundiger Fuhrknecht**

Fuhrknecht

gesucht. Nur solche, welche gute Zeugnisse vorlegen können, wollen sich melden. Näh. Exped. 9732

Ein **tüchtiger Fuhrknecht** gesucht Grabenstraße 24.

Ein **Gausbursche** wird gesucht bei **F. A. Pfeiffer**, Futfabrik, verlängerte Bleichstraße.

Ein **Salb-Barock-Sopha** ist billig zu verkaufen Wellritztstraße 6, Parterre links. 9518

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 27. November 1888.)

Adler:

Bobe, Kfm., Berlin.
Graez, Kfm., Berlin.
Nickelsberg, Kfm., Frankfurt.
Jacoby, Kfm., Berlin.
Rabt, Justizrath, Wellburg.
Gourdin, Kfm., Hanau.

Bären:

Langenberg, Bremen.

Belle vue:

de Romacheff, Excell, Fr., Petersburg.
Thompson, Fr. m. Fm., Minneapolis.

Central-Hotel:

Wormser, Kfm. m. Schwestern, New-York.
Schlosser, Kfm., Nordheim.
Jäger, Rent., Paris.
Feilbach, Kfm., Remscheid.
Holz, Kfm., Worms.

Cöllnischer Hof:

v. Bredow, Rittmstr. m. Fr., Metz.
Brillmayer, Fr., Bingen.

Einhorn:

Obl, Gutsbes., Netzbach.
Baseler, Gutsbes., Netzbach.
Rabe, Kfm., Halle.
Grün, Kfm., Mannheim.
Rosenberg, Kfm., Hamm.
Flöck, Ingen., Homburg.

Eisenbahn-Hotel:

Jahns, Bauunternehmer, Kirchen.
Hennemann, Director, Mainz.

Englischer Hof:

Brittain-Jones, Fr., Vevey.
Behrends, Fr., Vevey.
Corbett, Heidelberg.
Schoppenmeyer, Kfm., Berlin.
Hofpauer, Fr. Direct., Leipzig.
Poppele, Leipzig.

Zum Erbprinze:

Kastenhuber, München.

Grüner Wald:

Abeles, Kfm., Wien.
Schlüsselblum, Kfm., München.
Hirschfelder, Kfm., Mannheim.

Hotel „Zum Hahn“:

Hasselbach, Falkenstein.
Bernhardt, Usingen.

Nonnenhof:

Exner, Kfm., Frankfurt.
Fendel, Kfm., Lorch.
Häbsch, Kfm., Chemnitz.
Kremer, Director, Kreuznach.
Essinger, Kfm., München.
Rabus, Kfm., Würzburg.
Sack, Ingen., Leipzig.
Herschmann, Kfm., München.
Israel, Fhkb., Mühlheim.
Meister, Fhkb., Mühlheim.

Vier Jahreszeiten:

Rosathin, Direct. m. Fr., Hamburg.

Nassauer Hof:

Hellersberg, Fr. San-Rath, Neuss.
Alsbach, Fr., Neuss.
Harkort, Kfm., Kassel.

Quellenhof:

Schwartz, Holzhausen.

Rhein-Hotel:

v. Stutterheim, Rittmstr., Berlin.
Wirths, Kfm., Remscheid.
van Voigt, Rent. m. Fr., Rotterdam.

Römerbad:

Steinhagen, Dalliendorf.
de Gentry, Fr., Wien.

Rose:

Baron v. Bagovout, I. Secretär der Russ. Botschaft m. Bd., Rom.
Leiter, m. Tocht., Rippoldsau.

Spiegel:

Davis, England.
v. Outern, Fr., Holland.
Jacoby, Berlin.
Lohmann, Apoth., Braunschweig.
Fromme, Apoth. Dr., Braunschweig.
Winterstein, Pr.-Lieut., Karlsruhe.

Taunus-Hotel:

v. Studnitz, Pr.-Lieut., Deutz.
Goldschmidt, Kfm., Köln.
Wever, Kfm., Düsseldorf.
Aggenperger, Apotheker m. Fr., Heilbronn.

Carp, Kfm., Rotterdam.
Khlrdtwirf, m. Bd., Constantinopel.
Ziller, Kfm., Greifswald.
Sturm, m. Fr., Ulm.
Böninger, Ref. Dr., Eltville.
Bade, Capitän, Wismar.
Wallenstein, Kfm., London.
Lejeune, Frankfurt.
Kilo, m. Fr., Freiburg.
Buber, m. Tocht., Bremen.
Reichert, Kfm., Posen.
Reitz, m. Fam., Constanz.

Hotel Vogel:

Heinitz, Advocat, Idstein.
Resseuilles, Fr., Bern.

Hotel Weins:

Hehl, Bau-Insp. tor, Diez.
Leikert, Bauunternehmer, Oberlahnstein.

In Privathäusern:

Pension Anglaise:
Gocke, Bad Wildungen.
Coppinger, Fr., Irland.
Pension Fiserius:
Hooper, Fr., England.
Pension Villa Victoria:
Fowler, Fr., London.
Booy, Fr., Afrika.

Der Luens einst und jetzt.

Von Emil Beschau.

(Schluß.)

Es ist wahr — Feste wie die geschilberten gibt es heutzutage nicht mehr und man kann sich eines Lächelns nicht erwehren, wenn man einen der angeführten „Speiszetteln“ etwa mit dem folgenden vergleicht, der nichts Anderes ist, als die Liste der bei den Hofballen eines unserer größten Höfe zur Aufstellung gelangenden Speisen. „3 Schüsseln Lachs und ebensoviel Forellen“, heißt es da, „3 Rindsenden, 3 Schmalzherrücken, 3 Kalbsrücken, 3 Trut-

Hühner, 3 Schinken, 3 Schüsseln Fasanen, 3 Schüsseln Poularden, 6 Schüsseln Kalbskotelettes, 6 Schüsseln junge Hühner u. s. w. u. s. w. Alles kleine niedliche Zahlen, obwohl es sich nur um Schinken und Truthühner und nicht um gebratene Ochsen handelt. Mit einer einigermaßen imponirenden Ziffer ist nur der Kartoffelsalat vertreten, der uns aber kaum in den Verdacht der Völlerei bringen wird. Auch die Tafeleien unserer reichen Leute sind verhältnißmäßig dürftig, wenn man sie mit den Gelagen der Adeligen in früherer Zeit vergleicht; Hochzeiten, wie jene der Bäderstöchter Gumblinger, bei denen, abgesehen von allem Anderen, 20 Ochsen vertilgt werden, wird man heute nicht einmal in den vornehmsten Kreisen, und umsoweniger beim Bürgerthum finden, und unsere Tracht hat sich vollends ganz bedeutend vereinfacht, insbesondere die männliche. Das Alles muß man ohne Einschränkung zugeben — aber der Dämon Luxus hat deßhalb unsere Welt nicht verlassen, er hat sich nur anders maskirt. Wenn sich die Fellsgerberin Gierth in Liegnitz ein kostbares Kleid, wie das geschilderte, machen ließ, dann war das ein Schatz, der nur bei besonderen Gelegenheiten benutzt wurde, den die Bestzerin ihr ganzes Leben lang ehrte und der oft noch auf die Nachkommen vererbt wurde. Ebenso war es mit den Prachtgewändern der Männer, über deren Kostbarkeit wir staunend den Kopf schütteln. Das Alles war dauerhaft, fast unverwüßlich gemacht und unterlag nur wenig der Mode, so daß es häufig von den Eltern auf die Kinder vererbt wurde. Sogar die Staatskleider der kaiserlichen Beamten gingen nicht selten an die Nachfolger in ihrem Amte über und man konnte also diese Gewänder in allen Fällen als Stücke von bleibendem Werthe betrachten. Wie anders ist das heute! Die Lebensdauer eines Kleides geht in der Regel über eine „Saison“ nicht hinaus, jedes Jahr bringt neue Moden und selbst ein armes Nähmädchen würde sich schämen, wenn sie mit einem Gut herumgehen müßte, wie man ihn vor fünf Jahren trug. Nicht viel besser geht es uns Männern. Heute trägt man lächerlich enge Beinkleider, ein Jahr später ebenso lächerlich weite; heute darf der Ueberrock nur bis an die Hüften reichen und vor zwölf Monaten mußte er so lang sein, daß man kaum die Füße sah. Das winzigste unbedeutendste Ding, das wir zu unserer Toilette bedürfen, unterliegt einem beständigen Wechsel in der Ausfertigung, so daß ein Mensch, der immer „tabellos“ gekleidet sein will, der sich weder „veraltet“ tragen, noch alle Eintagsfelle der Mode mitmachen will, bald eines eigenen Studiums bedürfen wird. Und ähnlich wie mit unseren Kleidern verhält es sich mit allen Dingen. Die Bezeichnung „kostbar“ verdienen die Geräthschaften, welche wir verwenden, sicher nicht mehr, Niemandem fällt es ein, viel Geld dafür auszugeben, aber jeden Augenblick ist etwas davon „veraltet“, „unmodern“ — wenn es nicht noch früher zerbrochen, zerrissen oder verbleicht ist. Ja sogar unser ganzes Heim unterliegt mehr oder weniger diesem launenhaften Hin- und Herspringen der Mode. Während die Möbel alter Schlösser und Bürgerhäuser durch Jahrhunderte hindurch geehrt und gebraucht wurden, neigen wir uns bald der Renaissance und bald der Gothik zu, liebäugeln bald mit den Türken und bald mit den Japanesen, zum mindesten aber haben wir jedes Jahr neue Stuhllehnen und Betthäupter, neue Modestühle und Modestoffe. Und wenn wir uns dann den Gelagen und Festen vergangener Jahrhunderte zuwenden, so fehlt es uns auch dafür nicht an einem Ersatz in der Gegenwart — Dämon Luxus hat sich nur anders maskirt. Wenn das Leben damals von Zeit zu Zeit durch solche Säumaufereien und Feschereien unsinnigster Art unterbrochen wurde, so war es dafür, im Durchschnitt genommen, einfacher. Wir schlagen nicht mehr derart über alle Stränge, aber wir haben dafür zahlreiche Dinge, die damals noch gar nicht bekannt waren oder als seltene Genüsse galten, gewissermaßen „popularisirt“. Jede Arbeiterfrau trinkt jetzt täglich ihren Kaffee, und Thee und Chocolate gehören auch nicht mehr zu den Reservatrechten der Reichen. Das drahtigste Beispiel liefert uns aber der Tabak, der sich bekanntlich erst im siebzehnten Jahrhundert bei uns einbürgerte und dem heute so allgemein und stark gehuldigt wird, daß die ungeheuren Summen, die gegenwärtig alljährlich in Rauch verwandelt werden, unseren Nachkommen in künftigen Jahrhunderten (oder Jahrtausenden?) ebenso wunderbar erscheinen werden, wie uns die Hunderte von Ochsen, die unsere Vorfahren zur Feier einer einzigen Hochzeit verzehrten. Auch die öffentlichen Vergnügungen sind in ähnlicher Weise

popularisirt und zugleich vermehrt worden. Während früher der Wirthshausbesuch eine Sache des Sonntags war, ist er jetzt etwas sehr alltägliches und zu den Wein- und Bierhäusern haben sich die Kaffeehäuser gesellt. Selbst kleine Städte haben jetzt schon ständige Theater, und zu diesen kommen die zahlreichen Concerte feinerer und größerer Art, die wandernden Circus-Gesellschaften, Bälle und Maskeraden die Vereine mit ihren geselligen Veranstaltungen und anderes mehr. Wir lieben nicht mehr das Massige, Grandiose bei unseren Vergnügungen (auch das Schwimmen der Volksfeste zeugt dafür), wir unterhalten uns lieber in kleineren Kreisen, in bescheidenerem Maße und dafür so oft als irgend möglich. Es gibt in der That sehr viele Herren und Damen, die nicht im Stande sind, auch nur einen einzigen Abend in der Woche zu Hause zuzubringen und nur ein sehr kleiner Theil unserer Männerwelt gehört nicht zu den regelmäßigen Besuchern der Clubs, Cafés und Wirthshäuser.

Wir leben also kaum mehr, aber auch kaum weniger luxuriös als unsere Vorfahren und das ist schließlich auch leicht zu erklären. Der Luxusgeist ist eben wirklich ein Dämon, ein dem Menschen innewohnender Trieb, der durch äußeren Zwang zwar etwas eingeschränkt, aber nicht bekämpft werden kann. Beherrschen werden ihn immer nur Einzelne — die starken Charaktere — während die Masse sich stets mehr oder weniger von ihm fortreißen lassen wird, wovon uns ja schon die Bibel Beispiele erzählt. Der Dämon wird leben, so lange Menschen leben, nur die Maske ändert sich mit den Zeiten und schmiegt sich stets den durch Natur und Cultur erzeugten Lebensverhältnissen an. Unsere Zeit hat ihr Gepräge durch die Fortschritte der Naturwissenschaften und der Industrie erhalten und der Luxusgeist ist dieser Wendung sofort gefolgt. So erklärt sich all' das scheinbar Unruhige, Launische in unseren Liebhabeereien als die Folge der rapid fortschreitenden Technik. Zur Zeit der Blüthe des Gewerbes, da auch der Handwerker als Künstler schuf, wurden Geräthschaften, Schmuckgegenstände, Kleidungsstücke als Kunstwerke behandelt, mit großen Summen bezahlt und nicht bloß für ein Menschenleben, oft für eine Reihe von Generationen erworben. Heute gehören wir der Wissenschaft und der ihr auf den Fersen folgenden Industrie. Als ein Beispiel dafür mag nur der mit jeder Saison stattfindende Wechsel der Modefarben angeführt sein. Von diesen hundert und hundert von Farbennüancen hätte man sich vor fünfzig Jahren noch nichts träumen lassen. Jetzt bringt die Mode mit jeder Jahreszeit neue Schattirungen, und wenn ein in seiner Klausel sitzender Denker brummig den Kopf über die Thorheit der Menschen schüttelt, so denkt Derjenige, der sich im Leben umgethan hat, lächelnd an das Laboratorium der chemischen Fabrik. Dort wandelt ein Mann auf und ab, der jedes Quartal mindestens einen neuen Farbkörper aus Steinöhlen oder anderen Dingen extrahirt, und dieser stille Gelehrte ist im Grunde genommen die einzige Ursache, daß die Modedame ihr fast noch neues Kleid der Kammerjungfer schenkt, weil in diesem Frühjahr das Graue „un einen Gedanken“ mehr in's Blaue spielen oder das Roth einen etwas stärkeren Stich in's Gelbe haben muß.

So sehen wir, daß der Luxustrieb auch seine guten Seiten hat und daß er in letzter Linie sogar die rein idealen Besitzthümer der Menschheit — Kunst und Wissenschaft — fördern hilft. Mag der Eine und der Andere sich von dem Dämon auch zu weit fortreißen lassen, so weit, daß er sich selbst zu Grunde richtet, er wird doch fast immer damit der Allgemeinheit gebient haben, und so zeigt sich auch hier wieder nur die Spiegelung des großen Weltgesetzes, das kein Erbarmen mit dem Einzelwesen kennt und nur auf die Sicherung des Fortbestandes des Ganzen gerichtet ist. Was liegt daran, wenn Ihr Euch die Hälse brecht, Verschwendet und Genußmenschen! Ihr gebt damit tausend fleißigen Händen Arbeit und hundert talentirten Köpfen Gelegenheit, ihre Fähigkeiten zu erproben, und die Menschen sollten Euch Denkmäler setzen, statt Euch zu schmähen.

Com grano salis natürlich, wenn ich bitten darf. Ich möchte Niemand zur Verschwendung verleiten und nichts weniger, als unsinnigen Luxus vertheidigen. Nur für mildernde Umstände möchte ich plaidiren, nachdem ich weder dem Propheten rechtis noch jenem links beistimmen kann, sondern sagen muß: Wir sind zwar, gottlob, nicht schlechter geworden, aber, wie mir scheint, auch nicht besser! —

Lokales und Provinzielles.

Sitzung des Gemeinderaths vom 27. November. Anwesend unter dem Vorsitze des Herrn Oberbürgermeisters, Dr. v. Jbell, Herr Bürgermeister Seb., die Mitglieder des Gemeinderaths Herren Bedel, Dr. Berle, Gös, Käpberger, Rädler, Maier, Müller, Dr. Schirm, Schlitt, Wagemann und Weil, ferner die Herren Hilfsarbeiter Assessor Gruber und Stadtbaumeister Israel.

Der Dienstvertrag zwischen dem Oberarzte des städtischen Krankenhauses Herrn Sanitätsrath Dr. Glenz und dem Herrn Dr. Gustav Schellenberg, betr. die Thätigkeit des letzteren Herrn als Assistenzarzt am städtischen Krankenhause, erhält die vorbehaltene Genehmigung des Gemeinderaths. — An Schank-Concessions-Gesuchen liegen vor: a. das Gesuch des Herrn Georg Schmitz, Delenenstraße No. 5, um Ausdehnung seiner Concession auf den Ausschank feinerer Liqueure. Dasselbe war der Accise-Commission zur Prüfung hingewiesen. Nach deren Gutachten wird dasselbe im Einverständnis mit der königl. Polizei-Behörde mangels Bedürfnisses auf Ablehnung begutachtet; b. das Gesuch des Herrn Weiler um unbeschränkten Schankwirtschaftsbetrieb in der „Stadt Frankfurt“ ist von der königl. Polizei-Behörde mit der Beschränkung vorgelegt worden, daß der Betrieb im Hofe nicht über 11 Uhr Abends ausgedehnt werden dürfe. Zur Prüfung dieser Beschränkung hat das Gesuch der Accise-Commission vorgelegen. Dieselbe beantragt, in Erwägung, daß 1) in dieser Hinsicht Beschwerden von den nächsten Nachbarn nicht vorliegen, 2) daß das Lokal sich in einem gewerbreichen Stadttheile befindet, 3) daß auch in der nahe gelegenen Wirtschaft von Engel der Betrieb in der offenen Halle in unbeschränkter Weise geführt wird und 4) daß nach alldem eine Beschränkung des Wirtschaftsbetriebes, wie sie von polizeilicher Seite verlangt werde, nicht für gerechtfertigt gehalten werde, das Weiler'sche Gesuch auf Genehmigung zu begutachten. Der Gemeinderath schließt sich dem Antrag seiner Commission an; c. das Gesuch des Herrn Georg Singer um unbeschränkten Schankwirtschaftsbetrieb im Hause Adlersstraße No. 37 ist von der königl. Polizei-Behörde mit Ausschluß des Branntwein-Ausschanks auf Genehmigung begutachtet worden. Die Accise-Commission empfiehlt mit Rücksicht darauf, daß die „Kronen-Brauerei“ Pächterin des Lokals ist und deshalb die Ausartung desselben in eine Schnapsstube nicht zu befürchten sei, das Gesuch auf Genehmigung zu begutachten. Der Gemeinderath beschließt demgemäß.

Die Herren Stadtvorsteher Bedel und Wagemann haben eine unvermuthete Revision der städtischen Curhauslaffe vorgenommen und den Cassenbestand von 7301 Mk. 79 Pf. mit den Büchern übereinstimmend gefunden.

Von der königl. Regierung ist eine Beschwerde von Anwohnern der Taunusstraße betr. die Anlage der Geleise der Dampfstraßen- und Pferdebahn in dieser Straße, nebst einem diesbezüglichen Schreiben des Herrn Polizei-Präsidenten eingegangen. In dem Gesuche, welches an die königl. Polizei-Direction gerichtet ist, wird gebeten, dieselbe möge darauf halten, daß die Geleise der genannten Bahnen in die Mitte, anstatt, wie beabsichtigt, zu beiden Seiten der Straße gelegt werden. Die Gesuchsteller machen auf die Störungen des öffentlichen Verkehrs, besonders aber auf den Wagenverkehr aufmerksam, weil bei der beliebten Anlage der Geleise alle kleinen Fuhrwerke der Wäder, Spezerhändler, Milchhändler zc. namentlich in der Mitte der Straße und zwar ohne Beaufsichtigung so lange halten müßten bis ihr Führer seine Waaren im betreffenden Hause abgegeben habe. Es könne dabei nicht ausbleiben, daß Unfälle mancherlei Art dadurch entziehen. Ehe die Taunusstraße ausgebaut gewesen, habe das Geleise, wie auch in der Wilhelm- und Rheinstraße, in der Mitte gelegen und die jegige Veränderung wäre als Provisorium ganz ausdrücklich anerkannt worden, denn man hätte annehmen müssen, daß nach Fertigstellung der Fahrbahn die Geleise wieder in die Mitte gerückt würden. Bei dem jetzigen Zustande seien schon einige kleine Fuhrwerke angerempelt worden und das Ausbleiben größerer Unfälle nur dem Umstande zu danken, daß auf der südlichen Seite noch kein Geleise sich befindet und die Fuhrwerke dort Aufstellung finden konnten. Auch Holz, Kohlen und Baumaterial wäre auf dieser Seite abgeladen und dann hinübergetragen worden. Lagen nun auf beiden Seiten Geleise, dann müßten alle Fuhrwerke auf der Mitte der Straße stehen, was zu großen Verkehrsstörungen führen müßte, abgesehen davon, daß in einer Straße, wie die Taunusstraße, die ausschließlich dem Curverkehr diene, solche Mißstände absolut nicht geduldet werden sollten. Geradezu gefährlich sei aber die Lage der Geleise nur 1 Mtr. vom Trottoir, weil Personen beim Aussteigen aus den Wagen auf die schräg liegenden Pflastersteine der Straßenrinne treten müßten und bei nassem Wetter oder Schnee Schaden nehmen könnten. Lagen aber die Geleise in der Mitte der Straße, so könnten die gerügten Mißstände nicht vorkommen. Die königl. Polizei-Behörde wird schließlich gebeten, die Anlage der Pferdebahn- und Dampfbahn-Geleise aus verkehrspolizeilichen Gründen beim jetzigen Umbau der Taunusstraße nur in der Mitte der Fahrbahn zu gestatten. Herr Polizei-Präsident von Rheinbaben hält das Gesuch für gerechtfertigt und befragt des Vorbesprechenden bei königl. Regierung, daß die Anlage der Geleise in der Mitte des Straßenbammes im Interesse eines geordneten Fuhrverkehrs liege, bedürfte keiner näheren Begründung. Die Fuhrwerke könnten dann der Fahrordnung gemäß rechts

die rechte Seite der Fahrbahn einhalten, also rechts von den Geleisen fahren. Dieser Gesichtspunkt wäre schon ausschlaggebend, es läme aber weiter in Betracht, daß die Aufstellung von Fuhrwerken zum Auf- und Abblen an einem Hause in der Mitte stehen müßten, was erhebliche Erschwerung des Verkehrs zur Folge haben würde. Diese hätten aber, wenn die Geleise in der Mitte lägen, zu beiden Seiten genügend Platz. Auch der Ansicht hinsichtlich der Gefährdung der Personen aus den Pferdebahnenwagen wird beigetreten. Die Beschwerde ist seitens der königl. Regierung dem Gemeinderathe zur Berücksichtigung zugestellt worden, event. zur Mittheilung der Gründe, welche derselben entgegenständen. Das Gesuch hat der Bau-Commission zur Begutachtung vorgelegen, dieselbe glaubte jedoch, darauf nicht eingehen zu sollen und hat die darin angeführten Gründe nicht durchschlagend gefunden, namentlich auch die wegen der Verkehrsverhältnisse nicht anerkannt. Der Verkehr könne durch die Lage der Geleise auf beiden Seiten nicht erheblich behindert sein. Jeder Wagen sei in der Lage, so lange zu warten, bis die Waggons vorbei seien, und könne, wenn er neben stehe, denselben auch ausweichen. Die kleinen Fuhrwerke aber könnten sehr wohl auf der Seite halten. Nach den Baumaterialienwagen aber könne sich der Verkehr nicht richten, diese könnten für die Anlage der Schienengeleise nicht maßgebend sein. Ganz besonders mißlich sei aber die Lage der Geleise in der Mitte der Straße und zwar speziell hier wegen der vielen schlecht wegertigen Personen. Hier wären dann die Passagiere durch den übrigen Verkehr gefährdet. Der Grund, daß die Anwohner durch Absteigen auf die schräge Straßenrinne gefährdet erschienen, sei nicht stichhaltig, denn die Straße würde an sich höher gelegt und dadurch die Abströmung nicht mehr so stark, sondern das Trottoir mit der Straße ziemlich gleich sein. Der Herr Oberbürgermeister empfiehlt, die Angelegenheit zur nochmaligen Prüfung an die Bau-Commission zu verweisen, denn inzwischen seien noch andere darauf bezügliche Dinge zur Sprache gekommen, namentlich auch der Straßenbelag. Die Wichtigkeit der Sache sei einer reiflichen Erwägung werth und es sollten deshalb über anderweitige Erfahrungen Erkundigungen eingezogen werden. Das Collegium ist gleicher Ansicht und stimmt diesem Vorschlage lebhaft zu.

Herr Wirth H. Perry sucht um die Genehmigung nach, während der Zeit, wo auf dem städtischen Weiler im Nerothale Schlittschuh gelaufen wird, Glühbier und Liqueur auszuschenken. Der Eisweiber-Verein ist von der Bau-Commission darüber gehört worden und letztere empfiehlt mit Rücksicht darauf Ablehnung des Gesuches. Das Collegium beschließt demgemäß.

Der Gemeinderath bewilligt auf das seitens des Herrn Hauptlehrers Höpfer an den evangelischen Kirchenvorstand gerichtete und von diesem an ihn abgegebene Gesuch die Anschaffung von 60 biblischen Geschichten auf städtische Kosten und Ueberweisung derselben an Kinder unbedeutender Eltern in den Elementarschulen auf dem Schulberg.

Herr J. Heide bittet um Herstellung eines erhöhten Banquetts von der Eisstraße nach seinen beiden Wohnhäusern an der Lahnstraße. Dasselbe läge tiefer als die Fahrbahn und sei bei schlechtem Wetter fast unpassierbar. Die Bau-Commission empfiehlt, dem Gesuchsteller die gewünschte Erhöhung des Riesbanquetts zuzusagen, wenn er sich verpflichtet, die Kosten dieser Umländerung auf Grund besonderer Abrechnung zu übernehmen. Nach Eingang dieser Erklärung muß die Zustimmung der Landes-Bauverwaltung eingeholt werden, weil dieselbe Eigenthümerin der Straße ist.

Es ist städtischerseits constatirt worden, daß durch das häufige Reinigen der Trottoirs in der Winterzeit, namentlich von hartgefrorenem Schnee, dieselben und namentlich Cement- und Asphalt-Trottoirs stark beschädigt worden sind. Diefem Uebelstande ist nach Ansicht des Gemeinderaths dadurch abzuhelfen, daß polizeilicherseits nicht auf diese Art von Reinigen gebrungen werde. In dieser Beziehung wird von der städtischen Behörde empfohlen, darauf zu halten, daß frisch gefallener Schnee sofort beseitigt, festgefrorener Schnee aber mit Aische, Sand u. dgl. bestreut und erst bei eintretendem Thauwetter gelöst und entfernt werden darf. Mit der Reinigung der Trottoirs bei Frostwetter nach Maßgabe des Vorschlages des Gemeinderaths will der Herr Polizei-Präsident, dem von der betr. Sachlage Benachrichtigung geworden, versuchsweise verfahren, jedoch auf die strikten Bestimmungen der Polizei-Verordnung zurückgreifen, wenn sich besondere Mißstände ergäben, wovon der Gemeinderath heute Kenntniß nimmt.

Die Herstellung des Trottoirs vor dem Hause des Herrn Preißig, Frauenstraße 19, wird dem Herrn Louis Reichert zum Preise von 2 Mk. 20 Pf. pro Qu.-Meter und 70 Pf. pro laufenden Meter Bordsteine übertragen.

Die Lieferung von 2000 Reiserbesen für den städtischen Bedarf wird auf Grund hartgehabter Submission dem Herrn Adolf Hummel zu Elbelgesäß zum Preise von 15 Pf. pro Stüd übertragen. Der Vertrag mit dem Consortium Darmstädter Bank und Hermann Bachstein zu Berlin betr. den Betrieb der Dampfstraßen- und Pferdebahn in hiesiger Stadt erhält nach beiderseitigem Vollzuge die formelle Genehmigung des Gemeinderaths.

Das Provinzial-Schulcollegium theilt mit, daß der Austritt des Herrn Dr. Degenhardt aus dem Gymnasium zu Hanau genehmigt worden sei und dessen Uebertritt als wissenschaftlicher Hilfslehrer an die hiesige Realschule am 1. Januar 1889 erfolgen könne.

Der Oberförster Glindt findet die Ausholzung des Waldbezirks für das nächste Jahr bedauerlich, fügt aber hinzu, er sehe nicht, daß ein anderer Platz für Schichtstämme nicht zu beschaffen sei. Er gibt des Weiteren die Bedingungen zur Abholzung und Neubeplantzung an und empfiehlt, den „Schützen-Verein“ zum Ersatz des Schadens, welcher der Stadt hierdurch zugefügt werde, zu verpflichten und für einmalige Benutzung 30 Mark anzufordern. Auf Antrag des Herrn Beckel soll mit Rücksicht auf die Bedeutung des Festes und die der Stadt durch starken Besuch im Allgemeinen erwachsenden Vortheile von der Forderung einer Entschädigung abgesehen werden. Die weiteren Bedingungen werden mit dem Verein vereinbart und alsdann noch die erforderliche Genehmigung des Bezirks-Ausschusses und der königlichen Regierung eingeholt.

Die Ausführung weiterer Canalarbeiten in der verlängerten Langgasse bis zur Tannusstraße, hinteren Saalgasse, oberen Spiegelgasse und unter der Trinkhalle kostet 14,500 Mk. und erhält die Genehmigung des Gemeinderaths.

Um Beiläufigkeiten in Rechnungsweisen zu vermeiden, ist das Collegium damit einverstanden, daß die Krankenkassen-Beiträge für Balzarbeiter von der Stadtkasse getragen werden.

An Baugesuchen liegen vor: a) Herr Gärtner G. Heus beabsichtigt, auf seinem Grundstück Platterstraße No. 106 ein Gewächshaus mit Ausstellungs-Pavillon zu errichten, b) Herr Jaloufien-Fabrikant C. Mazaner beabsichtigt die Erweiterung seiner Fabrikräume im Feldbisdorf „Ueberhoben“, c) Herr Wilh. Michel die Errichtung eines Schuppens auf seinem Besitztume Lahnstraße 4. Die Gesuche werden unter den Bedingungen auf Genehmigung begutachtet, daß die Arbeiten unter Aufsicht der städtischen Lokalbaubeamten ausgeführt werden und das Widerrufsrecht zu Gunsten der Stadtgemeinde im Stockbuch eingetragen wird.

An Baugesuchen liegen noch vor und werden auf Genehmigung begutachtet: 1) Baugesuch des Herrn Initiatus-Vorstehers S. Kreis und Gen., betr. Herstellung eines Ladens Delaspéestraße 4; 2) Baugesuch der Herren Hotelbesitzer Gebrüder Saefner, betr. Zurücklegung eines Theiles der Haupt-Facade des Hotels „Zur Rose“ am Kranzplatz; 3) Baugesuch des Herrn Dr. G. Hoffmann, betreffs Bauveränderungen am Landhaus Nerothel 4.

Die Bau-Commission, welche vom Gemeinderath beauftragt war, Vorschläge über Terrain-Abgabe zur Anlage eines israelitischen Friedhofs zu machen, empfiehlt die unengetliche Ablassung eines städtischen Grundstücks von 71 Ar 99 Du-Mtr. im Waldbisdorf „Hellsund“ an die israelitische Cultusgemeinde unter speziellen Bedingungen. Der Gemeinderath schließt sich dem Antrage an.

Folgende Arbeits-Vergebungen zum Bau der neuen Trinkhalle erhalten die Zustimmung des Collegiums: Vergebung der Maurer-Arbeiten zur Heizungs-Anlage an die Herren Frank und Hasbach, Schlosser-Arbeiten an Herrn Carl Philipp, Glaser-Arbeiten an Herrn Jacob Freund und die Schreiner-Arbeiten an die Herren Ferdinand Otto und Friedrich Christmann.

Der Vertrag mit dem Eheleuten Thon, betr. Abtretung eines Terrainstreifens vor ihrem Hause in der Manergasse, erhält die Genehmigung. — Die Versteigerungen von alten, unbrauchbaren Gegenständen im neuen und alten Viehhofe zum Erlöse von 120 Mk. 70 Pf. und 35 Mk. 80 Pf., sowie von 12 Häufen Streich zum Erlöse von 4 Mk. per Haufen und endlich eines abgängigen Bullen zum Erlöse von 389 Mk. werden genehmigt.

Betreffs der Versicherungspflicht der in eigenen Geschäften thätigen Söhne und Töchter, sowie die Nachzahlung der Krankenkassen-Beiträge für dieselben, trägt Herr Assessor Gruber vor, daß die mit der Prüfung dieser Angelegenheit beauftragte Commission beschlossen habe, dem Kassenvorstand zu empfehlen, auf eine Einziehung der Beiträge nicht weiter zurückzugreifen und als Zeitpunkt für die Anmeldungen der im eigenen Geschäft beschäftigten Söhne und Töchter den 1. Januar dieses Jahres festzusetzen, resp. die Dispensation nachzusuchen für den Fall, daß sich der Geschäftsinhaber verpflichtet, bei eintretender Krankheit für die Verpflegung derselben selbst aufzukommen. Weiter wird um Veröffentlichung dieser Bestimmung seitens der Aufsichtsbehörde gebeten. Der Gemeinderath beschließt dem Antrage gemäß. (Schluß der öffentlichen Sitzung.)

*** In den Gemeindevahlen.** Einer öffentlichen Einladung an die Wähler I. Classe zur Besprechung, am Montag Abend 6 Uhr im „Nonnenhof“, über die Gemeinderaths- und Bürger-Auswahl-Wahl waren 22 Wähler gefolgt. Im Namen der Benutzer eröffnete Herr C. W. Both die Sitzung und schlug Herrn Rechtsanwalt Dr. Vergas als Vorsitzenden vor. Derselbe nahm, nach Zustimmung der Versammlung dankend an und bemerkte einleitend, daß schon andererseits eine Vorbesprechung und Aufstellung einer Wahlliste geschehen sei, dieselbe gehe jedoch vom politischen Parteistandpunkte aus, welcher für Gemeindevahlen nicht maßgebend sein sollte; hierbei käme es lediglich auf das Wohl der Stadtgemeinde an, vor dem selbst die Interessen der Wähler I. Classe zurücktreten müßten. Der Aufforderung des Herrn Dr. Vergas, sich zum Wort zu melden, entsprach Herr Securius, indem er äußerte, daß auch er zwar die Wahl nicht durch die Politik beeinflusst wissen wolle, es habe sich aber gezeigt, daß durch die jetzige politische Parteilichung die Erlangung einer Städte-Ordnung gehindert sei. Letztere erachte er aber zum Gedeihen Wiesbadens unbedingt zeitgemäß und die jetzige Zusammensetzung des Gemeinderaths für die Erfordernisse der Stadt ungeeignet. Er erwähne dahin nur die ungewöhnliche neue Anlage der Pferdebahnhöfen in der Tannusstraße dicht am Bürgersteige. Die Geschäftsinhaber und Hausbewohner würden dadurch sehr benachtheiligt, da Fuhrwerke vor den Häusern nicht beliebig halten könnten. An Beinbrücken würde es bei solcher Anlage der Pferdebahn auch nicht fehlen. Er begreife nicht, daß die Polizeibehörde solche

Umstände dulde. Er werde für eine geeignete Zusammenfassung des Gemeinderaths stimmen. Da sich Niemand mehr zum Wort meldete, schritt man auf Grund eines vorgelegten Verzeichnisses zunächst zur Vorwahl von 4 Gemeinderaths-Mitgliedern. Die meisten Stimmen erhielten die Herren: Dr. Berle, Rechtsanwalt Göß, Rentner Knauer und Gutsbesitzer Weil. Für den Bürger-Ausschuß wurden aufgestellt 15 der bisherigen Mitglieder und 9 neue Candidaten.

*** Der Central-Ausschuß der Feuerwehren des Regierungsbezirks Wiesbaden** tagte am Sonntag in Frankfurt unter Vorsitz des Herrn Brand-Director Scheurer von hier. Nach der bekannt gegebenen Statistik hat der Bezirk 96 freiwillige und eine Berufs-Feuerwehr. Das benachbarte Großherzogthum Hessen hat 181 freiwillige und 80 Pflicht-Feuerwehren, zusammen 211 Corps. Hierauf folgten die Verhandlungen über einige Änderungen in den Statuten; ferner wurde beschlossen, den Bezirks-Vorstand zur Leistung größerer Beiträge anzugehen, damit es in Zukunft möglich sei, die Central-Vorstandsitzungen abwechselnd an verschiedenen Orten abzuhalten. Weiter sollen fortan alle Feuerwehr-Commandanten bei Bränden Rapport an die Bezirks-Vorsteher abgeben. Der Antrag von Ems, die Feuer-Versicherungs-Gesellschaften zu Beiträgen zum Löschwesen heranzuziehen, wurde beifolgend dem geschäftsführenden Ausschusse des Landes-Verbandes überwiesen. Der Central-Vorstand begab sich nach den Verhandlungen zu der Central-Station der Berufs-Feuerwehr, woselbst den Gästen zu Ehren verschiedene Exercitien vorgenommen wurden, die sehr exact ausfielen. Die Mitglieder des Central-Vorstandes drückten sich in hohem Grade befriedigt über das, was sie gesehen, aus.

*** Curhaus.** Heute Mittwoch findet Solisten-Abend der Cur-Capelle statt. Herr Concertmeister Nowak wird folgende Piecen zum Vortrage bringen: Romaze von Léon Jehin, Berceuse plave von Frz. Neruda, Die Biene von Schubert; Herr Rohde ist mit zwei Soli für Horn am Programm theilhaftig (Sérénade mélancolique und Romaze, Beides von Spangenberg), während Herr Benzler eine Fantasie für Harfe über Motive aus Verdi's „Ermani“ von Parish-Moors spielen wird. Ein besonderes Entrée wird bekanntlich zu den Solisten-Abenden der Cur-Capelle nicht erhoben.

*** Reiter-Vorlesung.** Auf die Donnerstag Abend 7 Uhr im „Hotel Victoria“ stattfindende Vorlesung aus Reuter's Werken des Königl. Hof-Schauspielers A. Junkermann machen wir die zahlreichen Freunde der Reuter'schen Muse nochmals aufmerksam. Bemerkenswert sei dabei noch, daß Herr Junkermann, der bedeutendste Reuter-Darsteller, es in musterhafter Weise versteht, durch die eigenartige Dialectbehandlung auch den des Dialectes Unkundigen die Schönheiten der Reuter'schen Dichtungen leicht verständlich zu machen. Es kann somit Jedem der Besuch der Vorlesung empfohlen werden.

M. Gemeinsame Orts-Krankenkasse. Wie von authentischer Seite mitgeteilt wird, ist in der Angelegenheit, betr. die nachträgliche Heranziehung von Söhnen und Töchtern hiesiger Gewerbetreibender, welche im 1. Januar d. J. in den Geschäften ihrer Eltern beschäftigt sind, herangesogen. Weiter zurückgreifend eingezahlte Beträge werden von der Kasse zurückgegeben. Weitergehende Concessionen waren von dem Kassenvorstande nicht zu erlangen. Die Sache sieht also nun so: Wer Söhne oder Töchter in seinem Geschäft beschäftigt, d. h. so, daß dies ihre vorwiegende oder ausschließliche Beschäftigung ist, der meldet jetzt diese zur Orts-Krankenkasse an und nach den vorgeschriebenen Formularen. Will er aber dieselben nicht weiter bei der Krankenkasse versichern lassen, so schreibt er einfach einen Beleg, daß er sich verpflichte, seine Kinder im Erkrankungsfalle 13 Wochen in seiner Familie zu versorgen, läßt seine Unterschrift, sowie seine Fähigkeit dazu beim Bürgermeisterrate beglaubigen und sucht damit bei der Orts-Krankenkasse um Dispens von der Versicherungspflicht gemäß §. 4 des Statuts nach. Er hat dann nur die Beiträge vom 1. Januar 1888 bis zum Tage des Dispensgesuches zu zahlen und dann mit der Kasse für alle Zukunft nichts mehr zu thun. Wenn ein Kind neu in's Geschäft tritt, so reicht er für dieses sogleich das Dispensgesuch ein.

*** Der Nassauische Verein für Naturkunde** beruft eine General-Versammlung auf Samstag den 16. December Abends 6 Uhr in den Museumsaal. In derselben wird Herr Sanitätsrath Dr. Vagenstecher den Jahresbericht abstimmen und Herr Dr. W. Fresenius einen Vortrag halten über die Siemens'sche Theorie von der Erhaltung der Sonnen-Energie.

*** Der Verein für Nassauische Alterthumskunde** und Geschichtsforschung beräumt auf Mittwoch den 5. December Abends 6 Uhr im Museumsaal eine Generalversammlung an. In derselben wird der Vereinssecretär Herr Gymnasiallehrer Dr. Kuppel den Jahresbericht erstatten, Herr Oberst v. Cohausen über die Erwerbungen des Museums berichten und Herr Director Prof. Spieß einen Vortrag über „Eine Wohn- und eine Begräbnisstätte der Hohenzollern“ halten.

St. Die Gesellschaft „Fraternitas“ bezieht am Samstag den 21. d. Mts. ihr 5. Stiftungsfest durch eine Abendunterhaltung mit Ball in der „Kaiser-Halle“. Die geladenen Gäste hatten sich zahlreich eingefunden und es herrschte unter denselben die heiterste Stimmung. Die von den Gesellschafts-Mitgliedern unter Leitung des Dirigenten, Herrn Lehrers A. Jäger, vortragenden Chöre entzieten reichen Beifall. Ebenso das Theaterstück „Bei dem Standesbeamten“ und die komische Scene „Zu Befehl Herr Lieutenant“, welche nicht besser hätten gegeben werden können. Das Baholo des Herrn Duisberg „Das Fräulein an der Himmels-thür“ war eine hübsche Leistung. Die reich ausgestattete Tombola brachte Manchen hübsche und werthvolle Gewinne. Noch sei erwähnt, daß zur besondern Verherrlichung des Festes Fr. Burkhart durch mehrere ansprechende Clavier-vorträge und der „Wiesbadener Zither-Club“ wesentlich be-

trungen. Hier die ganze Veranstaltung herrschte unter sämmtlichen Anwesenden nur eine Stimme des Lobes und erst am frühen Morgen sah man die letzten der zahlreichen Theilnehmer des fröhlichen Festes scheiden, mit dem Wunsche, recht bald wieder in der Gesellschaft „Fraternitas“ zusammen zu kommen. Diesem Verlangen wurde denn auch durch den am Sonntag unternehmenen Ausflug nach dem Restaurant Dietenmühle entsprochen. Auch hier herrschte die gemüthlichste Stimmung.

* **Schnees Pferd.** Vorgehen Abend 5 1/2 Uhr ging an der Ecke der Blatterstraße und der Schwalbacherstraße ein vor einen Kollwagen gespanntes Pferd durch, riß sich mit der Deichselsechere von dem Gefährt los und rannte weiter, während der Kollwagen gegen ein Haus fuhr; dabei wurde eine Frau Pfeiffer, Ludwigstraße 20 wohnhaft, leicht verletzt.

* **In dem Enteignungs-Verfahren** gegen den Bau-Unternehmer Philipp Rath behufs Feststellung der Entschädigung für die seitens der Stadtgemeinde Wiesbaden zur Erweiterung der unteren Kapellenstraße zu erwerbenden Grundfläche ist Verhandlungstermin auf Dienstag den 11. December Vormittags 10 Uhr in Zimmer 17 des Polizei-Directions-Gebäudes, Friedrichstraße 32, anberaumt.

* **Die Anträge auf Unabhängigkeitserklärung der Lehrer** an mehrklassigen Schulen im Falle der Mobilmachung der Armee sind jährlich zu erneuern und vorschriftsmäßig zu begründen. Dieselben gelten stets nur für das Kalenderjahr, für welches sie ausgestellt sind.

* **Der Hauseigentümer** haftet nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts der Polizeibehörde gegenüber im Allgemeinen auch für die im Hause vorgehenden polizeiwidrigen Handlungen seitens dritter Personen, insbesondere seiner Miether.

* **Schierstein, 27. Nov.** Ihre Majestät die Kaiserin-Großmutter Augusta hat dem Comité für den Bau einer katholischen Kirche dahier 100 M. als Geschenk zu überweisen geruht.

* **Bahn, 26. Nov.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag hat ein in der Nähe der „Eisernen Hand“ beim Bahnbau beschäftigter Schachtmeister das Weite gesucht. Mehrere Geschäftsleute sollen noch ziemlich beträchtliche Forderungen an denselben haben, welche wohl verlorene sein möchten. — Wie in früheren Jahren, so beschäftigt auch kommenden Sonntag die bekannte Brühl'sche Knabenkapelle aus Wiesbaden in Saale des „Deutschen Haus“ in Wehen zu concertiren.

* **Naurod, 27. Nov.** Der zum Bürgermeister der hiesigen Gemeinde gewählte Landwirth Friedrich Schneider ist von dem königlichen Landrathe bestätigt worden.

— **Herborn, 27. Nov.** Auf eine „Neuerung in der Zuführung von Verbrennungsluft bei Defen“ ist dem Herrn D. Krell dahier ein Reichspatent ertheilt worden.

* **Miltenburg, 26. Nov.** Für 47 Jahre treu geleistete Dienste wurde der 71 Jahre alten Haushälterin des Herrn Gerichtsath a. D. Friedrich dahier, Frä. Louise Weinbrenner aus Weilmünster, von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta das goldene Verdienstkreuz verliehen und dieser Tage durch Herrn Landrath Fromme überreicht.

* **Königstein, 26. Nov.** Das Eisenbahnproject Höchst-Königstein, wozu die generellen Vorarbeiten gefertigt sind, scheitert wie das vor mehreren Jahren aufgetauchte Project Cronberg-Königstein an der Finanzierung. In beiden Fällen handelt es sich um Summen, welche in der Nachbarstadt Frankfurt leicht aufzubringen waren; allein man will eben dorten aus hier nicht zu erdennenden Gründen keine Bahn nach Königstein haben und bereitet Hindernisse, statt der Sache Förderung angedeihen zu lassen.

* **Frankfurt, 26. Nov.** Der Pfarrer von Seydewitz in Frankfurt hat eine ihm angetragene Hofpredigerstelle bei der Kaiserin Friedrich in Cronberg abgelehnt.

* **Gomburg, 26. Nov.** Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich heute Nachmittag 4 Uhr in Seulberg zugetragen. Der Landwirth Wagner, in dessen Hofraute eine Drechselmaschine thätig war, glitt auf dem Holzgerüste über der Maschine aus und fiel mit einem Bein in dieselbe. Die Maschine wurde sofort stillgestellt, allein erst nach stundenlanger entsetzlicher Qual, während welcher Zeit die Maschine vollständig auseinander genommen werden mußte, konnte der Unglückliche befreit werden. Demselben war das eine Bein vollständig abgequetscht, und in einem Tuche mußte er in seine Wohnung getragen werden, wo Herr Dr. Fuchs von Friedrichsdorf bereits anwesend war und sofort ärztlichen Beistand leistete. Der Verunglückte, ein junger Mann im Alter von 28 Jahren, ist verheirathet und Vater zweier Kinder.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Repertoire-Entwurf des Königlichen Theaters.** Donnerstag den 29.: „Gustel von Blasenwig“. „Frühling im Winter“. Tanz. „Herrn Raudel's Gardinenpredigten“. Samstag den 1. Dec.: „Hagemann's Töchter“. Sonntag den 2.: „Carmen“. Montag den 3.: „Tell“.

* **An unsere Mitbürger!** Es geht uns folgender Aufruf zur Veröffentlichung zu, dem wir gerne Raum geben: Unter allen nationalen Unternehmungen, welche der deutsche Patriotismus in's Leben gerufen, dürfte keine die Sympathien des gesammten Volkes in so hohem Grade verdienen, wie das Germanische National-Museum in Nürnberg. Im Jahre 1852 auf Anregung des kunstbegeisterten Königs Ludwig I. von Bayern von Verehrern deutscher Kunst und deutschen Alterthums unter dem Voritze des Prinzen Johann, nachmaligen Königs von Sachsen, gegründet, hat es sich aus kleinen Anfängen zu einer großartigen Anstalt entwickelt, deren Sammlungen dazu dienen, von der Entwicklung der

deutschen Cultur in allen ihren Zweigen, in Wissenschaft, Literatur und Kunst, in Handel, Gewerbe und Schiffahrt, in Sitten und Gebräuchen, von den frühesten Anfängen des germanischen Volksthum's an bis zum 19. Jahrhundert ein übersichtliches und anschauliches Bild zu geben. Ein ganzes Jahrhundert hat sich an den ursprünglichen Bau nach und nach angegeschlossen, und wer die mächtigen Hallen derselben durchwandert, muß bei jedem Schritte staunen über die herrlichen Schätze von historischen Denkmälern, welche der Sammeleifer der Direction im Laufe der Zeit zusammengebracht, der Verschleppung in's Ausland entzogen und in mutiger Ordnung dem Studium und der Schaulust zugänglich gemacht hat. Die rührige Thätigkeit der Verwaltung würde indeß nur wenig gefruchtet haben, wenn ihr nicht die Opferwilligkeit und die werththätige Unterstützung einer großen Anzahl patriotisch gesinnter Männer und Frauen aus allen Berufsclassen und aus allen Gauen, soweit die deutsche Zunge klingt — voran Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz Josef von Oesterreich — die zu den Erwerbungen, zu den baulichen Anlagen und zu der Instandhaltung des ganzen Unternehmens erforderlichen Mittel gewährt hätten. Immerhin bleibt noch viel zu thun übrig, um die Lücken in den Sammlungen des Museums zu füllen und die Wirklichkeit dem Ideal eines culturhistorischen National-Museums nahe zu bringen. Noch heute ist die Anstalt ohne Fonds, aus deren Erträgen die Unterhaltung und Fortbildung des Museums bestritten werden könnte. Es wendet sich die Direction deshalb von Neuem an den Patriotismus des deutschen Volkes und sucht neue Freunde und Förderer der von ihr vertretenen hochwichtigen Sache zu werden. Insbesondere richtet sie dabei ihr Augenmerk auf diejenigen Städte des deutschen Vaterlandes, welche sich von jeher durch ihren nationalen Sinn und die Pflege idealer Güter ausgezeichnet haben. Zu diesen Städten darf Wiesbaden in erster Linie gerechnet werden. Gleichwohl ist die Betheiligung an dem nationalen Werke gerade in unserer Stadt bisher eine ziemlich laue gewesen. Wenn man das Verzeichniß der Wiesbadener Freunde des germanischen Museums vergleicht mit Verzeichnissen der Geber in anderen mittleren und selbst kleinen Landstädten und Städten, so fällt dieser Vergleich sehr zu Ungunsten Wiesbadens aus. Und doch müßte gerade Wiesbaden, eine der schönsten, vielbesuchtesten und beliebtesten Städte Deutschlands, deren Einwohner hinter denen keiner anderen Stadt an patriotischer Opferwilligkeit zurückstehen, dem schönen nationalen Unternehmen die kräftigste Unterstützung bieten. Die unterzeichnete Pflugschaft des germanischen Museums hofft daher, daß dieser Aufruf in unserer Stadt eine freundliche und erfolgreiche Aufnahme finden wird, so daß Wiesbaden künftig seiner Bedeutung entsprechend unter den Freunden und Gönnern der nationalen Anstalt in erster Linie genannt werden wird. Jeder Beitrag wird von der unterzeichneten Pflugschaft dankend entgegengenommen. Wiesbaden, im November 1888. Die Wiesbadener Pflugschaft des german. National-Museums zu Nürnberg: Dr. G. D. Ausfeld, kgl. Archivar; Oberst v. Cobanzen, Director des Museums; Ludwig Drenjus, Rentner; Dr. R. Frensius, Geh. Hofrath und Professor; v. Goedingk, kgl. Kammerherr; C. Henkel, Buchhändler; G. Linde, Ingenieur; Professor F. Otto, Prorector; Dr. G. Weidenbusch, Rentner.

* **Aus der Theaterwelt.** Frä. Reichenhofer, die jetzige Liebhaberin des Mainzer Stadttheaters, ist an das Deutsche Theater in Berlin engagirt worden.

* **Bühnenliteratur.** „Die Frau vom Meere“ ist der Titel des neuen Dramas von Henrik Ibsen, welches in wenigen Tagen gleichzeitig mit dem Original in einer sorgfältigen autorisirten Uebersetzung von Professor Dr. Hofferer in S. Fischer's Verlag, Berlin, erscheint. — Im „Berliner Theater“ ist das Schauspiel — oder wohl richtiger: das Trauerspiel — „Eva“ von Richard Vogt zum ersten Male gegeben worden. „Die Aufführung“, so schreibt Paul Lindau im „Berl. Tagebl.“, „gehört zu den besten, die wir in diesem Theater überhaupt gesehen haben. Die Damen Niemann-Kaabe, Nuschka Buge, Antonie Baumeister und Auguste Scholz, sowie die Herren Barnay und Stahl weitesterten in der wirksamen und charakteristischen Wiedergabe der ihnen vom Dichter zugewiesenen Aufgaben. Lieber das Stück, das eben so talentvoll wie grausam folternd ist, behalte ich mir vor, eingehender zu sprechen.“ Das Stück, das auch in Wiesbaden angenommen war, aber dann doch nicht gegeben wurde, hatte Erfolg.

* **Frau Cosima Wagner** verweilte in den letzten Wochen in Karlsruhe, wo sie auch öfter den öffentlichen Theater- und Concert-Aufführungen beizuwohnen. Der Hauptzweck ihres Aufenthaltes war jedoch, mit Herrn Capellmeister Motz über die nächsten Bayreuther Aufführungen zu verhandeln. Am 19. d. M. kam, der „T. N.“ zufolge, noch Herr Commerzienrath Gros aus Bayreuth hinzu und das Ergebniß der gepflogenen Unterhandlungen war, daß im Jahre 1889 keine Aufführungen in Bayreuth stattfinden werden.

* **Das neue Schauspiel von Adolf Wilbrandt**, „Johannes Erdmann“, das im Hamburger Thalia-Theater seine erste Aufführung erlebte, ist ein echtes Theaterstück, das ausnahmsweise einmal ein echter Poet geschrieben. Obwohl Wilbrandt bei Hörern nichts schenkt, was in dem Stoffe seines Stückes an Beiläufigem gelegen ist und in dieser Hinsicht, sich selbst und andere quälend, zuweilen etwas zu weit geht, hat er das Publikum, so schreibt man der „S. Z.“ von dort, doch ganz in seinen Bann gezogen. Dasselbe hat von diesem Schauspiel einen ergreifenden Eindruck empfangen, dem durch eine reizende, unschuldige Mädchenliebe, durch eine zu wahre, edle Liebe aus der Gefahr der Verbrüderung emporgehobene Jünglingsgehalt und durch eine tiefgründige, vom Geist des Dichters geweihte Philosophen-Natur, welche beide in schüchternem Obhut genommen, auch das verschleierte und bestreute Element in erhebender Weise begehrt wurde.

* **Nikolaus Delius**, der berühmte Chapeleireforscher, dessen Ableben wir jüngst meldeten, hat seiner Vaterstadt Bremen ein werth-

volles Legat hinterlassen, in dem er der Bremer'schen Stadtbibliothek seinen gesammelten Bücherschatz, der eine vollständige Shalespeare-Bibliothek, wohl die einzige ihrer Art, umfaßt, zum Geschenk machte.

* **Der in der Schaar der Pariser Außerbliebenen aufgenommene Graf von Vogüé** ist eine Personifikation jener Strömung, die die französische Republik dem absolutistischen Rußland in die Arme treibt. Er hat während seines langen Aufenthaltes in Rußland die russische Literatur gründlich studirt und in seinem Buche: „Le Roman russe“ dem französischen Volke die Turgeniew und Dostojewski verständlich zu machen gesucht. Seine Bemühungen waren von Erfolg gekrönt. Und Herr von Vogüé verdankt seinen Erfolg nicht zum geringsten seinen großen schriftstellerischen Talenten. Seine Prosa ist von geradezu classischer Reinheit. Sein Urtheil ist durch vieles Reifsein gebildet worden. Er ist einer von den wenigen Franzosen, so schreibt man der „Fr. Ztg.“ die über die blau-weiß-rothen Grenzspähle hinausgeblickt haben und andere Nationen nicht durch die Brille französischer Eitelkeit betrachten.

* **Der bayerische Prinz-Regent** hat dem berühmten Illustrator Oberländer die Ludwigs-Medaille, Abtheilung für Kunst und Wissenschaft, verliehen. Oberländer hat vor einigen Wochen sein 25jähriges Künstler-Jubiläum gefeiert. Jung und Alt wird die aus diesem Anlasse erfolgte Auszeichnung des populärsten und originell-schöpferischen Mitarbeiters der „Fliegenden Blätter“, in deren Verlag von Braun & Schneider soeben der sechste Band des „Oberländer-Album“ erschienen ist, freudig begrüßt.

△ **Der Kampf gegen das Fremdwort.** Gelegentlich der Verhandlungen des XX. Verbandstages rhein.-westf. Bildungsvereine zu Grefeld am 25. Nov. hielt Herr Director Dr. Buchner (Grefeld) einen Vortrag über: „Der Kampf gegen das Fremdwort, eine Pflicht der Bildungsvereine“. Der Redner stellt zunächst den Begriff des eigentlichen Fremdwortes und des Lehnwortes fest. Lehnwörter finden sich bei allen Völkern. Mit einer neuen Waare, die einem Volke gebracht wird, bekommt dies Volk ein neues Wort, das meistens sofort in ein Lehnwort umgewandelt wird, wie wir z. B. den „Stäffer“ vom verischen „Kahawé“, die „Kartoffel“ vom italienischen „tartuffi“ haben. Für sinnliche (concrete) Begriffe ist meist die Wandlung in ein Lehnwort zu beobachten; anders bei gedanklichen (abstracten) Begriffen, bei denen es meist beim eigentlichen Fremdwort verbleibt. Beweis sind unsere, der lateinischen Sprache entnommenen Wörter Fenster, Straße, Kirche, Linde u. A., und die Abstracte Patriotismus, Nationalität, Parlament. Lehnwörter bezeichnet Redner als eine willkommene Bereicherung der Sprache, Fremdwörter als todte Steine. Dasjenige Volk, welches viele Fremdwörter gebraucht, steht geistig tiefer als das Volk, von welchem es diese Wörter entnimmt. Das uns die lateinische Sprache viele Fremdwörter brachte, beweist noch heute die gelehrte Sprache der Theologen, Philosophen, Juristen u. s. w. Das sind echte Fremdwörter, während z. B. die oben erwähnten, wie auch die vom Christenthum übernommenen Wörter, wie Engel, Teufel, Pfarrer, Kirche u. a. Lehnwörter sind. Das Ende des 16. und der Anfang des 17. Jahrhunderts brachte uns die sog. à la mode-Sprache, jenes Gemisch, das hauptsächlich aus Französisch, dann aber auch aus Spanisch, Italienisch und Deutsch bestand und von den holländischen Leuten gesprochen wurde. Die Bestrebungen der Sprachreiner, namentlich der sog. „fruchtbringenden Gesellschaft“ nutzten nicht viel, hauptsächlich weil sie, wie z. B. von Philipt v. Heßen übertrieben wurden. Wirkliche Hilfe brachten erst unsere classischen Schriftsteller, Wieland, Herder, Lessing, Goethe, Schiller u. s. w., obwohl auch sie noch an dem „gelehrten Fremdwort“ aus dem Lateinischen und Griechischen trankten. Lampe's und seiner Genossen Bestrebungen waren zum Theil erfolgreich; aber die nachfolgende Franzosenzeit brachte wieder neuen Fremdwörteranflug und die in der langen Friedenszeit gesteigerte Schulbildung hat auf diesem Gebiete insofern Auswüchse zu verzeichnen, als viele junge Leute mit ihrem sprachlichen Wissen prunkten wollen und deshalb entbehrliche Fremdwörter in der täglichen Umgangssprache gebrauchen. Dies sind die Wörter, gegen die unser Kampf richten muß, nicht gegen die Fremdwörter der Gelehrten. Erfreulicherweise hat die nationale Erhebung der Jahre 1870/71 erfolgreiche Bestrebungen auf dem Gebiete der Bekämpfung entbehrlicher Fremdwörter gezeigt. Die Polizeiverwaltung, der Generalstab, die Eisenbahnbehörde, die Herausgeber des bürgerlichen Gesetzbuches, die Staatsmänner und jetzt auch unser jugendlicher Kaiser zeigen alle den besten Willen, mit dem entbehrlichen Fremdwort gründlich aufzuräumen. Aber in der täglichen Umgangssprache wimmelt es von merci, pardon, vis-à-vis, marchand tailleur, en gros et en détail, Café-Restaurant, Robes et Costumes &c. In den Zeitungen, im „Parlament“, in der Industrie spielt das Fremdwort leider noch eine viel zu große Rolle. Hier gilt es, Abhilfe zu schaffen. Dazu sind die Bildungsvereine berufen, weil sie gegen die Halbbildung kämpfen wollen — und der Gebrauch entbehrlicher Fremdwörter ist stets ein Zeichen der Halbbildung — sodann weil sie den nationalen Gedanken pflegen wollen — und wer die Fremdwörter liebt, liebt nicht in dem rechten Maße seine Muttersprache und sein Vaterland. Der Franzose spottet der Deutschen, überall in diesem Lande komme man mit Französisch durch, man brauche kein Deutsch zu lernen. Uebrigens hält er uns wegen des Gebrauchs so vieler Fremdwörter im täglichen Leben für die niedriger stehende Race. Wie nun die praktische Aufgabe dieses Kampfes zu lösen sei, zeigt der Redner im letzten Theil seines Vortrages, den wir in folgende Punkte zusammenfassen können: 1) Jeder Einzelne nehme sich selbst und sein Haus in die freige Redner'sche Sprache! Der Vater achte in dieser Beziehung auf sich und seine Hausgenossen, der Schriftsteller berücksichtige diese Forderung bei der Niederschrift seiner Gedanken, der Kaufmann in seinem Geschäft, bei Anzeigen &c. 2) Wer es gut mit unserer Muttersprache meint, schreibe sich dem Allgem. Deutschen Sprachvereine an! Insbesondere haben die Mitglieder der Bildungsvereine die Pflicht, Ortsvereine zu gründen, oder wo solche schon

bestehen sollten, sich an dieselben anzuschließen. 3) Wirte Jeder auf den Andern in Bezug auf Reinheit der Sprache, wo und wie er kann. Die Bildungsvereine haben insbesondere die Pflicht, auf ihnen verwandte Vereine, Turnvereine, kaufmännische Vereine nach dieser Richtung hin einzuwirken.

Vom Pädertisch.

* No. 47 der „Dramaturgischen Blätter und Bühnen-Rundschau“, herausgegeben von der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger, redigirt von Raphael Löwenfeld (Berlin, Verlag von F. A. Günther & Sohn), hat folgenden Inhalt: Maximilian Harden: Costümfstudien eines Laien. Karl Schönfeld: Zur Textrevision der „Journalisten“. Richard Fellner: Immermanns dramaturgische Grundzüge. Feuilleton: Karl Pauli: Ein Theatralstar im Schnee. Neue Bücher. Neu-Aufführungen. Chronik. Mittheilungen der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger.

* **Verdeutschungs-Wörterbuch** von D. Sarrazin. Zweite bedeutend vermehrte Auflage. Verlag von Ernst & Korn, Berlin. (Preis geheftet 5 M., in Leinwand gebunden 6 M.) Das bereits so bald nach dem ersten Erscheinen des Sarrazin'schen Verdeutschungs-Wörterbuches eine Neuauflage nöthig geworden, ist ein Beweis ebenso für die wachsende Ausbreitung der Bestrebungen zur Reinigung unserer Muttersprache, wie für die Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit des vortrefflichen Buches. Wie der Verfasser in der Vorrede betont, ist es — nicht zum Mindesten auch Dank den von allen Seiten ihm zugegangenen Beiträgen — möglich gewesen, die neue Auflage nahezu um die Hälfte des früheren Umfanges zu vermehren und dem Buche einen erheblich höheren Grad von Vollständigkeit zu geben. Diese Vermehrung kommt, wie eine nähere Durchsicht zeigt, allen Gebieten zu gute; von den Fachgebieten sind namentlich das Verlehrswesen, die Rechtskunde, die verschiedenen Zweige der Technik, die Heilkunde, die Naturwissenschaften u. A. ausgiebig berücksichtigt. Auch der Kochkunst ist ihr volles Recht geworden, und für die Speisekarte dürfte von der „Bouillon“ bis zum „Dessert“ und den „Fruits“ eine hinreichende Zahl guter deutscher Gerichte geboten sein. Ueberall freilich nur, soweit gute deutsche Bezeichnungen vorhanden sind; denn der Verfasser ist seinem Grundsatz treu geblieben, „vor Allem ein fleißiger Sammler zu sein und das, was er an annehmbaren alten und neuen Vorbildungen findet, der Öffentlichkeit zu übermitteln.“ Von besonderem Werthe ist ein größerer einteiliger Anhang „Das Verdeutschungs-Wörterbuch“, in welchem in ebenso reichreicher wie gefälliger Form Einwendungen und Bemerkungen von gegnerischer Seite besprochen sind und der Leser unmerklich und in anregendster Weise in die richtige Art einer ungewungenen und von Uebertreibungen fern bleibenden Verdeutschungs-Thätigkeit eingeführt wird, um ein solches Wörterbuch mit um so größerem Nutzen zu gebrauchen. Es verdient wohl hervorgehoben zu werden, daß trotz der bedeutenden Verstärkung des Buches (von 14 auf 20 Druckbogen) der Preis nahezu der frühere geblieben ist. Im Uebrigen wird das Werk Sarrazin's, der sich auch durch sonstige Schriften auf dem Gebiete der Sprachreinigung einen allseitig geachteten Namen gemacht hat, einer besonderen Empfehlung kaum mehr bedürfen. Wohl aber scheint — zumal Angesichts der nicht mehr fernem Weihnachtszeit — ein Hinweis darauf am Platze, daß ein Werk wie das vorliegende Verdeutschungs-Wörterbuch ein Geschenk von bleibendem Werthe ist, eine vaterländische Gabe, die nicht nur dem Besazenten, sondern auch der deutschen Muttersprache und ihrer geunden Entwicklung zu gute kommt.

* Die wiederholten Anregungen der Vogel- und Thierschutz-Vereine, Futterplätze für die hungernden Vögel zu errichten, haben in vielen Orten Beachtung gefunden. Leider werden dieselben nicht immer an dem passenden Orte und in der rechten Weise angelegt, und dies veranlaßte den Vorstand der Section für Thierschutz der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaft in Gera, den Herrn Hofrath Professor Dr. A. Th. Liebe zu bitten, seine Vorschläge und Erfahrungen darüber in einer Broschüre zu veröffentlichen. Das Schriftchen ist unter dem Titel „Futterplätze für Vögel im Winter“ bei Th. Hoffmann in Gera (Neuß) erschienen und allen Freunden und Beschützern der gefiederten Welt bestens zu empfehlen.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** empfing am Montag Mittag 12^{1/4} Uhr das Präsidium des Reichstags. Ueber die Audienz, die etwa 5 Minuten dauerte, wird der Präsident v. Debesow dem Reichstage ausführliche authentische Mittheilung machen. Wie die „Post“ zu melden weiß, bräute der Kaiser seine Freude über die Wahl des Präsidiums aus. Politische Dinge wurden mit keiner Silbe berührt.

* **Hofnachrichten.** Der Herzog und die Herzogin von Vosta traten Montag Abend 8 Uhr die Rückreise von Berlin nach Italien an. Der Kaiser gab denselben bis zum Bahnhofe das Geleit, wo man sich herzlich mit Umarmung und Kuß verabschiedete. Auch der Vostharter Italiens, Graf de Launay, war mit den übrigen Mitgliedern seiner Vostschaft auf dem Bahnhofe anwesend.

* **Die Leiche des Landgrafen von Hessen.** Nach einer Mittheilung, welche der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Singapore vom 30. October zugegangen, war nichts unterlassen worden, um die Auffindung der Leiche des verunglückten Landgrafen von Hessen, falls der Körper von den Eingeborenen an der Küste von Banca und Niomo gefunden worden sein sollte, bekannt werden zu lassen. Bis dahin aber ist vergebens gesucht worden.

* **Arbeits-Unterricht.** Der Minister des Innern, Herr v. Furth, hat nach vorgängigen Beratungen und daher im Entwurf

ständig mit dem Ministerium für den Unterricht, sowie für Handel und Gewerbe in Sachen des Arbeits-Unterrichts folgende allgemeine Verfügung an sämtliche Regierungs-Präsidenten und königliche Regierungen in Preußen erlassen:

Der Deutsche Verein für Handarbeit hat meine Unterstützung zur Förderung seiner Bestrebungen erbeten. Ich komme seinem Wunsche gern nach, da die auf diesem Gebiete bereits gemachten Erfahrungen den Beweis geliefert haben, daß der Handfertigkeit-Unterricht durch die Anleitung zur praktischen Arbeit ein sehr wirksames Hilfsmittel der Erziehung, insbesondere in öffentlichen Erziehungs- und Besserungs-Anstalten werden kann. Es sind bereits an vielen Orten Vereine zu seiner allgemeinen Einführung zusammengetreten, Schüler-Berthäten errichtet und Kurse zur Ausbildung von Handarbeitslehrern abgehalten worden. Auch ich erachte den Handfertigkeit-Unterricht für einen Gegenstand, der in Anbetracht seiner Ausdehnung die Unterstützung der Behörden verdient, und ich habe deshalb seine Einführung in die neuerdings gegründete staatliche Erziehungs- und Besserungs-Anstalt zu Wabern angeordnet. Es ist mir wünschenswerth, daß er nicht nur in andern ähnlichen Anstalten, Waisenhäusern, Blinden-Anstalten u. s. w., sondern auch in Privatanstalten gleichfalls Eingang finde, und ich nehme in diesem Behuf Ew. Hochwohlgeboren rege Mitwirkung ergebend in Anspruch, indem ich die Erwartung ausspreche, daß der Erfolg der in erfreulichem Fortschritte begriffenen Bestrebungen des Vereins, die wie die im August vorigen und im September dieses Jahres veranstalteten Congresse in Magdeburg und München ergeben haben, in weiten Kreisen Anerkennung finden, der Bedeutung entsprechen wird, welche ihnen im Interesse der allgemeinen Volkswohlfahrt beizumessen ist. Es wird mir erfreulich sein, seiner Zeit von den weiteren Erfolgen auf diesem Gebiete Kenntniß zu erhalten. Der Minister des Innern (Gz.) Herrfurth."

Stellvertretungskosten im Schulfache. Einer Entscheidung des Cultus-Ministers zufolge sind die durch die Erkrankung eines Lehrers erforderlichen Kosten der Stellvertretung desselben nicht von dem Lehrer selbst, sondern von der schulunterhaltungspflichtigen Gemeinde zu tragen.

Schulbildung im Lande und in der Marine. Das November- und Decemberheft des Centralbl. für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen bringt eine Uebersicht über die Zahl der bei dem Landheere und der Marine in dem Erziehungsjahre 1887/88 eingestellten Mannschaften mit Bezug auf ihre Schulbildung. Aus derselben entnehmen wir, daß ohne jegliche Schulbildung waren in der Provinz Ostpreußen 4,19 pCt., in Westpreußen 4,09 pCt., in Brandenburg 0,13 pCt., in Pommern 0,39 pCt., in Posen 3,46 pCt., in Schlesien 0,88 pCt., in Sachsen 0,09 pCt., in Schleswig-Holstein 0,05 pCt., in Hannover 0,17 pCt., in Westfalen 0,13 pCt., in Hessen-Nassau 0,12 pCt., in der Rheinprovinz 0,07 pCt., in Hohenzollern 0,00 pCt. und in der gesammten Monarchie im Durchschnitt 1,07 pCt. Am ungünstigsten stellte sich hiernach die Schulbildung in Ostpreußen, Westpreußen und Posen, und am günstigsten in Hohenzollern, in der Rheinprovinz und in Schleswig-Holstein.

Am dem Wohlstande der Kaufmannsgehülfen abzuhelfen. haben sich einige der angesehensten Berliner Kaufleute vereinigt, nachdem sich herausgestellt hat, daß dem Ansehen des ganzen Kaufmannstandes Gefahr droht, wenn nicht Wandel geschafft wird. Es hat sich nämlich ergeben, daß 67 pCt. der Angestellten ein Dasein führen, um das der ärmste Arbeiter sie nicht beneiden wird. Voller 67 pCt. aller Kaufmannsgehülfen Deutschlands beziehen ein monatliches Einkommen von weit unter bis höchstens 100 M.; 18 pCt. haben ein Gehalt von 100-200 M., nur 15 pCt. haben mehr als 200 M. monatliches Gehalt. Fernantere sind außer Stelle etwa 29 pCt., d. h. nahezu ein Drittel aller arbeitsfähigen Kaufmannsgehülfen. Um diesem schweren Uebelstande abzuhelfen, soll zunächst der Versuch gemacht werden, mit Hilfe des Staates die kleineren Kaufleute zu veranlassen, künftig weniger mit Lehrlingen als mit bezahlten Ueberfälligen zu arbeiten. Daß eine solche Maßnahme allmählich der ungelinden Ueberfüllung des Gehülfenstandes ein Ende machen und dadurch auch bessere Gehaltsverhältnisse herbeiführen würde, liegt auf der Hand. Um die nun einmal bestehende Noth zu lindern, beabsichtigen die Herren einen großen deutschen Kaufmanns-Verein mit Kranken-Unterstützungs- und coenit. auch Pensions-Kassen in's Leben zu rufen. Die Kaufmannsgehülfen hoffen man für dieses Project durch ihren Selbsterhaltungstrieb zu gewinnen und die Brodgeber gedent man durch eine fräftige Berufung an ihr Menschlichkeitsgefühl für die Sache zu interessieren.

Unter dem Namen „Königstreu“ hat sich in Berlin ein Arbeiterverein gebildet, welcher die Arbeiter in der Treue und Liebe zum Herrscherhause zu stärken und das Interesse der Arbeiter zu fördern bezweckt.

„Sozialdemokrat“ Jacoby. Vor mehreren Jahren wurde bekanntlich ein Restaurateur Jacoby auf Grund des Sozialistengesetzes aus Berlin ausgewiesen. Die Sache machte großes Aufsehen und wurde auch im Reichstage zur Sprache gebracht. Jacoby behauptete nämlich, daß er niemals zur Sozialdemokratie gehört habe, sondern Mitglied der Fortschrittspartei gewesen sei, richtig sei ja gewesen, daß in seinem (Jacoby's) Lokal die Sozialdemokraten ihre Zusammenkünfte gehabt hätten. Dem Jacoby ist nunmehr wieder gestattet worden, seinen dauernden Aufenthalt in Berlin zu nehmen.

Die Thätigkeit der Schiedsmänner wird von Jahr zu Jahr weniger in Anspruch genommen. Insofern diejenigen Delicte, bei welchen der Schiedsmann vor der Anstrengung der gerichtlichen Klage angereizt werden muß, wie Beleidigung und Körperverletzung, zurückgehen, ist die verringerte Thätigkeit der Schiedsrichter nur erklärlich. Sie schreibt sich theilweise auch aus einem andern Umstande her, der gleichfalls als günstig zu bezeichnen ist; manche Streitfachen pflegen die Schiedsrichter nämlich

ohne Weiteres und ohne Protocollaufnahme zu schließen und dieser Fälle geschieht auch in den Jahresberichten keine Erwähnung. Endlich mag ein dritter Punkt mitwirken, bei welchem Unkenntniß des Publicitums vorliegt: Der Schiedsmann kann auch vermögensrechtliche Streitigkeiten schließen und zwar mit der Wirkung, daß der von ihm zu Stande kommende Vertrag vollkommen rechtskräftig wird. Das ist gewiß nicht allgemein bekannt, sollte aber bekannt werden.

*** Zur ostafrikanischen Frage.** Der „Times“ wird aus Sansibar unterm 25. cr. gemeldet, eine ernste Erkrankung des Sultans verzögere den Beginn der Operationen. Die ursprünglichen Vereinbarungen seien dahin abgeändert, daß Deutschland den südlichen, England den nördlichen Theil der Küste blockirt. Die deutsche Marinebesatzung hat sich aus Bagamojo wieder zurückgezogen, was dem Vernehmen nach deßhalb geschah, weil in Folge sechsstägigen fürchtbaren Regens wieder Fieber daselbst grassirt.

Ausland.

*** Frankreich.** Die Kammer befand sich am Montag wieder einmal in aufgeregter Stimmung. Wilson, der Schwiegerjohn des Expräsidenten, mochte nämlich zum ersten Mal seit seinem Prozesse der Sitzung bei. Die Bank, auf welcher er saß, sowie die vor und hinter ihm befindlichen Bänke blieben leer. Nur der Deputirte Andrieux nahm allein neben Wilson Platz und drückte ihm zum allgemeinen Erstaunen die Hand, indem er sagte, er liebe die Freiheit nicht. Meunier beantragte im Namen vieler Collegen die Suspension der Sitzung „aus leicht begründlichem Grunde“. (Widerpruch rediz.) Cassagnac: „Es würde unferer unwürdig sein, diese Maßregel ohne eine categorische Erklärung zu beschließen. Andeutungen genügen nicht. Habt den Muth zu sagen, was Ihr wollt!“ Guico d'Ornano: „Ich beantrage die Auflösung der Kammer für immer!“ Milleran: „Man scheint uns nicht verstehen zu wollen. Nun wohl, sagen wir offen, daß die republikanische Majorität sich vor der Justiz beugt, auch wenn sie deren Urtheile bedauert, und daß sie, weil sie ein amweidiges Mitglied der Kammer nicht answeisen kann, wenigstens die Verantwortlichkeit, mit ihm zusammen getagt zu haben, vor dem Lande ablehnen will, indem sie die Suspension der Sitzung vorschlägt.“ Die einstündige Aufhebung der Sitzung wurde mit 343 gegen 30 Stimmen beschloffen. Thierx (ruff): „Das ist der Anfang vom Ende des Parlamentarismus!“ — Herr Wilson bleibt indessen ruhig auf seinem Plaze sitzen. — Bei der Wiederaufnahme der Sitzung ergreift Milleran von Neuem das Wort und erklärt, nach dieser deutlichen Kundgebung könne die Kammer die Berathung der Tagesordnung forsetzen. Solibois erklärt demgegenüber, die Rechte habe gar kein Interesse an der ganzen Sache, weil die Conservativen ja „nicht zu derselben Familie“ gehörten; er tonstairte nur, daß die Majorität sich über die Justiz stelle, nachdem sie die ersten Mittel der Justiz nicht erschöpft habe. Herr Wilson verläßt erst jetzt die Kammer, und zwar in Begleitung Andrieux'. Die Kammer setzt nun die Berathung des Finanzbudgets fort.

*** Belgien.** Die Regierung verlangt zu Küstungszwecken einen neuen Credit von 125 Millionen Franken.

*** Italien.** In Castellamare bei Neapel finden gegenwärtig Berathungen hoher Offiziere unter dem Vorsitz des Generals Saletta über die Vervollständigung der dortigen und der gesammten italienischen Küstenverteidigung statt. — Der „Italie“ zufolge befaßte sich der Ministerrath mit den Maßnahmen, die vorzuschlagen seien, um für die Militär-Ausgaben vorzusorgen und die Einnahmen zu erhöhen. Diese Erhöhung der Einnahmen soll 110 bis 120 Millionen Lire betragen und theilweise durch neue Steuern beschafft werden.

*** Rußland.** Die russische Kaiserin wurde bekanntlich bei dem Eisenbahnunfall von Borli an der Hand verwundet. Wie nun aus Petersburg gemeldet wird, ist diese Wunde fast ganz geheilt, dagegen machen sich noch immer die Folgen des Eindrucks, welchen die Katastrophe auf das Gemüth der Kaiserin hervorbrachte, bemerkbar.

*** Serbien.** Neuerdings wurden viele Radicale wegen bewaffneter Aufwiegelung auf frischer That verhaftet, darunter mehrere Landpopen und Schullehrer. Der liberale Centralclub hatte beschloffen, in Belgrad für vier liberale und vier radicale Candidaten zu stimmen; auf Wunsch des Königs veranlaßte Mitsitch unter lebhaftem Einspruch die Aufhebung dieses Cartells mit den Radicalen und die Aufstellung von acht liberalen Candidaten.

Während die ausländische Presse düstere Prophezeiungen über die wahrscheinliche Entwicklung der serbischen Verhältnisse ausspricht, hat sich seit der Rückkehr des Königs ein merkwürdiger, schwer zu erklärender Stimmungsumschwung in Serbien vollzogen. So lange der König im Auslande weilte, waren selbst im Kreise seiner verlässlichsten Anhänger ernste Befürchtungen, bezüglich der Gestaltung der nächsten Zukunft vorherrschend. Als der König dann zurückkehrte und sofort den großen Coup der Verfassungsrevision anspielte, traten jene Befürchtungen unter dem ersten Eindruck dieser Action wovmöglich noch verstärkt auf; man meinte, und gewiß nicht mit Unrecht, der König wage ein Experiment ähnlicher Art,

dasselbe könne leicht misslingen und es sei dann keine weitere, noch drastischere Maßnahme denkbar, welche das Risiko vollmachen könnte. Nunmehr aber läßt sich sagen, daß der persönliche Einfluß, welchen der König auf die jetzigen Volkstheile übt, die Macht seiner Beredsamkeit und seiner Energie, wie schon oft, auch diesmal marant zur Geltung gelangt ist. Heute begibt man in allen Belgrader orientirten politischen Kreisen einen glücklichen Verlauf des Wagnisses der Verfassungs-Revision und der Stupichtina-Einberufung für gesichert und es scheint thätlich, daß der König nicht nur einen kühnen, sondern auch einen erfolgsverheißenden Coup gemacht hat. Nach aller Voraussicht wird die große Stupichtina nach manchem Lärm und manchen Zwischenfällen beschließen, was der König will. Die Verächtlichkeit, mit welcher man hier Anschauungen wechelt, gelangt auch in der Haltung der Bevölkerung bezüglich der Scheidungsfrage auffallend zum Ausdruck. Während man vor vier Wochen glauben konnte, die Sympathien für die Königin würden zu einer dynastischen Krise Anlaß geben, ist heute von der geschiedenen Gattin des Monarchen kaum mehr die Rede. Nur die Damen der Gesellschaft widmen Natalie von Reichlo, wie der offizielle Titel der hohen Frau nun wieder lautet, sentimentale Grünerungen. Die Bilder der früheren Königin werden aber aus den Häusern weggebracht und bei den Trödlern verkauft; — die Popularität der gefeierten Frau ist geschwunden. Ein Zeitraum von wenigen Wochen und der Wunsch, loyal zu sein, haben diesen überaus raschen Umschwung bewirkt.

*** Bulgarien.** In Sofia ist eine lebhaftere Bewegung für den Plan einer bulgarischen Universität mit einer philosophischen, juristischen und theologischen Facultät in Zug gekommen. Fürst Ferdinand sowohl wie auch mehrere größere Gemeinden sollen sich zu bedeutenden Beiträgen für diesen Zweck verpflichtet haben.

*** Spanien.** Wenn die in Madrid kursirenden Gerüchte nicht grundlos sind, steht in Spanien eine Art Arnim-Prozess in Sicht, und zwar ist es Niemand anders, als der bisherige spanische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Venomar, den man auf die Anklagebank bringen will. Graf Venomar soll nach seiner Abberufung fortgefahren haben, Akte eines Botschafters vorzunehmen, obwohl er Befehl erhalten hätte, die Geschäfte dem Chargé d'affaires zu übergeben. Das spanische Auswärtige Amt — so wird ferner behauptet — wirft dem Grafen vor, die auswärtige Politik der Liberalen dem früheren Cabinetschef Canovas entlehnt zu haben. Die „Epoca“ erklärt sich jedenfalls für ermächtigt, in Abrede zu stellen, daß Graf Venomar für Canovas Documente des Auswärtigen Ministeriums ausgeantwortet habe, als die Liberalen unter Alfons XII. am Ruder waren. Das conservative Blatt leugnet übrigens nicht, daß Canovas gewisse Geheimnisse entdeckt habe, nur habe er sie nicht durch Venomar entdeckt. — Die Hauptbestimmungen des Gesetzesentwurfes über die Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts lauten wie folgt: Jeder 23-jährige, zwei Jahre lang in der Gemeinde wohnende Spanier ist wahlberechtigt, ausgenommen Arme, Soldaten und zu schimpflichen Strafen verurtheilte Personen.

*** England.** Der Papst hat in einem zweiten an die irländische Geistlichkeit gerichteten Dekret seinem Babauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Geistlichkeit in Versammlungen sich für das Boycotten ausgesprochen habe und verlangt, daß das erste Dekret strikte ausgeführt werde, da es sich dabei nicht um Politik, sondern um Gerechtigkeit und Moral handle.

Im Unterhause erklärte heute Lord Stanhope, die britischen Truppen würden, falls nöthig, die ägyptischen bei Suakin unterstützen, aber ihre Operationen würden sich immer nur auf die Vertreibung der Rebellen aus ihren jetzigen Positionen beschränken. — Als dann die Berathung der irischen Pachtanleihebill vorgenommen werden sollte, unterbrach der Barneilist Sheehy die Verhandlungen, um auf eine Verletzung der Privilegien des Hauses aufmerksam zu machen, begangen dadurch, daß ihm ein irischer Polizeibeamter im Vorhause des Unterhauses eine auf Grund des irischen Zwangsgesetzes gegen ihn ergangene gerichtliche Vorladung gelangte. Der Staatssecretär für Irland, Balfour, sprach sein Bedauern über das Vorkommniß aus, lehnte aber jede Verantwortung für dasselbe ab. Ein Antrag Smith's, wonach sofort ein Comité zur Untersuchung des Falles niedergesetzt sei, wurde einstimmig angenommen. Das Haus vertagte sich hierauf bis Abends 10 Uhr, wann das Comité berichten solle. Die Commission ihrerseits aber vertagte sich nach kurzer Berathung bis zum Donnerstag. Das Haus setzte darauf die Berathung der irischen Pachtbill fort.

Handel, Industrie, Statistik.

Der „Nothstand“ der Winger. Aus dem Rheingau, 26. Nov., wird uns geschrieben: Wer die Berichte in manchen Zeitungen über den Nothstand der Winger liest, könnte wirklich die Anschauung erhalten, als stände dem halben Rheingau der Hungertod bevor, in solcher düsteren Farben wird die Lage der Winger gemalt. In Wirklichkeit ist diese Lage keine so bebrängte. Wohl haben die letzte, ungünstigen Jahresgerade nicht vortheilhaft auf dieselbe gewirkt, aber von einem Nothstand zu sprechen, ist denn doch zu pessimistisch. Freilich, nur von der

Bebauung eines kleinen Weingutes kann man nicht leben. Ein Bestitztum von 4—6 Morgen Weinbergen kann noch nicht einen Mann ernähren. Hierbei muß noch sonst gearbeitet werden. Bei fleißiger Arbeit werden aber die Weinberge immer noch eine hübsche Rente abwerfen. War diese in einem Jahre sehr gering, in einem anderen wird sie wieder höher sein. Schreiber dieses kennt einen Winger, dessen Weinberge (ca. 3 Morgen in nicht bevorzugter Lage) sich verzinst haben 1884 zu 20%, 1885 zu 5%, 1886 zu 10% und 1887 zu 5%, durchschnittlich in diesen 4 Jahren zu 10%. Freilich ist dies eine Ausnahme. Diese Ausnahmestellung verdankt der Besitzende aber nur seiner Thätigkeit und der rationalen Behandlung seines Gutes. Wenn man überdies das Leben und Treiben in einer Rheingauer Gemeinde längere Zeit kennen lernt, wo merkt man da eine Nothlage. Geht in die Wirthshäuser, wo ist der Nothstand? Betrachtet die Kleidung, habt acht auf das Vereinsleben, geht selbst in die Häuser, es ist ein Nothstand nicht zu bemerken. Armuth kommt überall vor. Aber nirgends ist auch die Wohlthätigkeit größer als im Rheingau. Sicher ist, daß die so „an die Wand gemalte Nothlage“ benutzt wird zu Agitationen verschiedenster Art. Es wird dem Rheingauer Winger kein Freundschafsbienstand erzeigt, wenn man ihm in Versammlungen und in Zeitungen fortwährend eine Nothlage einredet, die nicht besteht, meistens nur, damit der Winger unzufrieden über die bestehende Gesetzgebung wird.

*** Ueber die Internationale Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf in Köln** entnehmen wir dem „Kölnner Tageblatt“ vom 22. d. M. u. A.: Die Ausstellung findet im Kaisergarten statt, dessen paradiesischer Charakter derselben in hohem Maße zu Gute kommen wird, zumal der Kaisergarten noch ganz erheblich verschönert werden soll. Für Wasserläufe und zur Verzielung der Anlagen wird ein besonderes Wasserwerk errichtet, dessen Dampfmaschinen gleichzeitig die nöthige Kraft zur Erzeugung des electrischen Lichtes, das nicht nur zur Beleuchtung des Gartens, sondern auch zur glänzenden Illumination der Anlagen nach originellen Ideen zur Verwendung kommt, abgeben werden. Auf den schönsten Stellen des Gartens sollen die Spezialpavillons größerer Aussteller Platz finden, während eine Anzahl stillvoller Weinstuben und Bierauschankhallen halbkreisförmig den großartigen Festplatz umschließt, der sich mit seiner ganzen Front am Rheinflusse dahinzieht und von seinen Terrassen einen unvergleichlichen Ausblick auf die wechselliebende Scenerie des Flusses und die Panoramen von Köln und Mülheim gewährt. Inmitten dieses Platzes sind 2 Musikpavillons vorgezogen, in welchen tüchtige Militär-Capellen während der Ausstellung concertiren. Neben diesem Festplatz wird das angrenzende Terrain dazu eingerichtet, mit der Ausstellung verbundene temporäre Separat-Veranstaltungen aufzunehmen, so Ausstellungen für Kochkunst, Bäckerei, Schlächtereien, Fische u. s. w.; dieser Platz wird auch der Schauplatz für großartige Festarrangements für Musik, Sänger- und Volkstanz, sowie für Schaustellungen aller Art werden. Die eigentlichen Ausstellungshallen, welche nicht weniger als 30,000 Quadratmeter einnehmen, sollen sich auf dem hinter dem Kaisergarten gelegenen Garnisons-Gerziersplatz erheben. Das zur Verfügung stehende Gesamtterrain umfaßt mehr als 40 Morgen. Das Unternehmen wird energisch gefördert. In 3 Monaten also bis zum 1. März n. J. werden die Hauptgebäude fix und fertig dastehen. Für die Prosperität einer Ausstellung für Nahrungsmittel und Hausbedarf sind die Aussichten sehr günstig. Besonders reich wird wohl die Möbelfabrikation hier vertreten sein und bei den zahlreichen Neubauten in unserer aufblühenden Stadt findet sich hier allerdings ein recht günstiges Feld, um die Leistungsfähigkeit der Firmen, die sich mit Hausgeräthungen befassen, mit praktischem Nutzen ins hellste Licht zu stellen. Aber auch aus allen anderen mit dem Charakter der Ausstellung zusammenhängenden Branchen laufen bereits zahlreiche Anmeldungen und zwar nicht nur aus Deutschland ein. Von Italien, Oesterreich-Ungarn, Holland und Belgien ist schon heute eine starke Betheiligung in Aussicht gestellt und für die anderen Länder sind die Comité's in der Bildung begriffen. Der Schlußtermin für die Anmeldungen ist auf den 31. December d. J. festgesetzt.

Vermischtes.

*** Der Reichskanzler in Friedrichruh.** Die Thronrede und der Bericht über dieselbe war bereits 25 Minuten nach Schluß der Feierlichkeit vollständig in den Händen des Reichskanzlers. Derselbe erhält dreimal täglich bringende Postfächer aus dem Auswärtigen Amt. Da die Courrierzüge in Friedrichruh nicht halten, so ist die Vorrichtung getroffen, daß die Postfächer für den Kanzler aus dem Postwagen, während langsamer Fahrt des Zuges, in ein Fauegnet geworfen werden können. Sind Courriere für den Fürsten in dem betreffenden Zuge, so hält derselbe eine Minute in Friedrichruh. — Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit beim Reichskanzler in das interessante Fremdenbuch des Schlosses seinen Namen unter der Devise „Vom Fels zum Meer“ eingetragen. Derselbe schrieb der Kaiser auch bei seinem Anwesenheit in Hamburg in das Besuchsbuch des Jenisch-Palais.

*** Eine interessante Episode aus dem Leben Kaiser Nikolaus I.** enthält das neueste Heft der „Rusfaja Starina“. Danach befand sich der Kaiser eines Tages beim Großfürsten Michael Pawlowitsch im Michael-Palais, schickte seinen Schlitten zum Marmor-Palais und begab sich selbst nach dem Frühstück zu Fuß über das Marsfeld dorthin. Ungefähr auf halbem Wege begegnete der Kaiser einem anständig gekleideten Mann, welcher die eine Hand hinter sein u Paletot verborgen hielt und den Kaiser wild ansah. Der Kaiser errieth die Absicht des Mannes, ging auf dem schmalen, im Schutze eingetretene Fußwege rasch und gerade auf ihn zu und rief: „Wir's fort!“ — Der Mann sörgerte auch keinen Augenblick und ließ eine — P-Pole in den Schu... — „Und jetzt lauf! Ich selbst, wer... an... f... da... man... Da... nicht... arretirt; denn Niemand darf w... an, daß irgend ein Mensch... gewagt hat, nach dem Leben des Kaiser Nikolaus zu trachten.“ — Der Liebhaber floh; der Kaiser aber hob

die Pistole auf, lehnte um und trat plötzlich in die dritte Abtheilung, in das Cabinet R. W. Dubelts. Hier legte der Kaiser die Pistole auf den Tisch, erzählte Dubelt was geschehen war und befahl, den Attentäter nicht zu verfolgen.

* Ein grauenhafter Mord legt Hamburg in Aufregung. Am Samstag Vormittag um 10 Uhr beauftragte ein ungefähr 24 Jahre alter, anständig gekleideter junger Mann einen Hülfsmann am Berliner Bahnhof, aus seiner Wohnung an der Alstädter Kreuzstraße einen 100 Kilogr. wiegenden Koffer nach dem Baakenstraden-Schuppen 22 zu schaffen, wo das Gepäckstück angeblich verladen werden sollte. In der Wohnung wurde dem Mann der Koffer von den Wirthsleuten ausgehändigt, die von ihrem Einmieter vorher schon unterrichtet waren. Derselbe nannte sich Dau. Am Samstag Morgen hatte er seine Miete bezahlt und beim Weggehen erklärte, er wolle nach England reisen. Beim Fortschaffen des Koffers bemerkte der Hülfsmann zu seiner Verwunderung, daß Blut aus demselben herausströmte. Seine Beobachtung theilte er dem Schuppenaufseher mit, der alsbald mehrere Beamte der Hafen-Polizei herbeiholte. Diese ließen das Gepäckstück öffnen, und nun bot sich den Umstehenden ein fürchterlicher Anblick. In dem Koffer gewirgt lag die Leiche eines Mannes, dessen Schädel über und über mit entsetzlichen Wunden bedeckt war. Der Hüftkopf war gänzlich zertrümmert. Einer der Anwesenden erkannte den bereits von seinen Angehörigen als vermisst gemeldeten Spediteur Hilleberg. Sofort wurde in der Wohnung des angeblichen Dau eine Untersuchung angestellt. Dieselbe ergab auf dem Fußboden, an den Möbeln, an den Gardinen zahlreiche Blutspuren. Es heißt, Dau sei auf ein Schiff entkommen, das am Samstag Vormittag nach England abfuhr. Für diesen Fall sind Vorkehrungen getroffen, ihn dort würdig zu empfangen. Allein Anschein nach hat man es mit einem Raubmord zu thun.

* Die 1888er Weine besingt der „Klabberabatsch“ in begeisterten Mittelversen - wegen ihrer Säure. Nachdem er den Rheinwein, den Mosler, den Naumburger, den Grüneberger und den Jüllischer böss hergenommen, kommt der Verfasser der „sauren Arbeit“ auf den Bomster zu sprechen:

Wenn Du einmal kommst
In diesem Winter nach Bomst,
Deine Erfahrung zu mehrern,
Und man sagt, um dich zu ehren,
Denn herrigen Bomster Wein vor,
Dann, bitt' ich Dich, sieh Dich fein vor,
Daß Du nichts davon verschüttest,
Und Dein Gewand nicht zerüttest,
Weil er Löcher frigt in die Kleider
Und auch in das Schuhwerk leider.
Denn dieses Weines Säure
Ist eine so ungeheure,
Daß gegen ihn Schwefelsäure
Der Milch gleich ist, der süßen,
Die garte Kindlein genießen.

Fällt ein Tropfen davon auf den Tisch,
So fährt er mit lautem Gejäch
Gleich hindurch durch die Platte.
Eisen zerbricht er wie Watte,
Durch Stahl geht er wie durch Butter,
Er ist aller Sauerkeit Mutter.
Stand halten vor diesem Sauern
Weber Schösser noch Mauern.
Es löst in dem scharfen Bomster Wein
Sich Granit auf und Ziegelstein.
Diamanten werden so gleich,
In ihn hineingelegt, pläumenweich,
Aus Platina macht er Nürbeisig.
Dieses vergiß nicht, falls Du kommst
In diesem Winter einmal nach Bomst.

* Zum Selbstmord der Madame Villeron, einer Nichte des Barons Hirsch, über deren Selbstmord in Paris wir berichtet haben, wurde nach dreitägigem Suchen ungefähr zwei Kilometer von der Brücke von Bougival entfernt, in der Nähe der Angier'schen Bestigung aus der Seine gezogen.

* Ein bedauerlicher Unfall hat sich am 20. ds. Abends im Théâtre du Chateau d'Oran in Paris während der Vorstellung ereignet. Einer der vier Kronleuchter ist auf die zum Glück nicht dicht-belegten Orchesterstiege herabgefiel. Einem jungen Civil-Ingenieur, Herrn Drebricht, wurde der Kopf zerschmettert. Er starb auf dem Wege nach dem Hospital. Gräßlich war die Lage der Mutter des jungen Mannes, welche, zwei Tage von ihm entfernt, mit dem Tode ihres Sohnes beprägt wurde. Prinz Eugen von Schweden, welcher in Paris seine Militärstudien fortsetzt, war ebenfalls im Theater und erlitt durch das Herabstürzen eines Armes des Kronleuchters eine leichte Hautwunde am Kopfe. Ein neben dem Prinzen sitzender Mann wurde erschlagen.

* Gallerie - Einsturz. Die Theater-Vorstellung, welche der Brüsseler Verein „Concordia“ in dem großen Saale des „Grand Cerf“ am 18. November veranstaltet hatte, nahm ein trauriges Ende. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und die einen kleinen Theil des Saales bedeckende Gallerie war überfüllt. Während der Vorstellung ertönte plötzlich Krachen und Angstgeschrei. Die Decke der Gallerie war auf die unter ihr im Saale befindlichen Zuschauer gestürzt. Sofort entstand eine schreckliche Panik. Unbekümmert um die auf dem Boden Liegenden, stürzten die Unverletzten über alle Hindernisse hinweg, dem Ausgange zu. Mitten in diesem wogenden Menschenmeere ertönte das Jammergeschrei der Gequetschten. Endlich hatte sich der Saal geleert und man konnte den Verwundeten und Ohnmächtigen helfen. Viele haben schwere innere Verletzungen erlitten.

* Zur Fremdwort-Frage. Nun haben wir es doch 'raus, so schreibt das „N. Z.“, was von dem Wogenblatt für Bankunde“ als unlösbares Räthsel Jargeshellt worden ist, nämlich die Bedeutung des so anheimelnd klingenden Wortes: „Unadjutirter Evidenzhaltungsglebe“. . . . Evidenzhaltung bedeutet in Oesterreich „Landwehr-Bezirk“, und der Unadjutirte u. s. w. ist ein „junger Hilfsarbeiter“, der nicht dem Militärstande angehört, also keine Uniform zu tragen braucht. — Als Curium zur Fremdwort-Frage wird uns ferner aus Dresden geschrieben, daß man im Königreich Sachsen überall die Bezeichnung „Chaussee beseitigt und durch „fiscalische Straße“ ersetzt habe. Den Titel „Chaussee-Inspector“ habe man dagegen beibehalten. Einfacher wäre es freilich gewesen, diese öffentlichen Straßen mit Staatsstraßen — ähnlich wie Staatsbahnen — zu bezeichnen. Die zutreffenden Bezeichnungen liegen zuweilen so nahe, daß man sie übersieht.

* Humoristisches. Deutlich. Dame: „Nun, Herr Doctor, in welches Seebad soll ich mit meinen Töchtern nächstes Jahr gehen?“ Doctor: „Ich würde Ihnen rathen, ruhig zu Hause zu bleiben und es mal mit einem Inzerat in der Zeitung zu versuchen.“ — Zeitbild. „Nun, Herr Bummel, wie geht's — was treiben Sie jetzt?“ „D, mir geht's jetzt schon gut, sehen Sie, ich habe vier alte Hunde angekauft, die beziehen ihre bestimmte Pension von einem Thierschutzverein — und da fällt auch etwas für mich ab.“ — Rette Wirthschaft. „Heda, Kellner, kann man hier vielleicht was Warmes haben?“ „Jawohl, vielleicht a — Vier gefällig?“

Aus dem Gerichtssaal.

-o- Strafkammer. Sitzung vom 27. November. Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Grau, Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Harde. Drei raffinierte Burschen sind des Betrugs und der Urkundenfälschung angeklagt: der bezwogene schon vorbestrafte 19 Jahre alte Schneiderlehrling H. H., der 18 Jahre alte Carl Kr. und der 18jährige Adolf Kr., Alle hier wohnhaft. H. und Kr.-r verschafften sich durch Vehrlinge hiesiger Geschäftsleute Adressen von deren Kunden. Sie machten sich die Jungen geneigt, indem sie ihnen vorschwindelten, sie könnten sich ein Tringeld verdienen. Auf diese Weise erfuhren sie die Adressen von drei hiesigen, an der Sonnenbergerstraße wohnenden Herren. Es wurden drei Briefbogen und drei Couverts gekauft und H. verfertigte im Postlokale in der neuen Colonnade die Schreiben. In zweien derselben war es der Schreinermeister M., dessen Name mißbraucht wurde, in anderen Falle der des Spenglermeisters Br. In den Briefen wurde erklärt, es seien Zahlungen zu leisten, aber die Ehefrau sei verreckt und habe den Schlüssel zum Geld mitgenommen u. s. Schließlich wurde um Darlehen von 35 Mk. bezw. 20 Mk. und 6 Mk. und Einhandigung des Betrags an den Ueberbringer des Schreibens gebeten. Dieser war natürlich H. Kr.-r und Kr. gingen ihm mit Rath und That an die Hand und gedachten selbstredend, die erhoffte Beute zu theilen. Die Briefe erregten indessen den Argwohn der Herren, welche betrogen werden sollten, und keiner von ihnen gab das Gemüthsche her. So blieb es bei drei veruchten Betrügereien, aber auch drei vollendeten Urkundenfälschungen. Die Angeklagten wurden alle gleich schuldig und gleich strafbar erachtet. H. wurde als rückfällig zu 1 Jahr, die noch nicht vorbestraften Kr.-r und Kr. zu 3 Monaten resp. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die Verhandlung gegen den Kaufmann Carl H. aus Dresden wegen Erpressungsversuch wurde vertagt. — Am 29. Juli l. J. hat sich der Schmied Georg Gr. von Pleidenstadt der Körperverletzung an dem Wirth Jung daselbst mittels eines Bierglases schuldig gemacht und ist deßhalb von dem Königl. Schöffengericht zu Wehen zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt worden. Von der weiteren Anklage des Hausfriedensbruchs wurde G. sowohl wie weitere 4 Angeklagte freigesprochen, Ersterem dagegen sämtliche Kosten erster Instanz zur Last gelegt. Die Strafkammer, als Berufungsinstanz, ermächtigte unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urtheils die monatliche Gefängnißstrafe auf eine solche von 3 Wochen, belastete den G. mit den Kosten l. Instanz nur soweit sie ihm gegenüber entstanden sind und verurtheilte ihn zur Tragung der Kosten der Berufungs-Instanz.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 27. Nov. Der Kaiser hat bei der am Samstag stattgefundenen Jagd in Bexlingen eine leichte Erkältung davongetragen und wird einige Tage das Zimmer hüten müssen.

* Gern, 27. Nov. Der Bundes-Präsident Hertenstein ist heute Fröh 1 1/2 Uhr an den Folgen der am 24. ds. Mis. vorgenommenen Bein-Amputation gestorben.

* Rom, 27. Nov. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz, welches die Regierung ermächtigt, das neue Strafgesetzbuch zu veröffentlichen, nachdem die bezügliche Commission demselben durch die vorzunehmenden Abänderungen eine definitive Gestalt gegeben hat.

* Schiffs-Nachrichten. (Nach der „Frankf. Ztg.“) Angelommen im Canal der Hamburger D. „Gelleri“; in Queensdown der Cunardd. „Cephalonia“ von Boston; in New-York der Cunardd. „Serbia“ von Liverpool; in Amsterdäm D. „Prinses Amalie“ der Nederland; in Patavia D. „Burgemeester den Tex“ der Nederland.

Vortrags-Cyclus im Curhause:

Kapitän Wade über seinen Aufenthalt unter den Eskimos.

Bekannt ist das Schicksal der zweiten preussischen Nordpol-Expedition (1869-70) unter Kapitän Kolbeben. Nachdem das Schiff „Gansa“ vom Eis zerdrückt worden war, fuhr die Besatzung circa 27 Tage auf einer schwimmenden Eisscholle an der Küste entlang, bis sie endlich zu einer Niederlassung gelangte. Der zweite Kapitän derselben, Herr W. Wade, trug am Montag seine Erlebnisse vor, allerdings mehr eine ethnologische Schilderung der Eskimos und ihrer Lebensweise als eine Schilderung der Expedition selbst.

Auf langen Tischen lagen die verschiedensten Kleider, Waffen, Stiefel und Geräte der Eskimos. Der Kapitän führte uns zunächst drei artifizell verummante Gestalten vor. Die erste in europäischer Durchschnittsgröße zeigte seine

eigene Ausrüstung, die zweite und dritte in Knabengröße, die der der Eskimos entspricht, zeigten das männliche und das weibliche Costüm dieses im Aussterben begriffenen Völkchens. Da sie ihr Leben nur von dem Ertragniß der unsicheren Jagd fristen, so führen sie eine sehr noth- und drangvolle Existenz. Und da die Todesfälle die Geburtsfälle übertreffen, schmelzen sie immer mehr zusammen. Es gibt auf Grönland nur noch circa 6000 Eskimos. Ihre Kämpfe und Jagden, unter denen die mit dem Seehund die Hauptrolle spielen, sind um so bewundernswerther, als sie mit höchst mangelhafter Ausrüstung — von unserem Standpunkte aus — unternommen werden und daher höchst gefährlich sind. Die Eskimos bilden keinen Staat, haben keine Städte und keine Hauptlinge; sie führen ein nomadisches Dasein, nur zuweilen leben sie in kleinen Ansiedelungen zusammen. Die Familienväter sind Herr über Tod und Leben der Ihren, sonst ordnet sich Keiner dem Andern unter. Eine gute, ergiebige Jagd ist das Ziel ihrer Wünsche. Der Mann ist 4 Fuß hoch, die Frau etwas kleiner, aber sie sind unterseht, breitschulterig und von zäher Ausdauer. Der Gesichtszchnitt ist mongolisch und höchst häßlich, das Haar pechschwarz. Ein Haupttheil der Ausrüstung ist das Boot, *Kajak* genannt. Das Gerippe ist aus Treibholz gefertigt, es wird mit Seehundsfell überzogen. An der breitesten Stelle in der Mitte mißt es 18 Zoll, es ist 6 Zoll hoch und 8 Fuß lang, 12—14 Pfd. schwer und an den beiden Enden zugespitzt. In der Mitte befindet sich ein Loch, in das der Rumpf des Jägers gerade hineinpaßt, sonst ist es überall bezogen. Die Fäde wird nach dem Hineinsteigen luftdicht damit verschürt, der Jäger sitzt am Boden, und nun bildet er gewissermaßen Eins mit dem Boote. Da der Schwerpunkt im Oberkörper liegt, so ist die Balance außerordentlich schwer, und bei der geringsten ungeschickten Bewegung kippt das Boot um. Sowie der Eskimo einen Seehund in der Ferne erblickt, macht er einen ungeheuren Lärm, um die Aufmerksamkeit des Thieres auf sich zu lenken, das neugierig näherkommt, dann untertaucht und auf erneuten Lärm wieder näherkommt, bis es sich in Wurfweite befindet. Mit einem Wurfnetz schleudert er nun den Speer eine ziemlich weite Strecke fort, und zwar im Bogen nach oben, während er den Blick des Thieres auf sich zieht, so daß es den Speer nicht bemerkt, der sich von oben her in seinen Kopf spießt. Die Spitze ist mit einem Widerhaken versehen und löst sich, sowie der Seehund untertaucht, aus dem Schaft los, mit dem sie durch eine dünne Leine verbunden bleibt. Eine Blase, die am Schaft befestigt ist, verhindert das Herunterziehen der Waffe. Der Seehund muß wieder auftauchen und wird endlich die Beute des Jägers. Auch einen Bogenspeer mit drei großen, aus Zähnen gebildeten Haken am Schaft, in denen sich der Vogel bei einem ungenauen Wurf doch verfangt, zeigte Capitän Wade vor. Die Waffen werden aus Treibholz gefertigt, das die sibirischen Ströme aus dem Inneren Asiens in das Eismeer schwimmen. Die Eisentheile entnimmt der Grönländer den Meteoriten, die bekanntlich an den Polen in Folge des stärkeren Erdmagnetismus in großen Mengen niederfallen. Walfische kann er nicht fangen, dazu reichen seine Waffen nicht aus, doch an Norwale und Walrosse wagt er sich vermittelst großer Harpunen, die auf ähnlichem Prinzipie wie die Seehundslangen beruhen. Auch hier löst sich die durch eine Leine mit dem Schaft verbundene Spitze heraus, ein großer, aufgeblasener Windsack verhindert das Untertauchen. Sogar den Kampf mit dem Eisbären magt der Eskimo mit seinen primitiven Waffen, doch ist der Ausgang sehr zweifelhaft. Er stellt zwei Speere (mit den Spitzen oben zusammenstößend) in den Boden, und zwar in dem Augenblick, in welchem sich der Bär auf die Hinterfüße hebt. Durch sein eigenes Gewicht beim Niederfallen treibt er sich die Spitzen in's Herz. Ein Jäger allein unterliegt oft, zweien dagegen wird meist der Sieg zu Theil. Von der Jagdbeute werden die besten Stücke losgelöst und, mit Leinen an's Boot gebunden, nach Hause bugsiert. Ein Anderer holt dann den Rest heim. Die Eskimos hüten sich halb unter, halb über der Erde und nehmen sich von außen wie Maulwurfshügel aus. Ein langer, anfangs sehr enger Gang, in dem die kalte Luft sich erst erwärmen muß, erweitert sich allmählich und führt in den eigentlichen, durch einen Vorhang aus Seehundsfell abgeschlossenen, mit Seehundsfellen ausgestephten Raum. Betritt man ihn, so schlägt Einem eine heiße, verpestete Luft entgegen, an die man sich erst gewöhnen muß. Ueber 20 Grad Hitze herrschen darin, so daß die Eskimos-Damen und -Herren sich darin ziemlich leicht bekleidet aufhalten. Die Frauen bringen den größten Theil ihres Daseins hier, mit Nähen beschäftigt, zu. Außer der Jagd thut der Mann nichts, als essen, schlafen und faulenzeln, bis der Vorrath aufgezehrt ist. Das Seehundfleisch wird meist roh gegessen, da das einzige Feuer die Lampe ist. Sie steht in der Mitte auf dem Boden; sie ist aus einem ausgehöhlten, weichen Stein verfertigt; der Docht ist getrocknetes Moos. Sie wird mit Thran gespeit, und zwar lassen alle Einwohner die Speckstücke im Munde aus, spucken den ausgekauften Thran in die Lampe und schinden die festen Theile herunter. Mittels Stahl, Stein und getrockneten Beidenfätschen als Zunder machen sie Feuer. Eine hümmliche Kiechweide ist nämlich der einzige Baum Grönlands. Da 6 Monate ewiger Tag, 6 Monate ewige Nacht herrscht, so brennt die Lampe nur im dunklen Winter. Die Frauen machen die feinste, bunte Mosarbeit aus nedmadelkopfgroßen Ledersüßchen, besonders als Verzierung auf die Stiefel. Capitän Wade zeigte solche Stiefel von außerordentlich feiner Arbeit in rother und weißer Farbe vor. Die Nadel ist eine Fischgräte; die Schnur der Seehundsfelle bilden den Faden. Die Toilette der Geschlechter ist fast gleich, nur verzieren die Frauen die ihre und schneiden sie auch zierlicher aus. Sie besteht aus Jacke, Hose und Stiefel; letztere bei den Frauen lang, bei den Männern kurz, umgekehrt mit den Hosen. Da die Männer keinen Barwuchs haben, sind im Anfang die Geschlechter für den Fremden schwer zu unterscheiden. Doch sind auch die Haartrachten verschieden; ja an der Farbe des Haarbandes unterscheidet man sogar Frauen, Wittwen und Jungfrauen. Der Grönländer hat keine Schrift, daher nur mündliche, recht unrichtige Uebersetzung. Er kann nur bis Fünf zählen nach den Fingern der Hand. Sechs bezeichnet er als ersten Finger der anderen Hand; Elf als erste Zehe des ersten Fußes;

Sechzehn als erste Zehe des anderen Fußes; Zwanzig ein Mensch zu Ende, weil weder Hände noch Füße zum Zählen mehr da sind. Vierundfünfzig würde also heißen: die vierte Zehe des ersten Fußes und zwei Menschen zu Ende. Da der Eskimo nicht multipliciren kann, bildet er aber so große Zahlenbegriffe gar nicht. Die Sprache der Eskimos ist sehr arm, nur die nächstliegenden Begriffe wie kalt, warm, Eis, dunkel, Winter, Seehund, Boot" etc. sind durch eigene Worte vertreten. Im Uebrigen bilden sie die meisten Begriffe durch Silbenverlegungen. Ein Gespräch geht mit viertelständigen Pausen zwischen jeder Antwort vor sich. Fremde, die sie zum ersten Male sehen, werden sehr umständlich begrüßt, indem sie unter großen Ceremonien zum Zeichen des Friedens ihre Waffen bei Seite legen, was der Fremde nachahmen muß. Dann geht man mit emporgehobenen Händen (in denen also keine Waffe mehr sein kann) aufeinander los. Dagegen haben sie unter sich und den bereits bekannnten Europäern gegenüber gar keine Ceremonien, auch nicht bei Heirathen. Der Jüngling, der ein Weib durch die Jagd ernähren kann, baut sich eine Hütte und schleppt, unter einigem scheinbarem Sträuben der Jungfrau, die Angebetete in dieselbe hinein. Von diesem Augenblick an ist sie seine rechtmäßige Gattin. Die Todten werden in Felle gehüllt und auf Schlitten nach den Begräbnisplätzen gebracht, wo man über ihren Körpern kleine Steinhügel errichtet, da die harte, gefrorene Erde das Eingraben nicht gestattet. Die Waffen, resp. Naharbeiten werden dem Todten aufs Grab gelegt, um das die Leidtragenden nun einige Stunden, Lobeserhebungen murmelnd, herumgehen. Die Eskimos haben eine große Scheu vor dem Tode, daher sie auch statt der Worte „Sterben, Tod" u. a. Umschreibungen gebrauchen. So sagt z. B. der Mann, dem die Frau gestorben ist: „Niemand wird mir jetzt meine Lampe vor dem Erlöschen schütten." Eine Hütte, in der Jemand gestorben, wird nicht mehr benutzt, auch die Waffen der Todten nicht mehr. Die Wittwe fällt den Verwandten oder dem Stamm zu Last.

Wegen der vorgerückten Zeit mußte Herr Wade seinen hochinteressanten Vortrag schließen, ohne näher auf den Verlauf der Expedition eingehen zu können, was er allerdings vor einer aufmerksam lauschenden Corona privatim nach offiziellem Schluß nachholte. Der Redner sprach so natürlich, unbefangenen, unmitttelbar und lebendig, so von jeder Buchgelehrsamkeit frei, daß das Publikum seinen Worten wie gebannt lauschte. Dergleichen Vorträge von Männern der Praxis würden sich auch für die Zukunft sehr empfehlen. Dem wackeren Nordpolfahrer, der stolz den „historischen Pelz" vorzeigte, der ihn auf jener Expedition vor dem Erfrieren gerettet, rufen wir ein „Auf Wiedersehen in Wiesbaden" zu. Er kann dann den zweiten Theil seiner Erlebnisse zum Besten geben.

R. M.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 28. November. 205. Vorst. (33. Vorst. im Abonnement.)

Der Cronbadour.

Große Oper in 4 Akten. Nach dem Italienischen des S. Cammerano von G. Broch. Musik von Joseph Verdi.

Personen:

Der Graf von Luna	Herr Müller.
Gräfin Leonore, Palastdame	Frl. Baumgartner.
Alzgena, eine Zigeunerin	*
Marrico	Herr Krauß.
Ferrando, Anhänger des Grafen Luna	Herr Aglitzh.
Freig, Vertraute der Gräfin Leonore	Frau Stengel.
Amz, Anhänger des Marrico	Herr Börner.
Ein alter Zigeuner	Herr Kaufmann.
Ein Boie	Herr Baumgras.

Gefährtinnen Leonore's. Diener des Grafen Luna. Anhänger und Bewaffnete des Grafen Luna und Marrico's. Krieger. Klosterfrauen. Zigeuner und Zigeunerinnen.

Die Handlung spielt theils in Biscaja, theils in Arragonien im Anfange des 15. Jahrhunderts.

Akt 3: **Großes Tanz-Divertissement** (Zigeunertänze).

1. Ensemble-Tanz, ausgeführt vom Corps de ballet.
2. Sevillana, ausgeführt von B. v. Kornagki.
3. Pas hongrois, ausgeführt von 4 Damen des Corps de ballet.
4. La Pandarotta, ausgeführt von 4 Damen des Corps de ballet.
5. La Bohemienne, ausgef. von Frl. Schrader und Frl. Fuchs.
6. Variation serieuse, ausgeführt von B. v. Kornagki.
7. Galopp, ausgeführt von B. v. Kornagki und dem Corps de ballet.

* * * Alzgena Frl. Neuhans,
vom Stadttheater in Leipzig, als Gast.

Anfang 6 1/2, Ende geg. u. 9 Uhr.

Donnerstag, 29. November:

Die Gastel von Glasewih. — Frühling im Winter.
— Tanz — Herrn Handel's Gardienerpredigten.

Bestellungen auf das „Wiesbadener Tagblatt“ für den Monat December

zum Preise von **50 Bfg.**, ohne Bringerlohn oder Postaufschlag, werden hier im Verlag — Langgasse 27 —
auswärts von unseren Nebenstellen und den Postämtern entgegengenommen.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist in Folge seines über alle Schichten der hiesigen, besonders
tauffähigen Bevölkerung ausgebreiteten,

— auch das Fremdenpublikum —

umfassenden Leserkreises von **unübertroffener** Wirkung als Anzeigebblatt für die
Stadt Wiesbaden.

Da das „Wiesbadener Tagblatt“ auch außerhalb, besonders in der nächsten Umgebung unserer
Stadt, seinen Leserkreis immer mehr erweitert, ist Anzeigen in demselben auch dort der Erfolg gesichert.

Die Redaction.

Baseler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Gegründet 1863. Grundcapital 8,000,000 Mk.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir an
Stelle des verstorbenen Herrn G. M. Bösch Herrn **J. Ritter**,
Privat-Hotelbesitzer in Wiesbaden, Tannusstraße 45, die Agentur
für Wiesbaden und Umgegend übertragen haben.

Mainz, im November 1888. Die General-Agentur.

Wolf & Thomas.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zur Ver-
mittlung von Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-
schaden zu festen und billigen Prämien, sowie constanten Bedingungen
und ertheile bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

J. Ritter, Agent u. Privat-Hotelbesitzer,

9735 Tannusstraße 45 in Wiesbaden.

Für Schützen, Militärs und Freunde des Schiess-Sports.

Habe mit dem Heutigen meinen neu, auf das Eleganteste her-
gerichteten **Schiessstand**, verbunden mit einem **großen**
Preisschießen, eröffnet und lade zur gefl. Theilnehmung hierzu
ganz ergebenst ein.

Adolph Roth,

„Zur neuen Teutonia“, Bleichstraße 14.

Gut gezogene **Waffen** und **Munition** stehen zur gefl. Be-
nutzung. Distanz 80 Fuß. 9344

Glas- und Porzellanhandlung.

Alle Gebrauchsartikel in **Glas, Porzellan, Thon** u.
stets vorrätzig. Auch halte große Auswahl **Lugusartikel** obiger
Fabrikate auf Lager.

5686 **Heinrich Merte, Goldgasse 5.**

Ein neuer **Federwagen** zu verkaufen bei
9572 **W. Horne, Schmiedemeister, Hochstätte 22.**

Kirchgasse 11, Uhren-Lager, Kirchgasse 11,

Seitenbau, Parterre,

empfehle alle Sorten **Uhren**, als: **Regulateure, Pen-
dules, Schwarzwälder** und **Wecker** u. s. w. zu billigsten
Preisen. **Gutaffortirtes Lager** in **goldenen** und **silber-
nen Herren- und Damen-Uhren.**



Silb. Herren-Uhren von 18 Mk. an,

„ Damen-Uhren „ 18 „ „

Remontoirs „ 20 „ „

gold. Remontoirs „ 35 „ „

NB. **Ketten** in **Nidel, Double,**

Talmi u. s. w. unter Garantie.

Reparaturen prompt und billigt.



19242

Aug. Kötsch, Uhrmacher.

Patek, Philippe & Cie. in Genf

empfehlen ihre **Uhren** in Lager bei

Theodor Elsass, Königl. Hof-Uhrmacher,
Wiesbaden, kleine Burgstraße 9. 39

Zur gefl. Beachtung!

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene An-
zeige, daß ich in den vergrößerten Parterreräumen **Friedrich-
straße 14** ein reichhaltiges Lager in ca. 500 verschiedenen
Arten **Bilderrahmenleisten** mit und ohne Verzierungen,
welche durch solide Arbeit sowohl als geschmackvolle Ausführung
auf allen hervorragenden Ausstellungen die höchsten Prämierungen
erhalten, eröffnet habe und geneigtem Zuspruch bestens empfehle.

Billigste und reelle Preise. Hochachtungsvoll

Gustav Collette,

Atelier für Spiegel- und Bilderrahmen,
14 Friedrichstraße 14. 9410

Deutscher Schneider-Verband

(Filiale Wiesbaden)

hält Sonntag den 2. December sein erstes Einweihungsfest im Saale „Zu den drei Kaisern“, Stiftstraße 1, unter gefälliger Mitwirkung des Gesangsvereins „Harmonie“ ab. Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst dazu eingeladen. Eintritt 50 Pf., Damen frei.
303

Das Comité.

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe: Cigarren, Cigaretten, Tabake, Weine, sämtliche Waaren zu Fabrikpreisen.

Fr. Schwarzkopf, Grabenstraße 3.

„Figaro“,

reine Havana-Cigarre, vorzügliche Qualität, per 100 Stück 7 Mark 20 Pf. 8273

Länggasse 45. A. F. Kniefeli, Länggasse 45.



Ed. Meyer

Kupferschmied,
Häusergasse 10,

empfehl. 19225

messingene
Zeppich-
Stangen

und patentirte, sowie gewöhnliche Defen dazu.

Linoleum-Fußboden-Glanzack

ist der einzige Bodenaustrich, der die große Haltbarkeit des Bernsteinlackes mit der schnellen Trockenschwindigkeit des Spirituslackes in sich vereinigt und ist dabei billiger als alle anderen Fabrikate. Der Linoleum-Fußboden-Glanzack wird behalbs als der schönste, billigste und entschieden haltbarste Bodenaustrich mit Recht bezeichnet.

Dieser Lack ist in verschiedener Färbung zu haben bei 9095

Eduard Weygandt, Kirchgasse 18.

Asphalt- und Cementarbeiten

übernehmen in bester Ausführung zu reellen Preisen unter Garantie 5698

L. Seebold & Co., Rheinstraße 58.

Bingertalk, Zuffsteine

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen

4729

J. & G. Adrian, Bahnhofstraße 6.

Sargmagazin Wellritzstrasse 9.

Die ächte französische Wicse frisch angekommen bei 9412

Harzheim, Mehrgasse 20.

Ein schöner, großer Regulirofen abzugeben. Näh. Exped. 8585

Total-Gewerbeverein.

80

Nächsten Freitag den 30. November Abends 8¹/₂ Uhr findet in der Restauration „Zum Mohren“, Neugasse 15, 1 Stiege, ein Vereins-Abend statt, wozu wir die Mitglieder freundlichst einladen. Der Vorsitzende: Ch. Gaab.

Schablonen aller Art,

Rahmen für Weiss- und Buntstickerei,
Zeichnungen auf Stoffe

empfehl. billigst

Moritz Schaefer,
Kranzplatz 12.

15586

Trotz

des großen Andrangs in verfloßener Woche war es dennoch nicht möglich, mit dem Lager vollständig zu räumen, und kommen die Restbestände heute und morgen zu jedem nur irgend annehmbaren Preise zum totalen

Ausverkauf.

Es sind noch vorhanden: Tüll-Sophaschoner, Tüll-Kommodebeden, leinene Savaden zum Besticken, elegante, große Tüll-Shawls in schwarz und crème, seidene Anknöpf-Gravaten, reinleinene Taschentücher, einige feine Stuben-Lepidiche, Arminster und Velour, Eskimo-Bettvorlagen, feine Plüsch-Bettvorlagen, Plüschfragen für Damen und Kinder, wollene Gesundheits-Unterhemden für Herren und Damen, Normal-Hemden und Unter-Beinkleider, gestricke wollene Herren-Jacken und Jagdwesten, gestricke Eskimo-Hemden für Herren und Knaben, gestricke Kapotten für Damen und Kinder, Damen-Unterböde, Negligé-Jacken, Beinkleider, Damen-Hemden von schwerstem Stoff, hochfeine, ächt engl. Tüll-Vorhänge in weiß und crème, allerneueste Dessins, Tüll-Gardinen, Spitzen, Bettdecken, Tischdecken nur noch heute und morgen

Kirchhofsgasse 9,

in allernächster Nähe der Länggasse.

Bei einbrechender Winterzeit empfehle

zum Schutze der Grabdenkmäler

Scheer's imprägnirte Dachleinwand, auf einfache Schalung gespannt. 9024

Moritz Kleber, Zahnstraße 5.

Kohlscheider

Anthracit-Kohlen,

Korngröße 12—25 Mm., sehr rein und grußfrei, bei geschickter Behandlung der Defen nicht zu klein, offerire 20 Centner zu 22 Mk. Proben zu Diensten.

O. Wenzel, Adolphstraße 3,

9747

Betreter von Kohlscheid.

Albrechtstraße 25, Frontspitze, sind 1 vollst. Bett, 1 Nachtsch und 3 Tische zu verkaufen.

Schöne Wiesenbirnen zu verk. Schwalbacherstraße 39. 9748

Eine schwarze Pudelhündin zu verkaufen Spiegelgasse 6.

Rheinweine.

Empfehle meine vorzüglichen, reingehaltenen Flaschenweine:

Weissweine:	Deidesheimer	1/4 Str.	0,70 Mk. incl. Glas.
	Wallufer	"	1,00 " " "
	Erbacher	"	1,10 " " "
	Hattenheimer	"	1,20 " " "
	Johannisberger	"	2,00 " " "
	Forster Riesling	"	2,20 " " "
Rothweine:	Dürkheimer	"	1,10 " " "
	Assmannshäuser	"	5,00 " " "

(Originalabfüllung aus der Kgl. Domaine, besonders für Reconvalescenten geeignet.)

Dieselben Weine gebe auch in Gebinden von jeder Größe ab

6603

C. Pfeil, Moritzstraße 8.

Der beste Sanitätswein ist Apotheker **Kofer's** medicinischer

Malaga-Wein von roth-goldener Farbe,

chemisch untersucht und von Autoritäten der medicinischen Wissenschaften als bestes Kräftigungsmittel für **Kinder, Frauen, Reconvalescenten** etc. anerkannt. Preis per 1/4 Original-Flasche Mk. 2.20, per 1/2 Flasche Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken. Depot in **Wiesbaden** nur allein in **Dr. Lade's** Hofapothek. 227

P. P.

Habe am hiesigen Plage,

14 Bahnhofstraße 14,

eine

Metzgerei

errichtet.

Ich empfehle **prima Ochsen-, Schweine-, Kalb- und Hammelfleisch**, alle Sorten **Wurst- und Rauchwaren, Solberfleisch, abgekochten Schinken** etc. zur geneigten Abnahme unter Zusicherung reeller und aufmerksamer Bedienung

7691

Fritz Mondorf.

Nur 3 Mark!

15,000 Sortimentskistchen

f. Christbaum-Confect,

reizende Neuheiten für den **Weinachtsbaum**, köstlich im Geschmack, versende die Kiste, ca. **440 Stück** enthaltend, für nur **3 Mk.** gegen **Nachnahme**. Dieselbe geringer **2 1/2 Mk.** Kiste und **Bergackung** berechne nicht. **Wiederverkäufer** sehr lohnend.

60 (Dr. a 8363) **A. Sommerfeld, Dresden.**

Kochbirnen per Pfd. 4 Pfg.

empfehle so lange Vorrath

Kirch-**J. C. Keiper,** Kirch-
gasse 32. gasse 32.

Birn- und Zwetschenlatweg, Lager-Aepfel und Zwergobst zu hab. **Biebricherstraße 17** bei **Gerhard.** 9734

Getragene Kleider, Gold- und Silberborden, Gold- und Silberstickereien werden zu den höchsten Preisen angekauft bei **9413 Harzheim, Mehrgasse 20, 1 St.**

Echte englische Pinscher, schwarz mit braunen Abzeichen, zu haben in Biebrich, Mittelstraße 23 bei **Frau Schaefer.**



Kölner Volks-Theater,

Faulbrunnenplatz.

Direction: **W. Millowitsch.**

Mittwoch den 28. November, Anfang 4 Uhr: **Kinder- und Familien-Vorstellung.**

Orientalische Abenteuer.

Mitterkomödie in 2 Akten.

Die Götterdämmerung. Gr. Tableau.

Anfang 8 Uhr:

Der Freischütz.

Zauberposse nach der Oper, urkomisch mit brillanter Ausstattung in 3 Akten.

Donnerstag, Anfang 8 Uhr:

Nanon. Operetten-Parodie.

Näheres die Zettel.

Wiesbaden. „Rheinischer Hof“, Neugasse.

Separater Eingang Mauergasse.

Zum **Erstenmale hier!**

Größte Naturseltenheit,

in keinem Museum oder zoologischen Garten existirt ein zweites Exemplar.

Eine Meerfrau „Sirene“ Halicore Dujong,

wie sie in **Brehm's** Thierleben 3. Bd., 12. Heft, beschrieben ist, wurde am 10. Mai 1881 im Kanal von **Sansibar**, an der Ostküste **Africas**, gefangen.

Die **Sirene** ist 3 Meter lang, 2 Meter Umfang, hat Arme, Hände, Finger mit Nägeln, Brüste, woran die Jungen gesaugt werden, ist überhaupt (außer der Schwanzfinne) ganz ähnlich wie eine Frau gebaut, auch die Haut des Thieres ist wie eine natürliche Menschenhaut.

Diese höchst seltene Meeres-Erscheinung ist jedem Gebildeten zur Beschäftigung zu empfehlen und sollte, da thatsächlich kein zweites Exemplar existirt, wie die Cataloge vieler Museen nachweisen, von jedem Gebildeten besucht und empfohlen werden.

Zur Beachtung!

Da mit dem Namen „Meerfrau, Seejungfer, Sirene“ etc. schon vielfach Mißbrauch und Schwindel getrieben wurde, sehe ich mich veranlaßt, das geehrte Publikum zu bitten, sich durch den Namen nicht irre leiten zu lassen, indem eben die deutsche Sprache keine andere Benennung dafür hat, die wissenschaftlichen Namen hingegen wieder zu wenig verstanden werden.

Original-Atteste

der Herren Professoren **Kirchhof**, Halle, **Virchow**, Berlin, **Steindachner**, Wien, **Rüttimeyer**, Basel, **Weismann**, Freiburg i. B., **Ludwig**, Bonn, **Mepsius**, Darmstadt, **Vogelgesang**, Mannheim, **Dr. Eimer**, Tübingen, **Studer**, Bern, **Codet**, Neuchâtel etc. etc. liegen zur Einsicht auf und garantiren für die Echtheit und Seltenheit.

Eintrittspreis 30 Pfg., Schüler 15 Pfg.

Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Hochachtungsvoll **Emil Lehmann.**

Die noch vorräthigen

Steinernen Töpfe, Krüge und Schüsseln

zu Einkaufspreisen

9485

Häfnergasse 16.

Die schönsten Weiss- & Buntstickereien,

kleine, hochfeine **Monogramme** für Taschentücher etc. zu **30 Pfg.** werden zu den **allerbilligsten** Preisen verfertigt **Wellstrichstraße 9, Bel-Étage.**

Vereins-Nachrichten.

Gewerbeschule zu Wiesbaden. Nachmittags von 2-5 Uhr: Zeichen- und Zeichenschule; Abends von 8-10 Uhr: Gewerbliche Abendsschule.
Katholischer Lese-Verein. Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Professor Bodewig im „Hotel Victoria“.
Koller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8-10 Uhr: Uebung.
Gabelsberger Stenographen-Verein. 8 Uhr: Uebungs-Abend.
Stolze'scher Stenographen-Verein. 8 1/2 Uhr: Uebungs-Abend.
Turn-Verein. Abends von 8-10 Uhr: Porturnerschule.
Gesangriege des „Turn-Vereins“. Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Abends von 9-10 Uhr: Gesangstunde.
Wiesb. Turn-Gesellschaft. Abends von 9 1/2-10 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Musikalisches Club. Abends: Probe.
Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein „Friede“. Abends 9 Uhr: Probe.

Termin.

Vormittags 9 Uhr:
Versteigerung der zum Nachlaß des Rentners Heinrich Hebel von hier gehörigen Gegenstände, im hiesigen Rathhause. (S. Ztbl. 279.)
Vormittags 9 1/2 Uhr:
Versteigerung von Meiblerstoffen zc. Kleine Schwalbacherstraße 8. (S. h. Bl.)
Vormittags 10 Uhr:
Versteigerung der zur Concursmasse des H. Bendel von hier gehörigen Möbel, im „Römer-Saal“. (S. heut. Bl.)
Vormittags 11 Uhr:
Versteigerung von Möbel zc. im „Römer-Saal“. (S. heut. Bl.)

**Meteorologische Beobachtungen
der Stadt Wiesbaden.**

1888. 26. November.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	751,2	749,3	749,9	750,1
Thermometer (Celsius)	+6,5	+8,5	+6,1	+6,8
Dunstspannung (Millimeter)	5,2	5,7	6,5	5,8
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	72	69	93	78
Windrichtung u. Windstärke	E.W. mäßig.	E.W. schwach.	E.W. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	0,4	—

Nachmittags feiner Regen.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Course.

Frankfurt, den 26. November 1888.

Geld.	Wäsel.
Holl. Silbergeld Mt.	Amsterdam 168.70-65 bz.
Dukaten	London 20.88 bz.
20 Frs.-Stücke	Paris 80.45-50-45 bz.
Sovereigns	Wien 166.95 bz.
Imperiales	Frankfurter Bank-Disconto 4 1/2%
Dollars in Gold	Reichsbank-Disconto 4 1/2%

Fahrten-Pläne.

Nassauische Eisenbahn.

Lanussbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
640 740† 8** 850† 1040* 1054†	7** 730† 9† 1016* 1041† 1113
1141 1211† 1250** 210** 230†	1222** 19† 147** 23† 251†
350 5** 540† 640† 741† 910	317** 430† 528 558** 700† 840†
1020**	1016†

* Nur bis Biedrich. ** Nur bis Gießen.
† Verbindung nach Eoden. ‡ Verbindung von Eoden.

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
75 855* 1033 1057 145 290 414	724* 915 1115 1153* 1232 249 554
510 75 835*	654* 751 920

* Nur bis Hildesheim.

Elwagen.

Abgang: Morgens 9⁴⁵ nach Schwalbach und Zollhaus (Personen auch nach Hahn und Wehen); Abends 6³⁰ nach Schwalbach, Hahn und Wehen. — Ankunft: Morgens 8³⁰ von Wehen, Morgens 8³⁰ von Schwalbach, Abends 4³⁰ von Zollhaus und Schwalbach.

Hessische Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niederrhausen.

Abfahrt von Wiesbaden:	Ankunft in Wiesbaden:
5 ³⁵ 7 ³⁵ 11 ¹⁵ 3 6 ³⁵	7 ⁶ 9 ³⁰ 12 ¹⁵ 4 ³⁰ 9 ³⁰

Richtung Niederrhausen-Limburg.

Abfahrt von Niederrhausen:	Ankunft in Niederrhausen:
8 ²⁴ 12 ¹² 3 ³⁰ 7 ³⁷	9 ¹³ 12 ⁶ 3 ⁴⁴ 8 ¹³

Richtung Frankfurt-Limburg.

Abfahrt von Frankfurt (Fahrth.):	Ankunft in Frankfurt (Fahrth.):
7 ¹ 11 ² (Haupt-Bahnhof) 12 ¹⁵ *	6 ³⁰ * 7 ³⁷ ** 10 ¹⁵ (Haupt-Bahnhof) 14 ³⁰ *
2 ²⁷ 4 ⁰ 6 ⁰ 7 ²⁵ (Haupt-Bahnhof) 11 ¹¹ (Haupt-Bahnhof) 14 ³⁰ *	4 ⁵⁰ 6 ¹⁴ *** 9 ³³

* Nur bis Hildesheim. ** Nur von Hildesheim. *** Nur von Eppheim.

Richtung Limburg-Frankfurt.

Abfahrt von Limburg:	Ankunft in Limburg:
7 ³⁰ 10 ³³ 2 ³¹ 7 ⁵	9 ²⁹ 1 ¹⁷ 4 ³⁵ 8 ³³

Rhein-Dampfschiffahrt.

Königliche und Düsseldorfer Gesellschaft.
Abfahrten von Biedrich: Morgens 7¹⁵ und 10¹⁵ Uhr bis Köln; 11¹⁵ Uhr bis Coblenz und 10¹⁵ Uhr bis Mannheim.

Fremden-Führer.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Der Troubadour“.
Curhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.
Gemälde-Galerie des Nassauischen Kunst-Vereins (im Museum). Geöffnet: Täglich (mit Ausnahme Samstags) von 11-1 und von 2-4 Uhr.
Königliche Landes-Bibliothek. Geöffnet an allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags zum Ausleihen und zur Rückgabe der Bücher Vormittags von 10-2 Uhr.
Königliches Schloss (am Markt). Castellan im Schloss.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Synagoge, Michelsberg.
Mittwoch den 28. November Abends 8 1/2 Uhr: Weibefest (Chanuka).
Jugendgottesdienst mit Predigt, Morgens 7 1/2 und Abends 3 1/2 Uhr.

**Auszug aus den Civilstands-Registern
der Stadt Wiesbaden.**

Geboren. Am 20. Nov.: Dem Kaufmann Julius Christ e. S., N. Carl Rudolf. — Am 21. Nov.: Dem Potamentiergehilfen Franz Seebach e. L., N. Elise Sophie. — Am 22. Nov.: Dem Königl. Regierungs-Referendar Max Duderstadt zu Berlin e. S., N. Friedrich Wilhelm Ernst. — Am 24. Nov.: Dem Weinhändler Leopold Goldschmidt e. L., N. Bertha

Erna. — Am 25. Nov.: Dem Kaufmann Siegfried Tendla e. L., N. Emilie. — Dem Restaurateur Eugen Theodor Schwaab e. L., N. Emilie Caroline Anna. — Dem Tagelöhner Peter Junz e. L., N.

Aufgebeten. Der Schreiner August Friedrich Matthien aus St. Petersburg, wohnh. zu Bonn, vorher dahier wohnh., und Helene Weiß aus Nierstein, Kreises Oppenheim in Rheinhesen, wohnh. zu Bonn. — Der verw. Bäcker Jacob Ritz aus Coblenz, wohnh. dahier, und Johanne Wilhelmine Martin von hier, wohnh. dahier. — Der Schreiner-gehilfe Benedict Dernbach von hier, wohnh. dahier, und Margarethe Hilberg aus Langheim im Oberlahnkreise, wohnh. dahier.

Verheirathet. Am 24. Nov.: Der Schuhmacher Carl Hemmerich aus Hahn im Untertaunuskreise, wohnh. zu Hahn, und die Wittve des Herrnschneiders Philipp Doncker, Margarethe geb. Kadner, aus Hahn, bisher dahier wohnh. — Der Tapezierergehilfe Philipp Theodor Benz aus Langenschwalbach, wohnh. dahier, und Philippine Schmidt aus Biedersstadt im Untertaunuskreise, bisher dahier wohnh. — Der Hausdiener Philipp Anton Debusmann aus Langschied im Untertaunuskreise, wohnh. dahier, und Elisabeth Caroline Wilhelmine Heinz aus Altenkirchen im Oberlahnkreise, bisher dahier wohnh. — Der Lithographengehilfe Johann Anton Emil Sprunzel von hier, wohnh. dahier, und Margarethe Catharine Georgine Weber aus Niedrich im Rheingautkreise, bisher dahier wohnh.

Gestorben. Am 24. Nov.: Leonore, geb. Schmidt, Wittve des Dachdeckers Jacob Hecker, alt 66 J. 8 M. 2 T. — Am 25. Nov.: Wilhelmine, L. des Tagelöhners Johannes Reichert, alt 1 J. 1 M. 28 T. — Der Königl. Gewerbeschul-Director a. D. Friedrich Heinrich Bardeleben, alt 63 J. 9 M. 12 T. — Am 26. Nov.: Catharine, geb. Herter, Ehefrau des Telegraphenboten Heinrich Jung, alt 54 J. 8 M. 1 T.

Königliches Standesamt.